Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 50 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfg. mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.40, ohne Bunte Blätter Mark 2.10 für das Vierteljahr einschließlich Postbestellgeld.

General-Anzeiger für Hagen und Umgegend

mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"

Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"

Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.

Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig. Im Reklameteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Das Westfälische Tageblatt, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend, gewährt für jeden Unfall, der einem Abonnenten zustößt und mit dessen Tod endet, eine an die Erben zu zahlende Unfallvergütung von je **300 Mark** nach Maßgabe der allgemeinen Bedingungen, die in unserem Blatte bereits veröffentlicht worden sind und die in unserer Haupt-Expedition, Goldbergstraße, jederzeit eingesehen werden können.

Nummer 74. **Donnerstag, den 28. März 1907.** **43. Jahrgang**

Erstes Blatt.

Einladung zum Abonnement.

Wer eine große, moderne Tageszeitung halten will,

die in allen Gesellschaftskreisen gelesen wird, über die täglichen Ereignisse rasch berichtet, den Stoff nicht trocken behandelt, sondern einen frischen Ton liebt und **zu den Tagesfragen freimütig Stellung nimmt**, nebenbei viel Unterhaltendes bietet,

abonniere auf den

General-Anzeiger für Hagen und Umgegend

Westfälisches Tageblatt.

Das Abonnement

auf den „General-Anzeiger für Hagen und Umgegend, Westfälisches Tageblatt"

kostet nur

50 Pfg.

monatlich

und zwar erhält der Abonnent zugleich

jeden Tag das Familienblatt „Feierstunden".

Außerdem als wöchentliche Extrabeilagen

„Für unsere Frauen"

und

„Für unsere Kleinen"

Der Mitbezug der achtseitigen, bunt illustrierten humoristisch-satyrischen Wochenschrift

Hagener Bunte Blätter

ist für den fast beispiellos niedrigen Preis von 10 Pfennigen ermöglicht. Diese Vergünstigung gilt selbstverständlich nur für die Abonnenten der Zeitung.

Neuhinzutretende Bezieher

erhalten von jetzt ab bis zum Monatsschluß die Zeitung unentgeltlich.

Abonnements nehmen unsere sämtlichen Filialexpeditionen und Austräger, sowie alle Postanstalten, jeder Briefträger und unsere Hauptexpedition Hagen, Goldbergstraße 17, entgegen.

Kaiser Wilhelm als Friedensfürst.

Gerade den Augenblick, wo wieder einmal in Frankreich die Politik Deutschlands den Gegenstand bösartiger Angriffe und Verleumdungen bildet, hat der Berichterstatter des Figaro, der schon seit Monaten deutsche Verhältnisse schildert, gewählt, um seinen Landsleuten ein Bild von Kaiser Wilhelm II. zu entwerfen. Auf Grund seiner Beobachtungen und Mitteilungen, die er von einer hochstehenden Dame erhalten haben will, bezeichnet er als hervorstechendsten Zug des Kaisers seine von seinem unvergeßlichen Vater ererbte Friedensliebe.

„Als im Jahre 1888 Wilhelm II. den Thron bestieg, entstand, schreibt er, in Europa Aufregung wie angesichts eines folgenschweren Ereignisses. In Frankreich hörte man schon die Pferde der Ulanen schnauben. Totenstille herrschte. Aber neunzehn Jahre sind verflossen, und der Friede Europas ist nicht gestört worden. Die Probe ist also gemacht: Wilhelm II. liebt den Frieden gleich seinem Vater. Dieses Gefühl zu betätigen, war für ihn nicht leicht. Als er die Krone erbte, fand er sich von einer Militärpartei umgeben, die die deutsche Armee für unüberwindlich ansah, selbst gegenüber Rußland und Frankreich zusammen, und die den Frieden in Europa für weitere fünfzig Jahre durch einen Krieg sichern wollte. Aber Wilhelm II. schenkte ihr kein Gehör. Zehn Jahre später, 1899, zur Zeit der bulgarischen Schwierigkeiten, versuchten dieselben Leute, ihn zum Kriege zu drängen. Er widerstand ebenfalls. Dann kam die Marokko-Angelegenheit. . . . Man glaubte damals in Frankreich, daß Deutschland den Krieg wollte. Man hat sich getäuscht, da es nicht dazu gekommen ist.

Sollte vielleicht Deutschland den Krieg nicht gewagt haben, weil es England auf Frankreichs Seite wußte?" fragte Huret. „Nein," antwortete man ihm darauf. Nein, denn England konnte Frankreich bei einem kontinentalen Kriege nichts helfen. Wenn der Kaiser wirklich den Krieg gewollt hätte, so wäre bei der damaligen Lage Rußlands die Gelegenheit günstig gewesen. Die Militärpartei versuchte den Kaiser nochmals herumzukriegen, aber wieder hat er ihrem Vorschlage kein Gehör geschenkt. Der Kaiser ist nicht friedensliebend aus Humanitätsdusel. Er ist es einfach, weil der Friede dem Interesse Deutschlands wie seinem eigenen Interesse am allerbesten entspricht. Deutschland hat in einem Kriege nichts zu gewinnen, da es im Falle des Sieges sich keine neuen französischen Landesteile aufhalsen möchte, und im Falle der Niederlage Gefahr läuft, seine früheren Erwerbungen zu verlieren. Die Hohenzollern aber würden ihre Dynastie schwerer Gefahr aussetzen für nichts. Glauben Sie nicht, so sagte man dem Franzosen Huret, den Diplomaten, die seit zwanzig Jahren Unglück voraussagen, um den Leuten die Ueberzeugung beizubringen, daß ihre Geschicklichkeit es verhindert hat. Eine Aeußerung, die der Kaiser vor einigen Jahren getan haben soll, ist kennzeichnend. Als man eines Tages die Verdienste des Hauses Hohenzollern rühmte und es für gerechtfertigt erklärte, daß der Enkel dem Namen des Großvaters die Bezeichnung „Der Große" hinzugefügt, entgegnete der Kaiser:

„In der Tat, Wilhelm I. hat die Größe und die Macht Deutschlands geschaffen. Es war meinem Großvater vom Geschick beschieden, mit dem Kriege die Einheit Deutschlands herbeizuführen. Mir wird es hoffentlich bestimmt sein, Werke des Friedens zu schaffen. Ich wünsche," fügte er ernst hinzu, „daß man mich eines Tages Wilhelm den Friedfertigen nennt. Aber wenn unsere Feinde das wüßten, würden sie glauben, daß Deutschland schwach geworden ist, und würden die Gelegenheit wahrnehmen, um es anzugreifen. Das Heer muß daher stark und schlagfertig bleiben. Dank der Furcht, die Deutschland einflößt, wird es seine wirtschaftliche Machtstellung, das höchste Ziel seines Lebens, erreichen. Möge Gott nach mir meine Nachkommen leiten" . . .

Die letzten Spalten des Artikels des Franzosen sind dem Leben am Hofe gewidmet. Es heißt da u. a.: Der Kaiser liebt die Gerechtigkeit über alles, aber er ist gerechter, als er gütig ist. Er ist kein Gefühlsmensch. Hart gegen sich selbst, hat er wenig Sinn für den Schmerz des einzelnen. Großes, allgemeines Unglück bewegt ihn mehr als die Dramen des Privatlebens.

Die amtliche Untersuchung über das Förderseilunglück.

Ueber die amtliche Untersuchung über das Unglück im Mathildenschacht der Grube Gerhardt bei Saarbrücken wird im „Reichsanzeiger" folgendes mitgeteilt:

Die zur Förderung benutzten Seile sind sowohl bei ihrer Auflegung, als auch regelmäßig während des Betriebes den bergpolizeilich vorgeschriebenen Biegungs- und Zerreißungsproben unterworfen worden. Das gerissene Seil, das vor beinahe 2½ Jahren aufgelegt wurde, besteht aus 192 Drähten von je 2 Millimeter Dicke, und besaß damals eine Tragfähigkeit von rund 76 000 Kilogramm. Es zeigte bei seiner letzten Untersuchung am 19. Febr. dieses Jahres noch eine Tragfähigkeit von über 74 000 Kilogramm, so daß sich, da die Seilbelastung bei der Menschenförderung nur 7606 Kilogramm und bei der Produktenförderung 9480 Kilogramm betrug, die Seilsicherheit zwischen 9,7 bezw. 7,8 berechnete. Das Seil riß, als am Unglücksmorgen der Förderkorb, an dem es befestigt war, zum erstenmal mit seiner vollen Belastung, das sind 23 Mann, eingehängt wurde — vorher waren bereits mit demselben Korbe 11 Mann eingelassen worden —, und zwar etwa 90 Meter oberhalb des Korbes, als dieser in eine Tiefe von ungefähr 200 Meter gekommen war.

Die nach dem Unglücksfall mit einigen Drähten ausgeführten Biegungs- und Zerreißungsproben hatten zwar ein ähnliches Ergebnis wie die Probe am 19. Februar, dagegen stellte sich bei einer genauen Prüfung eines 8 bis 10 Meter oberhalb der Bruchstelle befindlichen Seilstückes heraus, daß das Seil dort stark mitgenommen war. Die Drähte waren an den Stellen, wo sie nach außen treten, erheblich abgerieben, und zwar vielfach in dem Maße, daß sie sich an den betreffenden Stellen mit der Hand leicht brechen ließen. Diese Schäden dürften auf den Druck und die Reibung, die die einzelnen Drähte beim Auf- und Abwickeln des Seiles auf die Trommel (Bodine) gegenseitig ausüben, zurückzuführen sein. Sie sind von dem mit der täglichen Revision des Seiles betrauten Beamten und von den am Schacht beschäftigten Arbeitern nicht bemerkt worden, hätten auch wohl nur nach sorgfältiger Reinigung des Seiles von der teerartigen Masse, mit der das Seil zu seiner Schonung geschmiert wurde, gesehen werden können.

Ob übrigens die für die Seilfahrt vorgeschriebenen täglichen Seilrevisionen regelmäßig ausgeführt worden sind, erscheint nach den bisherigen Zeugenaussagen noch fraglich. Die Untersuchung dürfte jedoch erst nach ihrem Abschluß hierüber, sowie überhaupt über die Frage, ob und welchen Beamten etwa ein Verschulden an dem Unglücksfall zur Last zu legen ist, Bestimmtes ergeben. Der Unglücksfall hat gelehrt, daß die Ergebnisse der Biegungs- und Zerreißungsprobe für die am Förderkorb befindlichen Seilenden für Bandseile nicht maßgebend sind, vielmehr oft irreführen können. Die Bandseile, die sich nicht, wie die Rundseile, auf den Trommeln neben einander legen, sondern übereinander aufrollen, und deren Drähte sich gegenseitig reiben, scheinen infolgedessen nicht so sicher zu sein, wie die Rundseile.

Die Oberbergämter sind angewiesen worden, die Revierbeamten hierauf aufmerksam zu machen und diese mit einer gründlichen Untersuchung der im Betriebe befindlichen Bandseile zu beauftragen. Auch sind die Oberbergämter zur Aeußerung darüber aufgefordert worden, unter welchen besonderen Bedingungen die weitere Benutzung von Bandseilen zur Menschenbeförderung noch gestattet werden kann.

Tagesrundschau.

* **Hagen**, 28. März.

Fürst v. Bülow hat nach der „Giurnale d'Italia" die Villa Malta am Pincio, die früher Ludwig I. von Bayern bewohnte, angekauft. Der Kaufpreis hat 2½ Millionen Mark betragen.

* Zur Beisetzung von Udjida sind französischerseits 3000 Mann Infanterie, zwei Schwadronen und zwei Batterien aufgeboten.

* An Bord des im Arsenal von Cherbourg liegenden französischen Torpedoboots „147" ereignete sich eine Explosion, durch welche mehrere Personen schwer verletzt wurden.

Aus Tanger wird gemeldet, daß in Fez das Kasino der Offiziere der französischen Militärkommission von Eingeborenen ausgeplündert sei.

* Bei einer Feuersbrunst im schlesischen Dorf Gehnsdorf verbrannten sechs Personn.

* Infolge des Aufruhrs in Rumänien kam es in Galatz zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Militär und Bauern.

* **Ausführlicheres siehe an anderer Stelle. — Die neuesten Meldungen im Telegrammteil unter „Letzte Nachrichten".**

Der Marokko-Zwischenfall.

Die in der französischen Kammersitzung vom Minister Pichon verlesenen Beschwerden Frankreichs gegen Marokko sind im einzelnen folgende: Am 10. Februar 1906 wurden zwei französische Zollbeamte durch marokkanische Marodeure ermordet; nur einer der Täter wurde ausgeliefert. Im März 1906 wurde der Franzose Sonin verwundet. Im Mai untersagte der Maghzen den Marokkanern, einen Markt in Algerien zu besuchen. Im Sommer wurde gegen die Franzosen ein allgemeiner Angriff der Stämme von Tafilet und vom oberen Muluia, der vom Kalifen und dem Bruder des Sultans von Tafilet begünstigt wurde, vorbereitet. Einer 250 Mann starken Expedition nach dem Süden wurden in der Nähe von Sechar Pferde gestohlen. Im Oktober wurde die Post beraubt und ein Mann dabei getötet. In Taghit wurde am 28. November 1906 eine Patrouille der Kompagnie Saharienne niedergemetzelt. Kurze Zeit darauf verboten die Behörden von Tafilet im Einverständnis mit den Vertretern des Maghzen, den Eingeborenen jegliche Beziehungen zu dem französischen Gebiete. Den Angehörigen des Stammes Dunimenia, die seit dem Abkommen von 1901 französische Staatsangehörige sind, ist ihr Eigentum konfisziert worden. Den französischen Forderungen wurde in wesentlichen Punkten nicht Genüge geleistet, der französische Handel boykottiert und französische Waren mit vertragswidrigen Zöllen belegt. Am 27. August 1906 wurde der Franzose Charbonnier ermordet, sein Mörder aber, obwohl er bekannt war, nicht festgenommen. Am 19. Septemeber 1906 wurde Lassalle, der Agent der Compagnie Marocaine, angegriffen und verwundet, die französische Sühneforderung aber nicht erfüllt. Im Januar 1907 wurde die hydrographische Mission Pobéguin angegriffen, im März der Landwirtschaftstechniker Girancourt in Fez, und in Marrakesch der Professor Doutte verwundet. An dem Aufruhr in Mauretanien war, wie es in der Aufzählung schließlich heißt, der Maghzen aktiv beteiligt, er hat an Maclainia Waffen gesendet.

Die über London gemeldete Besetzung Udidas ist noch nicht erfolgt. Gestern sind 1000 Mann Kavallerie aus Sidi-bel-Abbes, 1 Batterie Artillerie und 1 Bataillon Zuaven aus Tlemcen aufgebrochen um auf dem kürzesten Wege nach Udida zu gehen. Die französischen Kreuzer „Jeanne d'Arc" und „Lalande" sind gestern in Tanger eingetroffen. Es wurden keine Salutschüsse gewechselt. Spanien wird Frankreich in seiner Aktion energisch unterstützen und Kriegsschiffe nach Marokko entsenden.

Der Aufruhr in Rumänien.

Amtliche Blätter veröffentlichen eine Kundgebung der Regierung, in welcher behufs Wiederherstellung der Ruhe, Sicherheit und des Friedens zur patriotischen Mithilfe aller aufgefordert und die Einbringung von Gesetzentwürfen angekündigt wird, zur Linderung der Not der Bauern. Dieser Zweck soll namentlich erreicht werden durch Erleichterung der Beschaffung des Pachtgeldes, durch eine Reform der Besteuerung des kleinen Grundbesitzes, durch eine Revision der Bestimmungen der landwirtschaftlichen Verträge über den Umfang und die Art der von den Bauern zu leistenden Raten. Ferner durch Festsetzung eines Maximalzinsfußes für die den Bauern zu gewährenden Vorschüsse, schließlich durch Beschränkung des Besitzes des Pächtertrustes. Die Regierung wird alles aufbieten, damit die Gesetze peinlichst befolgt werden. Sie sei entschlossen, die Unruhen energisch zu unterdrücken und diejenigen strenge zu bestrafen, die aus den Verwüstungen Vorteil ziehen.

In der gestrigen Sitzung stellte sich das neue Kabinett der Kammer vor. Ministerpräsident Sturdza forderte die Kammer und die Liberalen auf, der Regierung in der gegenwärtigen schweren Stunde zu helfen. Verschiedene ehemalige Minister sicherten der Regierung ihre Unterstützung zu. (Große Bewegung im ganzen Hause, Beifall auf den Tribünen.) Die Regierung unterbreitete dann die Gesetzentwürfe, die sämtlich angenommen wurden. Die neuesten Nachrichten lassen, trotz aller offiziösen Beschönigungen, ein weiteres Umsichgreifen des Bauernaufstandes erkennen. In einigen Orten hat das Militär die Ordnung wieder hergestellt, dagegen hat die Aufstandsbewegung auch die südlichen Distrikte der Moldau ergriffen. Sehr bedauerlich ist, daß die eingezogenen **Reservisten öffentlich erklären, daß sie**, weil sie selbst Bauern seien, **gegen die Bauern nicht vorgehen** wollen. In Alexandria, einer kleinen Stadt in der Walachei, hielten gestern die Bauern den mit Reservisten besetzten Zug an. Letztere stiegen aus, vereinigten sich mit den Bauern und verübten gemeinschaftlich mit ihnen die schlimmsten Exzesse. Die Synagoge sowie die jüdischen und griechischen Geschäfte wurden zerstört, der Rabbiner tödlich mißhandelt. In Nanov wurde das Haus des Großgrundbesitzers Atanasiu sowie auf dem Gute des Sandu Leben-Neuveanu das Herrschaftshaus in Brand gesetzt, **beide Grundbesitzer mit Petroleum übergossen und verbrannt.** Aus Galatz wird gemeldet, daß **dreitausend Bauern** und Hafenarbeiter in **die Stadt eingedrungen** seien. Es kam zu einem **blutigen Zusammenstoß** mit Militär, wobei auch Artillerie in Aktion trat. Amtlich wurde die Zahl der Toten mit 60 und die der Verwundeten mit 300 angegeben; in Wirklichkeit seien jedoch **300 Tote und 300 Verwundete** gezählt worden.

Der Fall Baillaud in der Deputierten-Kammer.

In der französischen Deputiertenkammer interpelliert Constans (Soz.) über die Angelegenheit des Generals Baillaud. (Siehe den Artikel: Französische Revanchehoffnungen" in Nr. 72, 2. Blatt. D. R.) Er tadelt die vom Obersten Göpp und vom General Baillaud gesprochenen unvorsichtigen Worte. Der Nationalist Barrès sucht nachzuweisen, daß die in einer Privatversammlung gesprochenen Worte Baillauds nicht herausfordernd gewesen seien. Piquart, der aus Straßburg stamme, fügt Barrès hinzu, hätte Baillaud höchstens einen Wink geben sollen, um ihm dann seine Sympathie auszudrücken und ihm zu sagen: „Sie sind ein guter Soldat." Clemenceau unterbricht den Redner mit dem Zwischenruf: „Vielleicht hat es Piquart auch getan." (Zwischenrufe und Gelächter.) Barrès fährt fort, jenseits der Grenze höre man ähnliche Worte. Barrès, unterstützt von Mathis (Rad.), rühmt alsdann den Patriotismus der Bevölkerung von Lothringen. Marin (Ry.) erklärt, die Versetzung des Generals Baillaud habe in Franz.-Lothringen peinlich berührt. Kriegsminister Picquart erwidert, der wahre Patriotismus bestehe nicht in lärmenden Kundgebungen. General Baillaud habe seine Befugnisse nicht in der in einer privaten Versammlung von ihm gehaltenen Ansprache, sondern in seinem an die Truppen gerichteten Tagesbefehl überschritten. Der Minister verliest dann ein Telegramm des Generals Baillaud, in welchem dieser erklärt, er habe gesagt: „Es ist eine Notwendigkeit für uns, uns bereit zu halten." Picquart fährt fort: Ich zweifle nicht, daß General Baillaud bereit sein wird, wenn es nötig ist. In seinem Tagesbefehl an die Truppen aber spricht der General von Dingen, für die er nicht zuständig ist. Die gegen ihn getroffene Maßregel hat nicht den Charakter einer Ungnade. Deschanel begründet eine Tagesordnung, in welcher das Bedauern des Hauses über die Reaktivierung des Leutnants Tisserand ausgesprochen wird. Hierauf erklärt Clemenceau, die Regierung habe sich bezüglich des Generals Baillaud in einer schwierigen Lage befunden. „Wir können nicht zugeben, daß ein General den Krieg mit einem bestimmten Lande ankündigt, das ist ausschließlich Sache des Parlaments.". Bezüglich des Leutnants Tisserand führt der Ministerpräsident aus, daß er dessen Reaktivierung nicht bedauern könne. Das Haus nimmt mit 360 gegen 207 Stimmen eine Tagesordnung an, in welcher die Erklärung der Regierung gebilligt wird.

Deutsches Reich

Oberbürgermeister Dr. Adickes. Wie offiziös verlautet, ist von einer kürzlichen Anwesenheit des Oberbürgermeisters Adickes in Berlin (siehe gestrigen Rundschauartikel. D. R.) an amtlichen maßgebenden Stellen nichts bekannt geworden, auch haben amtliche Verhandlungen mit Herrn Adickes wegen der Uebernahme eines hohen Staatsamts bisher nicht stattgefunden. Während der Abwesenheit des Reichskanzlers und so lange ein hohes Staatsamt überhaupt nicht frei ist, sind auch derartige Verhandlungen mit irgendeiner Persönlichkeit nicht zu erwarten. An und für sich sei es allerdings ganz natürlich, daß bei Kombinationen über die Besetzung vielleicht frei werdender hoher Staatsämter ein so hervorragender und als Verwaltungsbeamter und Jurist besonders geschätzter Mann wie der jetzige Oberbürgermeister von Frankfurt mit in den Bereich der Betrachtungen gezogen werde.

Bonns „König Ludwig II." verboten. Des Schauspieldirektor Bonns Drama „König Ludwig II." ist von der Berliner Zensur verboten worden. Ueber

die Motive des Verbots teilte der Zensor, Regierungsrat Gleisenapp, einem Mitarbeiter des „B. T." mit: Ausschlaggebend war, daß eine ganze Reihe politisch einflußreicher Persönlichkeiten, die in dem Stück benannt sind, noch lebt. Außerdem wird die Kaiserin von Oesterreich in unerhörter Weise angegriffen. Solch eine Charakteristik auf der Bühne würde den Kaiser von Oesterreich verletzen. Noch schlimmer aber würde das Renommee des Prinz-Regenten von Bayern geschädigt werden. In einfacheren Kreisen ist man in Bayern noch heute der Meinung, daß König Ludwig II. von Gudden ermordet worden sei. Diese sinnlose Mythe würde natürlich durch die Aufführung des Bonnschen Stückes neue Nahrung finden. So mußten wir aus politischen Gründen das Stück verbieten.



Wieder ein Kadettenführer ermordet. Der Redakteur der „Ruskija Wjedomosti", Dr. Jollos, Abgeordneter der ersten Reichsduma, wurde in Moskau, als er im Begriff war, seine Wohnung zu verlassen, von einem unbekannten Manne durch Revolverschüsse ermordet. Der Mörder entkam. Die Ermordung Jollos' ruft die größte Erregung hervor. Der Ermordete, einer der Kadettenführer der vorigen Duma, erhielt angeblich vorher Drohbriefe. Die sofort eingeleitete gerichtliche Untersuchung ergab bis jetzt keinerlei Anhaltspunkte, da der Mord in einer völlig menschenleeren Straße verübt wurde. Jollos erlitt drei Schüsse, in den Mund, in die Kinnlade und in die Brust. Der Mann, der allein als Augenzeuge in Betracht kommt, wurde verhaftet.

Ein großer amerikanischer Eisenbahnerstreik wird angekündigt. Die Londoner Zeitung „Daily Chronicle" meldet aus Chicago: Die Leiter der westlichen Eisenbahnen scheinen ebenso entschlossen gegen die Bewilligung eines 12prozentigen Lohnzuschlags zu sein, wie die Angestellten ihn fordern. Da das Ultimatum der Streikenden nur noch wenige Tage für eine Entscheidung Zeit läßt, befürchtet man, daß der ganze Westen binnen kurzem sich inmitten eines riesenhaften Eisenbahnausstandes befinden wird. Die Begleiter sandten Depeschen an Pierpont Morgan, Harriman und Hill, in denen sie dieselben auffordern, ihren Einfluß aufzubieten, um den Streik abzuwenden.

Der Krieg in Zentral-Amerika. Zwischen dem Kanonenboot „Talumsbla" von Honduras und zwei Kreuzern von Nicaragua kam es abseits von der Küste zu einer wilden Schlacht. Die „Talumsbla" sank nach langem Gefechtsfeuer. Die ganze Besatzung ist ertrunken.

Tatjana Leontiew.

Eine russische Revolutionärin vor dem Schwurgericht.

(Fortsetzung aus dem 2. Blatt.)

⊙ **Thun**, 27. März.

Zur

Begründung der Anklage

ergreift heute an erster Stelle Bezirksprokurator Dr. Kummer das Wort. Nach ihm hat sich die Angeklagte mit ihrer Bluttat schwer vergangen, nicht nur gegen die Schweiz, sondern auch gegen den befreundeten Nachbarstaat Frankreich, dessen Staatsangehöriger Müller die Gastfreundschaft der Schweiz benutzte. Die Blicke der ganzen Welt seien auf die Verhandlung gerichtet, und mit Recht verlange man allgemein eine Sühne für die verbrecherische Tat. Dieser Pflicht müßten die Geschworenen nachkommen, schon im Interesse des bedeutenden Fremdenverkehrs, dessen sich die Schweiz erfreue, der den Lebensnerv dieses Landes ausmache. **Dieser Verkehr würde nachlassen, wenn die persönliche Sicherheit nicht mehr hinreichend gewährleistet sei.** Was die Tat selbst anlange, so sei nicht zu bestreiten, daß gewisse äußere Umstände, vor allem die innerpolitischen Zustände Rußlands, auf die Angeklagte eingewirkt haben, und daß deshalb die Beurteilung des Verbrechens in gewissem Sinne **eine Milderung** rechtfertige. Allein diese Milderung dürfe nicht weitergehen, als das Gesetz es vorschreibe. Die Angeklagte sei sich ihrer Tat bewußt gewesen. Sie habe ein klares und verständliches Motiv zu der Tat gehabt, und zwar ein politisches Motiv. Die Angeklagte sei eine Person, die vor keiner Tat und vor keiner Strafe zurückschrecke, um ihre revolutionären und terroristischen Grundsätze in die Tat umzusetzen. Sie müsse deshalb als ein der menschlichen Gesellschaft gefährliches Mitglied bezeichnet und die menschliche Gesellschaft müsse vor ihr geschützt werden.

Es sei einfach empörend, daß die Angeklagte es unterlassen habe, sich genau über die Persönlichkeit Durnowos zu orientieren. Hätte sie das getan, so hätte ihr die verhängnisvolle Verwechselung nicht passieren können. Die Angeklagte entstamme den höchsten russischen Gesellschaftskreisen, ihr Vater sei einer der höchsten Staatsbeamten, und ihr Onkel sei wiederholt vom Zaren mit wichtigen diplomatischen Missionen beauftragt worden. Der Gapon-Zug vom 22. Januar 1905 mit seinem blutigen Ausgange führte die Angeklagte in die Kreise der Revolutionäre und sie führte in jenem Winter ein gefährliches

Doppelleben zwischen den Prunksälen des Hofes und den dunklen Verstecken der Verschwörer.

Die Familie der Angeklagten war aufs engste befreundet mit der des Generals Trepow und wiederholt hat daher die Angeklagte im Hause Trepows verkehrt. Diese Gastfreundschaft aber hat sie schnöde vergolten. Sie ließ sich durch sie nicht davon abhalten, sich an einem **Mordanschlag gegen Trepow** zu beteiligen, ja sie ging noch weiter und suchte die **beiden Töchter Trepows zu beeinflussen, an der Verschwörung gegen ihren eigenen Vater teilzunehmen.** Das gelang ihr auch. Aber als diese beiden Mädchen, von der im März 1905 in Petersburg erfolgten Verhaftung der Angeklagten hörten, begingen sie **Selbstmord** wohl aus Furcht, daß auch ihre Verschwörungspläne ans Tageslicht kommen würden. **Diese beiden jungen Menschenleben hat die Angeklagte auf dem Gewissen.** (Bewegung.) Ihre Entlassung aus dieser ersten Haft verdankt die Angeklagte der Verwendung ihrer Verwandten an einflußreichen Stellen. Man ließ sie frei, weil man glaubte, daß der Uebertritt Tatjanas zu den Revolutionären im letzten Grunde nur zurückzuführen sei auf eine mangelnde Beaufsichtigung im Hause ihrer Eltern, und man hoffte nun zuversichtlich, daß Tatjana ihren unbesonnenen Schritt einsehen und auf die Worte ihrer Eltern hören würde. Statt dessen entfernt sie sich unter nichtigen Vorwänden von Lausanne, wohin sie mit ihrer Mutter übergesiedelt war und brachte Wochen und Monate in Zürich und Genf mit ihren revolutionären Gesinnungsgenossen zu. Sie schloß sich der schärfsten Richtung der russischen Revolutionäre an, und im Auftrage dieser Organisation führte sie ihr Verbrechen aus. Sie tötete aber einen Angehörigen der französischen Nation. Frankreich respektiert das Asylrecht und kann daher verlangen, daß eine in der Schweiz vorgekommene Verletzung des Asylrechts die verdiente Sühne findet. Aber ganz abgesehen davon, die Angeklagte hat mit Vorbedacht einen Menschen getötet, also **einen Mord begangen** und muß daher wegen Mordes bestraft werden.

(Schluß folgt.)



* **Hagen**, 28. März.

Karfreitag.

der Kreuzestag des Herrn ist morgen und die winterliche Zeit zwischen Weihnachten und Ostern geht zur Neige. Langsam ist eine Woche nach der anderen im winterlichen Dunkel dahingerollt, dem Frühling entgegen. Ihrer Sünden bewußt werden soll sich die Menschheit am Karfreitag. Hat sie aber ihre Schwächen und Fehler erkannt, dann soll sie sich auch dessen bewußt werden, daß Einer über den Sternen thront, der alle Schuld und alles Vergehen in Gnaden auf sich nimmt, wie damals als er Mensch geworden, gelitten und ans Kreuz sich schlagen ließ. Dieser Eine aber verzeiht in seiner unendlichen Güte, er heiligt und erlöst und läßt auferstehen zu neuem Leben, wie er selbst dereinst nach Nacht und Kreuzestod zum ewigen Leben auferstanden ist vor den Toten. Der Karfreitag ist der Tag, der uns mit seinem heiligen Ernst vorbereiten soll auf das freudige Fest der Auferstehung, auf Ostern.

Der Name Karfreitag stammt aus dem althochdeutschen Kar, d. h. Klage, Trauer, Schmerz, und in der Tat ist für diesen hehren Feiertag keine Bezeichnung geeigneter als diese. Die Trauer hat ihren Ausdruck gefunden in zahlreichen Legenden, die sich an den Todestag des Erlösers knüpfen. Als vom Kreuze herab das „Es ist vollbracht" erscholl, da steckten alle Blumen und Bäume die Köpfe zusammen und erzählten sich von der großen gottmenschlichen Tat. Mächtig rauschten die Cedern des Libanon, und die Weide von Babylon lispelte leise: „Ach, nun ist er hin." Jesus neigte sein Haupt und starb. Da durchbebte ein Zittern alle Blüten, Blätter und Zweige. Nur ein Baum, die Espe, „ließ die Blätter ohne Leben in die Lüfte ragen, gleich, als ginge sie das nichts an." Da schlug der finstere Todesengel Astaroth mit seinem gewaltigen Schwerte in die Wurzel des mitleidslosen Baumes, daß jede Faser derselben erzitterte. Und als der Friede der Versöhnung die Natur durchströmte, da war es die unglückliche Espe allein, die noch immer zitterte und bebte, und noch jetzt lastet dieser Fluch des Entsetzens auf ihr. Wenn rings umher tiefe Stille und Ruhe sich über Wälder und Auen lagern, zagt und zittert sie und heißt Zitterpappel bis auf den heutigen Tag und noch manch andere fromme Sage schlingt sich um den Karfreitag.

Die silberne Hochzeit kann am zweiten Ostertag das Ehepaar Fritz Rensing, Bergstraße 38, begehen. Möge dem Jubelpaare einst auch die goldene beschieden sein.

=z. **Freidenker-Verein.** Im Saale des Weidenhofes hielt gestern abend Herr Aug. Kahl-Jena vor einer zahlreichen Zuhörerschaft einen populärwissenschaftlichen Vortrag über: „Die Größe des Weltalls und der Sinn des Naturganzen." Die fesselnden Ausführungen des Vortragenden wurden durch mehr als 40 objektive Darstellungen unterstützt. Es kann hier nur Weniges von der Reise erzählt werden, die der Vortragende mit den Beschauern der Lichtbilder im Geiste durch den großen, unermeßlichen Weltenraum unternahm. Zuerst zeigte Redner das kopernikanische Sonnensystem, dann das erste Viertel unseres lieben alten Mondes und im Anschluß hieran eine ideale Mondlandschaft; ferner die Sonne mit Flecken und Fackeln, die total verfinsterte Sonne und den Zusammenhang der Protuberanzen mit den Sonnenfackeln; die Veränderungen eines Sonnenfleckes, und dann zeigte sich den überraschten Beschauern eine ideale Landschaft mit einer Sonnenfinsternis. Es folgte eine Wanderung in das Planetensystem: Der Mars mit den Marskanälen, der Jupiter und der Saturn. Der von Donati im Oktober 1858 entdeckte Komet bot erhöhtes Interesse, wie auch der in Nordamerika im November 1833 beobachtete Sternschnuppenfall. Nun mußte die Reise zu den Fixsternen gehen. Vortragender zeigte hierzu eine ganze Reihe von photographischen Aufnahmen, die Professor Wolf-Heidelberg, der es in Bezug auf die photographischen Aufnahmen über die Himmelskunde zu den größten Fertigkeiten brachte, gemacht hat. Was das menschliche Auge nicht sehe, erschließe die Himmelsphotographie. Man könne sich eher eine Unendlichkeit, als einen Untergang der Welt vorstellen, wovon noch jüngsthin so viel geschrieben worden sei. Zum Schluß zeigte Vortragender eine Originalaufnahme der Andromeda-Nebel. Nach dieser Vorführung der großartigen, geheimnisvollen Gestirne, gab Redner noch einen Gesamtüberblick. Nach alten ewigen und großen Gesetzen müßten wir alle unseres Daseins Kreislauf vollenden; aber jeder fände noch eine gewaltige Fülle von Arbeit vor, die Rätsel des Weltalls zu lösen: ob sie jemals gelöst werden? Das Publikum spendete den trefflichen, hochinteressanten und wissenschaftlichen Ausführungen lebhaften Beifall.

n **Jugendlicher Ausreißer.** Im Stadtteil Altenhagen wurde gestern abend ein 13jähriger Junge aufgegriffen, der seinen in Unna wohnenden Eltern entlaufen war, weil er am Schluß des Schuljahres nicht von Unter- nach Ober-Tertia versetzt worden ist und deshalb Strafe befürchtete. Der Durchbrenner fand für die Nacht Unterkommen im städtischen Mädchenheim und wurde heute früh von seinen Eltern abgeholt.

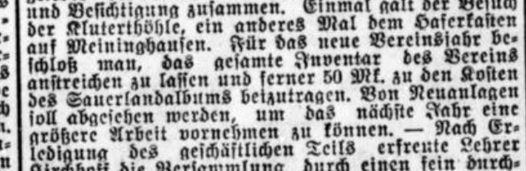
n **Prügel anstatt Geld** bekam ein Geschäftsreisender in einem Hause an der Dömbergstraße. Der Angestellte wollte eine Forderung einziehen; kaum hatte er aber sein Anliegen vorgebracht, als ihm von dem Schuldner übel mitgespielt wurde. Die Sache ist angezeigt.

Evangelischer Gemeindechor Wehringhausen. Als Dirigent wurde in der Generalversammlung, über die wir bereits berichteten, Herr Friedrich Schuchhardt, Lehrer am Konservatorium der Musik, gewählt.

Hagener Theaterverein. Als nächstes Ensemble-Gastspiel des Elberfelder Stadttheaters findet Ostermontag, 2. April eine Aufführung von Gounods Oper **„Faust und Margarete"** statt. Die Neuinszenierung des Werkes gestaltet sich zu einer der größten Erfolge der Elberfelder Oper in dieser Spielzeit. Namentlich die Vertreter der Hauptpartien Frl. Sommerfeld als Margarete, Herr Gießwein als Faust und Herr Pacyna als Mephistopheles gefielen außerordentlich.

Der Konzert-Verein „Cäcilia" Hagen i. W. veranstaltet am morgigen Karfreitag, abends 5 Uhr im Weißenhof eine Aufführung der Johannis-Passion von Joh. Seb. Bach für Soli, Chor und Orchester. Musik: Hagener städt. Orchester. (Näheres siehe Inseratenteil.)

Die amerikanische Detektiv-Schauspiel-Compagnie wird heute, Donnerstag, 28. März, abends ½9 Uhr im Stadttheater (Viktoria-Saal) die, bei seiner hiesigen Erstaufführung mit größtem Beifall aufgenommene, sensationelle Detektivkomödie „Nr. 97" zur Aufführung bringen. Dieses höchst spannende Stück, in welchem man den genialen Detektiv Nick Carter auf seinen gefährlichen Streifzügen unter Andern in eine von Verbrechern im elegantesten Stile gehaltene Spielhölle begleitet, führt im 3. Akt in seiner ganzen Realistik in einen der berüchtigsten Verbrecherkeller. Sonntag, 31. März, 1. Osterfeiertag, findet das unwiderruflich letzte Gastspiel statt und zwar wird nachmittags 4 Uhr und abends 8½ Uhr nochmals „Nr. 97" zur Aufführung gelangen.



+ **Haspe**, 28. März. (Das Gehalt des Bürgermeisters Frank) wurde in der gestern abgehaltenen geheimen Sitzung der Stadtverordneten um 1000 Mark erhöht. Es setzt sich nunmehr zusammen aus 6000 Mark Gehalt, 1000 Mark Wohnungsgeld-Zuschuß und 500 Mark persönliche Zulage. — In der folgenden öffentlichen Sitzung des Kollegiums wurde die zweite Lesung des Etats erledigt und Anträge auf Aufstellung von Straßenlaternen in der Karwegstraße, Hesterstraße und Volmarsteinerstraße. Die ersteren beiden Anträge wurden genehmigt, während der letztere abgelehnt wurde. Außerdem stand auf der Tagesordnung ein Antrag der Verwaltung auf Vermehrung der Nachtlaternen. Der Antrag wurde im vollen Umfang genehmigt und außerdem die Verwaltung beauftragt, wegen Verlängerung der Brenndauer der sämtlichen Laternen demnächst eine besondere Vorlage zu machen.

⊙ **Haspe**, 27. März. (Besitzwechsel.) Die bisher der Witwe Schlickmann in Vorhalle gehörige Besitzung, Wohnhaus Kirchplatz Nr. 3 zu Haspe, ist durch Kauf in den Besitz des Walzmeisters Richard Reifer von hier übergegangen.

v **Boerde**, 27. März. (Verschönerungsverein.) Die für Samstag Abend einberufene Generalversammlung des Verschönerungsvereins Boerde-Altenverde erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches. Auch eine Reihe von Damen, ja selbst Auswärtige hatten den Weg zum Versammlungslokale Ferd. Wächter hierselbst gefunden. — Der Kassenbericht ergab ein Vermögen des Vereins von 291,67 Mk. Durch Zuruf wurde der alte Vorstand wiedergewählt mit Ausnahme eines Beisitzers, für den Gärtner Rudloff angenommen wurde. Alsdann gab der erste Vorsitzende Apotheker Quensell den Jahresbericht. Der Verein zählt zur Zeit 170 Mitglieder Es wurden die alten Anlagen nachgesehen und ausgebessert und dazu acht neue Bänke aufgestellt. Mehrfach wandte sich der Vorstand an die Kleinbahnverwaltung. Einige Wünsche sind schon jetzt erfüllt worden; anderes soll in Erwägung gezogen werden, so die Ausgabe von Fahrkarten der Kleinbahn durch den Bahnhofswirt in Haspe. Einem Antrage an die Gemeindevertretung wegen Instandsetzung des Kriegerdenkmals wurde noch nicht in genügendem Maße nachgegeben. Es fanden zwei Generalversammlungen statt, in denen nach dem geschäftlichen Teil heimatkundliche Vorträge gehalten wurden, am 30. März von Lehrer Kirchhoff über das Thema „Boerde in Vergangenheit und Gegenwart" und am 16. Juli von Lehrer Crone über „Die Hohenzollern und unsere engere Heimat". Zweimal fanden sich einige Mitglieder des Vereins zu gemeinsamer Wanderung und Besichtigung zusammen. Einmal galt der Besuch der Kluterthöhle, ein anderes Mal dem Haferkasten auf Meininghausen. Für das neue Vereinsjahr beschloß man, das gesamte Inventar des Vereins anstreichen zu lassen und ferner 50 Mk. zu den Kosten des Sauerlandalbums beizutragen. Von Neuanlagen soll abgesehen werden, um das nächste Jahr eine größere Arbeit vornehmen zu können. — Nach Erledigung des geschäftlichen Teils erfreute Lehrer Kirchhoff die Versammlung durch einen fein durchdachten und von gründlichem Wissen zeugenden Vortrag über die Bauweisen in hiesiger Gemeinde, die sehr beifällig aufgenommen wurden.

[] **Schwelm**, 27. März. (Sittlichkeitsvergehen.) Wegen eines im Dezember 1906 in Langerfeld an einem Mädchen unter 14 Jahren begangenen Sittlichkeitsvergehens wurde der Schuhmacher H. B. zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt; die Verhandlung fand vor der Hagener Strafkammer unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

-t- **Westhofen**, 27. März. (Straßenbahn.) Die Arbeiten zur Legung eines zweiten Straßenbahngeleises von Bahnhof hier bis zur nächsten Weiche auf der Strecke nach Hohensyburg schreiten rüstig vorwärts, sodaß die Fertigstellung in Kürze zu erwarten ist. Es wird alsdann der Straßenbahn ermöglicht, zur schnellen Beförderung der Besucher von Syburg stets mehrere Wagen bis zur Bergbahn in Betrieb zu haben.

qu **Westhofen**, 27. März. (Besitzwechsel.) Der Kartoffel- und Kohlenhändler Brenkel von hier erwarb von der in Witten wohnenden Frau Dahlhaus das am Westeinicken hier neben der Besitzung des Herrn Donnermühl gelegene Wohnhaus nebst Hintergebäude und Garten zum Preise von 9000 Mk., dagegen verkaufte er eine Waldfläche von 4½ pr. Morgen auf dem „Ripping" an die früher von der Leithenschen Wülder stoßend zum Gesamtpreise von 9500 Mark an Herrn Major von Basse auf Gut Haus Husen bei Hohensyburg.

tm **Schwerte**, 27. März. (Ertrunken.) Die Familie des Obermeisters Gr. in der Hagenerstraße wurde heute in tiefe Trauer versetzt. Den 14jährigen Sohn dieser Familie fand man heute morgen in einem tiefen Wasser in den Ruhrweiden zwischen hier und Westhofen ertrunken vor. Da an der Stelle des Unfalls Angelgeräte aufgefunden wurden, so muß der Knabe beim Angeln in die tiefe Flut gestürzt und umgekommen sein. Den tiefbetrübten Eltern wendet sich die innigste Teilnahme zu.

[] **Plettenberg**, 27. März. (Wegen Wechselfälschung) und Betruges hatte sich der Bauunternehmer W. F. von der Oesterau vor der Hagener Strafkammer zu verantworten. Es handelt sich um eine Anzahl Wechsel im Betrage von 81 bis 240 Mk. Der Angeklagte war geständig und erklärte glaubhaft, daß er das Geld lediglich haben mußte, um seine Arbeiter zu bezahlen, die auf ihren Lohn warteten; er habe sich lange Zeit so eben durchgeschlagen, bis er durch unverschuldetes Unglück, Krankheit usw. in Not geraten sei; übrigens hat er einen Teil der Wechsel gedeckt. Das Urteil lautetete auf 9 Monate Gefängnis.

m **Hamm i. W.**, 27. März. (Auch ein Beitrag zur „Fleischnot".) Auf dem gestrigen Viehmarkt waren die Schweine so billig, daß laut „Westfälischen Volksfreund" ein Händler zum Schluß in komischer Verzweiflung einem der umstehenden Jungen ein fettes Sechswochenschweinchen schenkte. Unter dem Gejohle seiner Kameraden trug der Beglückte sein Schwein nach Hause.

+ **Wattenscheid**, 27. März. (Von einem Schnellzug überfahren) und getötet wurde der Schüler Johannes Schnatlmann, als er auf dem Bahndamm der Strecke Essen-Bochum nach zwei vermißten Schafen suchte.

v **Barmen**, 27. März. (Oster-Ausstellung des Kunstvereins.) Die Ausstellungs-Säle in der Ruhmeshalle, die zur Vorbereitung der Oster-Ausstellung einige Wochen geschlossen waren, werden am Oster-Sonntag 10 Uhr vormittags mit der neu arrangierten Ausstellung wieder geöffnet. Die diesjährige Ausstellung umfaßt in 6 Sälen über 200 Gemälde und 40 Plastiken namhafter Künstler und gewährleistet in ihrer Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit den Besuchern vielfachen künstlerischen Genuß.

Handels-Nachrichten.

Städtische Viehmärkte in Dortmund.

Zum gestrigen Zucht- und Faselviehmarkt waren aufgetrieben: 718 Stück Großvieh, 412 Schweine inkl. Ferkel und 1 Pferd. Im Hornvieh war der Handel durchweg mittelmäßig. Für gute und beste Tiere wurden hohe Preise erzielt, in den übrigen Gattungen Preise gedrückt. Ueberstand nicht sehr groß. Am Schweinemarkt war das Geschäft langsam. Man zahlte für 8 Wochenferkel 1,75—2,25 Mark pro Woche, für ¼jährige Faselschweine 30—35 Mark, für ½jährige 54—60 Mark pro Stück. Kleiner Ueberstand. Pferdehandel still. Nächster Markt am Mittwoch, den 10. April cr.

Sprechsaal.

Für alle Veröffentlichungen an dieser Stelle trägt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit, während sie dem Publikum gegenüber jede Verantwortung für den Inhalt ausdrücklich ablehnt.

Die Lehrer und die Ausstellung von Zeichnungen.

Von interessierter Seite schreibt man uns, die gestern wiedergegebene Aeußerung der „Westdeutschen Lehrerzeitung" sei nicht wortgetreu gewesen. Es heiße vielmehr in Nr. 50 der „Neuen Westdeutschen Lehrerzeitung" vom 16. März 1907 wörtlich folgendermaßen:

Hagen i. W. Daß auch hier im Westen Zustände herrschen, die an Ostelbien erinnern, zeigt folgender Fall:

Von Seiten der hiesigen vorgesetzten Behörde ist angeordnet worden, daß am Sonntag, den 17. März, von 3—6 Uhr nachmittags in sämtlichen Volksschulgebäuden der hiesigen Stadt eine Ausstellung im Zeichnen und in der Handarbeit stattfinden soll, und zwar mit der Begründung, den Eltern Gelegenheit zu geben, sich von der Richtigkeit und Zweckmäßigkeit der Methode zu überzeugen. (?!) Es scheint so, als ob man hier in Hagen den Krebsgang antreten wolle. Das, was man an anderen Orten längst zum alten Eisen gelegt hat, nämlich die öffentlichen Prüfungen, will man wieder in das Tageslicht ziehen. Die Vorstufe dazu erklimmt man ja in diesem Jahre. Die Zeichenlehrer und technischen Lehrerinnen, die doch am meisten bei der Sache interessiert sind, werden überhaupt nicht gefragt, sondern es wird ihnen einfach befohlen, an dem betreffenden Sonntag (!!) in den Ausstellungsräumen anwesend zu sein. Und nun kommt das Allerschönste bei der ganzen Sache. Der Kreisschulinspektor Herr Schulrat Stordeur, hat die Rektoren in einer Rektorenkonferenz amtlich verpflichtet, ihm die Namen der Lehrer mitzuteilen, die sich offiziell weigern, sich an dieser Sache zu beteiligen. Was soll nun nach Aussage des Herrn Schulrates mit diesen widerspenstigen Elementen" geschehen? Man höre und staune!

1. Sie werden herangezogen zu 32 Unterrichtsstunden.
2. Jeglicher Nebenverdienst von seiten der Stadt wird ihnen genommen.
3. Die Namen dieser Lehrer werden der Königlichen Regierung in Arnsberg mitgeteilt.

So geschehen in Hagen am 2. März des Jahres 1907. Wie herrlich weit sind wir doch schon gekommen!



Drahtmeldungen des Westf. Tageblatts, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend.

Der Kaiser in Wiesbaden.

÷ **Wiesbaden**, 28. März. **Die Einweihung des neuen Kurhauses findet am Sonnabend, 11. Mai statt. Der Kaiser hat die Einladung der Stadt Wiesbaden angenommen und trifft am genannten Tage zu einem siebentägigen Aufenthalt hier ein.**

Schweres Brandunglück.

(Sechs Menschen verbrannt.)

÷ **Bunzlau**, 28. März. **Ein schweres Brandunglück, dem sechs blühende Menschenleben zum Opfer gefallen sind, hat sich in dem schlesischen Dorf Gehnsdorf (Regierungsbezirk Liegnitz) zugetragen. Es brach dort bei dem Stellenbesitzer Beer eine Feuersbrunst aus, die so rasch um sich griff, daß sich nur wenige Bewohner aus dem brennenden Gebäude retten konnten. Die Ehefrau und vier Kinder des Stellenbesitzers sowie eine Magd kamen in den Flammen um.**

Der Bauernaufruhr in Rumänien.

w **Chernowitz**, 28. März. **In der Walachei hat sich heute die Situation verschlimmert. Die Zahl der Toten wächst ins Ungeheure. In Stenesti gab es bei einem Zusammenstoß zwischen Militär und Bauern 300 Tote. Um Georgio tobt heftiger Kampf.**

÷ **Bukarest**, 28. März. Die rumänische Regierung hat die Telegrammzensur eingeführt und auch die nach auwärts gerichteten Telegraphengespräche unter Kontrolle gestellt.

Rebellion in einem Londoner Gefängnis.

M **London**, **28. März. Die Behörden sind alarmiert über den Ausbruch einer Meuterei in dem Gefängnisse Wormwood Scrubs. Einigte Akte offener Rebellion haben sich zugetragen. Die Gefangenen versuchten zu fliehen. Einem Mann gelang es, die Wärter zu hintergehen und durch das Dach zu entschlüpfen. Er wurde mit großer Mühe gefangen. Während 120 Gefangene im Hof exerzierten, trat einer aus den Reihen und warf seine Mütze in die Luft, was das verabredete Signal war. Die Verbrecher bedrohten sofort die Wärter. Die Polizei faßte die Rädelsführer und sperrte sie in Sonderzellen. Das Gefängnis hat 1600 Insassen.**

Motorbootunglück.

w **Brieg**, 28. März. Bei einer Probefahrt, die mit einem neuerbauten Motorboot veranstaltet wurde, kam das Boot dem Wehr zu nahe und sank. Von 6 Personen, die sich auf dem Boote befanden, sind **drei ertrunken.**

Explosion auf einem Torpedoboot.

w **Cherbourg**, 27. März. **An Bord des im Arsenal liegenden Torpedobootes 147 ereignete sich eine Explosion eines Dampfers, durch welche zwei Personen verbrüht wurden, darunter eine schwer.**

Generalstreik in der Schweiz.

w **Genf**, 28. März. **In einer Versammlung der Arbeitergewerkschaften wurde mit 186 gegen 70 Stimmen der Generalstreik beschlossen.**

w **Lausanne**, 28. März. Nachdem in einer anarchistischen Versammlung der allgemeine Ausstand beschlossen war, besetzte ein Bataillon Infanterie das Volkshaus, schloß die anarchistische Druckerei, schützte

die Marktplätze und blockierte die Straßen. In Bevey stehen 5000 Streikenden 4000 Soldaten gegenüber.

w **Düsseldorf**, 28. März. Die Strafkammer verurteilte den Arbeiter Schnock, der bei der Reichstagsstichwahl **doppelt** sozialdemokratisch zu wählen **versuchte, zu 8 Tagen Gefängnis.**

w **Kiel**, 28. März. Die städtischen Behörden haben beschlossen, 60 alten Achtundvierzigern, die an der Freiheitserhebung teilgenommen haben, einen jährlichen Ehrensold von 120 Mark zu gewähren.

w **Posen**, 28. März. **Ein Schnellzug überfuhr gestern abend 6¾ Uhr das Haltesignal und stieß auf einen Rangierzug. Die Lokomotivführer und Heizer wurden zum Teil schwer, einige Reisende unerheblich verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.**

Des Karfreitags wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes am Samstag, 30. März.

Verantwortl. für den politischen u. allgemeiner Teil: Otto Sieber; für Lokales, Provinzielles und Feuilleton: Paul Schnabel; für die Anzeigen: Wilhelm Oesterreich, sämtlich in Hagen.

Vergnügungs-Inserate

für die Samstag, den 30. März, erscheinende Nummer, welche auch an den beiden Ostertagen aufliegt, erbitten wir uns frühzeitig, damit eine übersichtliche Placierung erfolgen kann.

General-Anzeiger für Hagen u. Umgegend.
Westfälisches Tageblatt.

Bericht von der Essener Effektenbörse

Mitgeteilt vom **Westdeutschen Bankverein Herdecke.**
Telephonanschlüsse Nr. 50, 150 und 179.

Im Anschluß an die feste Haltung der Berliner Börse eröffnete auch die Essener Börse in besserer Stimmung. Die Tendenz konnte man seit Dienstag nachmittag als eine äußerst feste bezeichnen, jedoch kam, wie man das auch schon vorher beurteilen konnte, zu den gestiegenen Preisen reichliche Ware an den Markt. Dies machte sich besonders auf dem Kalikuxenmarkte geltend. An der heutigen Börse trat plötzlich für sämtliche Kalikuxe ein bedeutendes Angebot hervor und nahmen dadurch die Werte wieder ihre Rückwärtsbewegung an. Durch diese Kurstreibereien wird das Privatpublikum noch ängstlicher und verkauft ihren Besitz an Effekten. Man konnte heute bemerken, wie die Bankfirmen, die am Kalikuxenmarkt noch stark beteiligt sind, die Kurse unbedingt nach oben haben wollten, jedoch gelingt es den Firmen nicht, da diese die angebotene Ware nicht aufnehmen können, da die Verkäufe überhaupt kein Ende nehmen. Man sieht dem Kalikuxenmarkt mit größerem Interesse entgegen.

Auf dem Kohlenkuxenmarkt hielten sich die Umsätze in sehr engen Grenzen. Auch hier schwächte sich die Tendenz ab. Schwere Werte wurden fast keine gehandelt. Von Mittelwerten wurden Heinrich, Graf Schwerin, Eintracht-Tiefbau zu höheren Preisen gehandelt; dagegen sind Altendorf und Johann Deimelsberg als schwächer zu erwähnen.

Der Braunkohlenkuxenmarkt lag äußerst fest bei lebhaftem Geschäft. Zu höheren Preisen waren Schallmauer, Lucherberg, Humbold und Bellerhammer im Verkehr.

Der Kalikuxenmarkt mußte sich, wie bereits schon erwähnt, wieder einen Rückgang gefallen lassen. Heute wurde wieder von erster Stelle Ware verkauft. Die Werte waren nach der Notiz teilweise um 600 Mark billiger erhältlich. Gehandelt wurden Alexandershall, Beienrode, Burbach, Karlsfund, Wilhelmshall, Großherzog von Sachsen und Wintershall. Von schachtbauenden Werten waren Deutschland, Hansa-Silberberg, Günthershall, Sachsen-Weimar, Immenrode und Siegfried I zu rückgängigen Kursen im Verkehr.

Von Kaliaktien waren Deutsche Kali in größeren Posten aus dem Markte genommen, trotzdem blieb hier in diesem Papier ein größeres Angebot bestehen. Alle übrigen Aktien waren prozentweise billiger offeriert.

Bohranteile waren geschenkt Brief.

Der Erzkuxenmarkt war unverändert.

Auszug aus dem Kurs-Bericht der Berliner Börse, mitgeteilt von Ernst Osthaus, Bankgeschäft, Hagen i. W. (27. 3. 07.)

Staats- und Communalanleihen.			Ungar. Goldrente	4%	93.80	Rhein.-Westf. Bodenkr. unkündbar bis 1908	3½%	94,50	Gew. Deutscher Kaiser unkündbar bis 1910	4%	96 75
Deutsche Reichsanl.	3½%	96,20	„ Kronenrente	4%	93.80	Westdeutsche Bodenkr. unkündbar bis 1918	4%	100,40	Krupp	4%	100,30
dto.	3%	85,20	Russische Staatsrente	4%	74,20	dto. „ „ 1907	3½%	94,60	Menden & Schwerte	4½%	107.—
Preuss. Consols	3½%	96, 0				**Loose.**			Norddeutscher Lloyd v. 1894	4%	98,30
dto.	3%	85,20	Berg.-Märk. Eisenbahn-Prior.	3½%	96,25	Braunschweig 20 Taler-Loose		166,50	dto. „ 1902	4%	98,30
Rhein. Westf. Rentenbr.	4%	100.40	Ostafrikan. Eisenbahnanteile	3%	94,10	9½% Cöln-Mindener 100 Taler-Loose		134 30	**Industrie-Aktien.**		
dto.	3½%	—.—	**Hypothekenbank-Pfandbriefe.**			Meininger 7 Gulden-Loose		31,—	Accumulatorenfabrik Hagen	12½	199.—
Rheinprovinzanl.	4%	100,70	Berlin. Hypothk. unkd. b. 1914	4%	100,—	Türkische 400 Frank-Loose		142,90	Allg. Elektrizitäts-Ges.	11	262,75
dto.	3½%	94.—	dto. abgest.	4%	98,60	**Bankaktien.**			Annener Gussstahlw.	0	99.—
Westf. Provinzanl.	3½%	98,25	dto. dto.	3½%	92,75	Bank für Handel u. Industrie	8	135,—	Arenberger Bergbau A. G.	35	775 —
dto.	3½%	95,40	Hamburger dto. unk. bis 1918	4%	100.—	Barmer Bankverein	7½	125,90	Bliesenbach-Bergw. vorm.	0	50 90
dto.	3%	—.—	dto. dto.	3½%	94,50	Bergisch-Märkische Bank	8½	158.—	Böperde, Walzwerk	7½	133,50
Westf. landschaftl. Pfdbr.	4%	100,25	Meininger dto. „ „ 1914	4%	100,20	Berliner Handelsges.	9	1:7.4	Bochumer Gussstahlw.	15	221 50
dto.	3½%	92,90	dto. dto. 1912	3½%	94,80	Deutsche Bank	12	231,40	Buderus Eisenwerk	6	119 25
dto.	3%	85,—	Preuss. Bodenkredit-Pfdbr. unkündbar bis 1913	4%	99,75	Diskonto Commandit-Ges.	9	172,90	Concordia Bergw.	12	343.—
Barmer Stadtanleihe	4%	100,10	dto. 1907	3½%	—.—	Dresdener Bank	8½	149,75	Consolidation	23	418,75
dto.	3½%	93 75	Preuss. Centralbodenkr. Pfdbr. unkündbar bis 1912	4%	100,10	Essener Kredit-Anstalt	8½	159,20	Dessauer Gaswerke	10	169,50
Bochumer „	3½%	93.50	dto. „ „ 1912	3½%	95,80	Hannoversche Bank	6½	151,25	Deutsche Gasglühlicht	22	30,—
Dortmunder „	3½%	93.50	Preuss. Centralbodenkr. Communal-Obl. unkd bis 1906	3½%	96,—	Reichsbank	6,15	152,70	Waffen- u. Munitionsf.	13	271 —
Düsseldorfer „	4%	100,10	Preuss. Pfandbriefbank unkündbar bis 1914	4%	99,90	A. Schaffhausen'scher Bankv.	8¼	145,—	Dortmunder Union Lit. G.	2	74,60
dto.	3½%	99.—	dto. „ „ 1914	3½%	97,75	**Industrie-Obligationen.**			dto. „ D.	5	98,80
Essener „	4%	100,50	dto. „ „ 1912	3½%	94,75	Constantin der Grosse unkündbar bis 1910	4%	—.—	Dürener Metall	10	149,50
dto.	3½%	96,25	Rhein.-westf. Bodenkr. unkündbar bis 1912	4%	100.—				Düsseldorfer Eisenhütte	3	164.—
Kölner „	4%	—.—							Silberfelder Farbenfabr.	33	562,—
dto.	3½%	—.—							Eschweiler Bergwerk	14	226,10
Italien. Rente	4%	102,25							Gasmotorenfabrik Deutz	6	101,25
Oesterr. Goldrente	4%	99.—							Gelsenkirchener Bergw.	11	197, 5
Oesterr. Kronenrente	4%	98,70							Georgsmarienhütte Aktien	0	85,75
									Georgsmarienhütte St. Prior.	0	105,10
									Gerresheimer Glashütten	10	223,10
									Hagener Gusstahlw. Vorz.	5	103 25
									Hamburg-Amerikan. Packetf.	11	139,40
									Harkort Bergwerk	12	155 75
									„ Brückenbau	3½	109.—
									„ Brückenbau St. Pr.	6	125.—
									Harpener Bergbau	11	207,25
									Hasper Eisenw.	12	199.—
									Hösch Stahlw.	15	219,10
									Hüttener Gew.	7	110.—
									Kölner Bergw.	25	—.—
									Köln-Müsener Bergw.	8	—.—
									Königsborner Bergw.	7	176.—
									Küppersbusch	13	205.—
									Laurahütte	12	224,50
									Ludw. Löwe & Co.	12	253.—
									Märkische Maschinenfabrik	0	—.—
									Märk.-Westf. Bergwerkverein	17	180,75
									Massener Bergbau	5	131.—
									Menden & Schwerte	6	111,75
									Müllheimer Bergw.	10	158.—
									Norddeutscher Lloyd	7½	124,90
									Nordstern Bergw.	15	3.8,50
									Oberschles. Eisenindustrie	5½	111,40
									„ Eisenbahnbedarf	7	121,50
									Orenstein & Koppel	14	204.—
									Phönix	15	119,25
									Ravensberger Spinnerei	9	144,50
									Rhein. Bergbau & Hüttenges.	0	67,50
									Rhein. Metallwaren A. G.	0	116.—
									„ „ Vrags.-Akt	0	123,75
									„ Stahlwerke	12	184.—
									Rhein.-Westf. Kalkwerke	10	148,30
									Rombacher Hütte	12	201.—
									Rütgerswerke	8½	139,24
									Siemens & Halske	9	179,25
									Stadtberger Hütte	0	164,50
									Stolberger Zinkhütte	10	153.—
									Stollwerck Vrags.-Akt.	6	120.—
									Westf. Drahtindustrie	15	199,75
									„ Kupferwerke	8	135.—
									„ Stahlwerke	4	119 50
									Wickinger Cementwerke	3	150.—
									Wittener Glashütte	10	106.—
									„ Gusstahlwerk	20	227.—
									„ Stahlröhren	23	295.—
									Bankdiskont	6%	
									Lombard-Zinsfuss	7%	
									Privatdiskont	5½%	
									Wechselkurse.		
									Kurs Amsterdam	5	—.—
									„ Belgien	4	—.—
									„ London	6	—.—
									„ Paris	3	—.—
									„ Wien	4½	84,70
									Sicht New-York		—.—

Gestern abend 6½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel 5032

August Schaefer sen.

im 78. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Herdecke, Dortmund und Barmen, den 28. März 1907.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 30. März, nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Trauer-Kleider u. Trauer-Hüte

Trauerschleier und Trauerflore
schwarze Handschuhe.
Schwarze Kleider und Seidenstoffe, schwarze Blusen und Kostüm-Röcke 23a
Zylinder-Hüte und schwarze Kravatten.

Sinn & Co. G. m. b. H. **Hagen.**

Israelitische Gemeinde.

Gottesdienst: Freitag, 29. März, abends 7 Uhr.
Samstag, 30. März, morgens 8½ Uhr.
Hauptgottesdienst mit Predigt 9 Uhr.
Samstag, abends 7¾ Uhr, Sonntag, morgens 8½ Uhr: Hauptgottesdienst mit Bibelerklärung.

Bei vorkommenden Trauerfällen empfehle meine auf das Feinste ausgestatteten

Leichenwagen

in verschiedenen Preislagen.
Träger werden auf Wunsch gestellt.

Friedr. Göbel
Talstrasse 6.
— Fernsprecher 461. —

Allerfeinste Theebutter, Wellenbutter, frische westfäl. Trinkeier
14 Stück 1.— Mk.
Allerfeinster Emmentaler-, Holländ.-Tilsiter- und Edamer-Käse.

G. Rademacher
Hochstr. 70 Fernspr. 534.

Amtliche Bekanntmachung.

Die revidierte und festgestellte Rechnung der Gemeindekasse Walbert pro 1905 liegt 14 Tage hindurch bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen.
Meinerzhagen, den 26. März 1907.
Der Amtmann:
5042 Graf von Hastingen.

Jul. Scherney
Fernsprecher 44 u. 1009
empfiehlt und versendet **zu den Festtagen:**
200
feinste weissfl. prima
Puterhahnen und Hennen
à Pfd. von **90** Pfg. an.
Gänse à Pfd. 75/80 Pfg.
Enten, Poularden, Hahnen, Hühner, Tauben, Capaunen.
500
extra feine junge
— Poulets, —
à **1.60** bis **1.80**, ausges. grösste 2.— bis 2.40 Mk.
Fasanen, Haselhühne, Schnepfen, Schneehühner à **1.10.**
Birkwild **1,80, 2.25.**
Rehrücken und Keulen, Wildkalb-Rücken und Keulen, Renntier-Rücken und Keulen.
ff. Braten
à Pfd. **60** und **80** Pfg.
Kaninchen, Ragout à Pfd. **50** Pfg.
Fluss- und Seefische, Leb. Hummer und Krebse,
alles **garantiert tadellos frisch** zu billigsten Preisen
Jul. Scherney
Fernsprecher 44 u. 1009.
Aufträge für die Feiertage erbitte **sofort** und garantiere dann beste tadellose Ausführung.

Die ersten Waggonladungen in Sportwagen und Kinderwagen für 1907
sind eingetroffen und empfehle ich dieselben als seit Jahren zur Saison geführte Spezialität meines Hauses!



Kinderwagen:
12.75 26.50
17.50 27.00
19.75 28.00
22.50 29.50
24.50 32.00
25.00 35.00
26.00 bis 60 mk.

Erstklassige Fabrikate!
*
Billigste Preise!



Sportwagen:
4.25 14.50
5.75 16.50
8.50 17.50
9.50 19.50
9.75 22.50
10.50 23.50
11.00 24.50
12.00 25.50
12.50 27.00
13.50 bis 44 M.

Dieser Kinderwagen kostet 12.75 M.
Bicycle-Räder, Handhabe bronc. mit Holzgriff, fest. Verdeck, Gestell alumin. bronz. Garnierung in bordo, leder, coralle und reseda

Grossstädtische gediegene Auswahl!

Dieser Sportwagen kostet 4.75 M.
einsitzig, solides Holzgestell, mit hochgebogenen Bäumen, Gestell aluminium bronziert in modernen Farben, fein abgesetzt.

Hermann Kornblum, Hagen i. W.

Heute eingetroffen:
Neuheiten
in
Pralinés
Chokoladen
Cakes
Bisquits
stets frisch.
Empfehle gebrannten
Kaffee
½ Pfd. **50** Pfennig bis **1,10** Mark.
Kakao und Tee,
hocharomatisch, zu billigsten Preisen.
Jul. Scherney
Fernsprecher 44 u. 1009.

8 Pfd. frische Tischbutter 8 Mk. franko Nachnahme.
W. Sievers, Friedrichshof (Ostpr.)

Hochf. Süssrahm-Butter
a Pfund **Mk. 1.20**
Wellen-Butter
Süße Thee-Butter
Echte westf. dickste frische Trink-
Eier
13 Stück 1 Mk.
Käse
50 div. Sorten, vorzügliche Qualitäten, zu billigsten Preisen empfiehlt und versendet
Jul. Scherney
Fernsprecher 44 und 1009.

Verdingung.

Die Lieferung von 12000 Stück Pflastersteinen Format 14/16 cm nach jeder Richtung, 950 qm Reihenpflastersteine III. Sorte und 200 Tonnen Mosaikpflastersteinen aus Grauwacke, sowie die Ausführung von Rinnen-, Kleinpflaster- und Chaussierungsarbeiten sollen verdungen werden.
Die Verdingungsunterlagen können für je 50 Pfg. bezogen werden.
Angebote sind bis Mittwoch, den 10. April 1907 vormittags 11 Uhr einzusenden.
Hagen i. W., 25. März 1907.
Tiefbauamt.

Verzeichnis
der beim Königl. Standesamt zu Hagen am 26. März beurkundeten

Geburten:
Klempner Heinrich Cruse 1 T. Schuhmachermeister Johann Rebstock 1 S. Kaufmann Otto Berkemeier 1 S. Landwirt Gustav Treppmann 1 S. Bankier David Strauß 1 S. M. Z. 1 S. Schneidergehilfe Heinrich Möller 1 T. Schreinergeselle Julius Knipping 1 T. Eisenbahnzugführer Joseph Poggenpohl 1 S.

Aufgebote:
Konditor Friedr. Wilh. Ad. Gerling zu Hagen und Anna Katharina Mähler zu Cöln. Heizer Heinrich Poeck u. Anna Radig, beide zu Hagen. Schraubenanschneider August Matheblowski u. Barbara Craemer beide Hagen. Friseurgehilfe Ernst Schäfer u. Anna van Haag beide Hagen. Lagerarbeiter Louis Heine zu Hagen u. Marie Jogschies zu Bossel. Kutscher Karl Kampmann u. Adele Schönenberg beide Hagen. Tagelöhner Georg Walther u. Emma Schebaum beide Hagen.

Sterbefälle:
Rentenempfänger Wilh. Nölle 62 J. Ehefrau Fabrikinvalide Heinrich Korte Leopoldine geb. Lohmann 64 J. Maria Else, T. v. Fabrikschlosser Ernst Brell 1 J. Emanuel, S. v. Tagelöhner Fried. Wilh. Noll 11 Mon. 11 T.

Prima frisches Pökelfleisch

Beine, Schwänze, Rückgrat-, Rippen- 2c. Stücke versendet in Kübeln von ca. 20, 30, 50 und 100 Pfd. an zu 35 Pfg. das Pfund unter Nachnahme die
Fleischwarenfabrik
Heinr. Ludw. Poppenburg
Rheda in Westfalen.
52a Gegr. 1879.

Wasche mit



Luhns
Giebt schönste Wäsche
Nur echt MIT ROTBAND

Neu! Neu!
Kopier-Mappe
D. R. G. M.
mit auswechselbarem Kopierheft, 50 Blatt enthaltend
unentbehrlich für jeden Geschäfts- und Privatmann, Vereine, Hotels, Reisenden u. s. w.
zum Kopieren von Geschäfts- u. Privatbriefen, Rechnungen, Berichten u. s. w., gleichzeitig als Schreibmappe, Schreibunterlage und zum Aufheben von Papier, Karten, Kuverts 2c. zu verwenden
Preis 3 Mk.
Zu beziehen durch
Ludwig Gräwe, Hagen i. W.
Riegestr. 32.

Restaurant Möller
(Inh. **Wwe. Carl Möller**)
Hohenlimburg
an den Endstationen der Strassenbahn-linien Hagen-Hohenlimburg und Oberlohn-Hohenlimburg gelegen.
Schöne Gesellschaftszimmer.
Schattige Garten-Anlagen.
Ueberdeckte Veranda.
Vorzügliche Küche.
ff. Weine.
Wohlgepflegte Biere.
Touristen und Vereinen bestens empfohlen.

Gröss. Bauschreinerei
mit Maschinenbetrieb
hält sich in Ausführung aller diesbezüglich. Arbeiten bestens empfohlen. Lieferung schnell und billig. 4211
Näheres bei Gastwirt **Emil Jochheim**, Kückelhausen.

Ein kleiner brauner
Rehpintscher
abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. 5068
Paul Elcken, Hagen,
Dömbergstraße 1.

Samstag

Gelegenheits-Angebot · Damen-Konfektion!

Infolge ungünstiger Witterung kauften wir ca. 1000 Pieces Damen-Konfektion enorm billig ein.

Gelbe Rabattmarken auch auf diese Angebote.

ca. 350 schwarze und farbige Paletots
ca. 275 Staubmäntel
ca. 120 Jacken-Kleider
ca. 300 Kostüme-Röcke

Serie I	II	III	IV
5.90	12.75	19.50	27.00
Wert ca. 50 bis 60 % höher.			
Serie I	II	III	IV
4.35	7.50	13.75	18.00
Wert bedeutend höher.			
Serie I	II	III	IV
8.85	15.00	22.50	33.00
Wert ca. das Doppelte.			
Serie I	II	III	IV
3.95	6.50	9.75	13.50
Nur elegante diesjährige Neuheiten in modernen Fassons.			

Woll- und Seiden-Blusen in unerreichter Auswahl.

Gebr. Alsberg, HAGEN

Elberfelderstrasse 47.

Zweibrücker-Hof, Herdecke-Ruhr

hält sich **Gesellschaften, Vereinen etc.** bestens empfohlen. Grosse Gartenanlagen, herrliche Aussicht.
Gute Küche. — Reine Weine. — ff. Biere.
220a Telephon 526. Amt Hagen.
Besitzer: **O. Mertmann.**

Fritz Möllmann, Iserlohn
(Fernruf 813)
ger. beeid. Bücherrevisor für den Landgerichtsbezirk Hagen übernimmt Einrichtung der Geschäftsbücher, Aufstellen von Bilanzen, Revisionen, Anfertigung von Steuer-Erklärungen usw.

Sparkasse der Stadt Herdecke.

Infolge Beschlusses der städtischen Behörde werden vom 1. April d. Jrs. ab die Sparguthaben mit

3¾ Prozent

verzinst.
Herdecke, den 27. März 1907. 4785
Die Sparkassen-Verwaltung.

Tapeten für Wohn- und Schlafzimmer, Küche, Flur und Treppenaufgänge in großer Auswahl. **L. Gräwe,** Riegestraße.

Lebens-, Renten-, Brautaussteuer-* u. Militärdienst-* Versicherungen

aller Art kulant und billigst durch
H. Jahn, Hagen i. W.
Ober-Inspektor der „Concordia"
Kölnische Lebensversicherungs-Gesellschaft.
*** mit Prämienrückgewähr bei vorzeitiger Aufgabe.**
Prospekte sowie Auskunft und Rat in Versicherungsangelegenheiten vorstehender Art **kostenfrei** und **ohne jede Verbindlichkeit** für den Empfänger.

Enthaarungs-

Pomade, Dr. Kuhn, hilft sofort und schmerzlos, giftfrei mit Namen **Dr. Kuhn. Frz. Kuhn,** Kronenparf., Nürnberg. Hier: Central-Drogerie, Mittelstraße 4. 231a

Strickmaschinen

sind das beste Erwerbsmittel. Auch auf Teilzahlung. Illustr. Pracht-Katalog gegen 30 Pf. Briefmarken. **P. Kirsch,** Döbeln.

Samstag! Gelegenheits-Angebote Damen-Konfektion! Herren-Konfektion! Gebr. Alsberg

HAGEN, Elberfelderstrasse 47.

Wochenmärkte.

Vom 1. April bis 30. September beginnen die Wochenmärkte um 7 Uhr morgens und endigen um 1½ Uhr nachmittags.

Hierbei werden die Gewerbetreibenden nochmals auf die Bestimmungen des § 13 der Wochenmarktordnung aufmerksam gemacht, nach welchen kein Marktbesucher Gegenstände, welche er zum Markte bringt, feilbieten oder auch nur auf den Marktplätzen abladen oder aufstellen darf, bevor er das Standgeld entrichtet und einen Marktschein darüber erhalten hat.

Um das Geschäft des Marktscheinlösens zu fördern, werden die Beteiligten ersucht, stets mit abgezähltem Münze zu erscheinen, da das Geldwechseln die rasche Abfertigung erheblich erschwert.

Hagen, den 25. März 1907.
4973 **Die Polizei-Verwaltung.**

5 Proz. in bar oder Rabattmarken!



Julius Fladrich
Uhrmacher und Goldarbeiter
Mittelstraße 2, am Markt.
Zur Einsegnung empfehle Taschenuhren mit 5 jähriger schriftlicher Garantie bei Auswahl über 1000 Stck.
Ferner: **Ringe, Kreuze, Ketten, Ohrringe, Halskolliers, Armbänder, Broschen** u. s. w. nur ganz moderne Sachen, zu bekannt billigen Preisen. — Spezialität:
Moderne **Verlobungsringe** D. R.-Patent (unzerspringbar) in jeder Schwere vorrätig. — Größte Auswahl am Platze. — 4808

Gründl. Tanz-Unterricht

im Weidenhof.
Die diesjährigen Kurse in der Tanz- und Anstandslehre für Kinder und Erwachsene beginnen **gleich nach Ostern.**
4918 Hochachtungsvoll
L. Sulanke und Frau.

Seminar für technische Lehrerinnen.

Am **5. Juni** beginnt ein neuer Kursus zur Vorbereitung zum Handarbeitslehrerin-Examen. Anmeldungen werden jeden Mittwoch und Samstag von 2—6 Uhr entgegengenommen.
Hagen i. W., Bergstr. 104. Maria Saro.

3 bessere Pianinos

mit 10jähriger Garantie,
— wundervoller Ton. —
Fr. Hahne
Hochstraße 2.



Gelber Hund
(Bracke) zugelaufen.
Abzuholen gegen Insertions- und Futterkosten bei 4940
E. Kaltenbach, Rummenohl.

Samstag

Gelegenheits-Angebot · Herren-Konfektion!

Die Restbestände bedeutender Berliner und Stettiner Konfektions-Fabriken kauften wir weit unter Preis.

ca. 600 Herren-Anzüge
ca. 450 Burschen- und Jünglings-Anzüge
für das Alter bis zu 18 Jahren
ca. 850 Knaben-Anzüge
Blusen und glatte Formen
1000 Leibchenhosen
aus soliden Buxkinstoffen, zum Aussuchen in allen Grössen 1.28 M.

Serie I	II	III	IV
9.50	16.50	24.00	33.00
Wert bis ca. 18.—	Wert bis ca. 28.—	Wert bis ca. 36.—	Wert bis ca. 45.—
Serie I	II	III	
7.50	12.75	17.00	
Wert bis ca. 13.—	Wert bis ca. 18.—	Wert bis ca. 25.—	
Serie I	II	III	IV
2.25	4.45	6.50	9.85
Der reguläre Wert ist bis 80% höher.			

Gebr. Alsberg, HAGEN

Elberfelderstrasse 47.

Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 50 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfg. mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.40, ohne Bunte Blätter Mark 2.10 für das Vierteljahr einschließlich Postbestellgeld.

General-Anzeiger für Hagen und Umgegend

mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"
Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"
Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.
Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklameteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Nummer 74. Donnerstag, den 28. März 1907. 43. Jahrgang

Zweites Blatt.

Das Zeugnis eines Toten.

Streiflichter zur neuesten Marokkoaffäre.

Es scheint, daß man sich an einzelnen Stellen des kompromittierenden Uebereifers bewußt wird, womit, wie auf eine gegebene Losung, von Tanger aus sowohl wie in Paris die Marokkoparteiler auf die Verdächtigung Deutschlands und insbesondere der Deutschen von Marrakesch losstürzten, um ihnen die intellektuelle Urheberschaft an der Ermordung Mauchamps zuzuschieben. Wenigstens sieht sich das Echo de Paris veranlaßt, auf seine Beschuldigungen dieser Art auch noch einer Zuschrift des als Kenner der marokkanischen Verhältnisse bekannten Professors an der Universität von Algier, Edmund Doutte, Raum zu geben, der selbst vor kurzer Zeit noch in Marrakesch war und von dort, noch vor den jüngsten Ereignissen, dem Blatt den Artikel einsandte, den es nachträglich veröffentlichte. Doutte macht darauf aufmerksam, daß gerade die Deutschen von Marrakesch in den beiden letzten Jahren zuerst und vornehmlich unter den Angriffen der fanatischen Einwohner zu leiden hatten. Das beweist, bemerkt er, daß man in Marokko die Gereiztheit des Fanatismus nicht als gegen diese oder jene Nationalität gerichtet umgrenzen kann. Die Deutschen, meint er weiter, hätten nur ihrer Regierung den Gefallen getan, nicht so laut über die ihnen widerfahrenden Unbilden zu schreien wie die Franzosen, die um ähnliche Fälle einen übertriebenen Lärm anstellten.

So das unbesangene Urteil eines Kenners, der selbst an Ort und Stelle die Dinge beobachtete. Daß es von einem Franzosen kurz vor dem jetzigen Ausbruch des Fanatismus in Marrakesch gefällt wurde, kann zweifellos seinen Wert nur erhöhen. Genützt aber selbst dieses Zeugnis ihres Landsmannes Doutte noch nicht, so ist jetzt in der französischen Kammer noch ein anderes hinzugekommen, das jene Freibeuter der Feder und ihre verhetzenden Machenschaften vollständig mit vernichtender Kraft kennzeichnet. Das ist das Zeugnis des Ermordeten selbst, das der Abgeordnete Dubief, sein vertrauter Freund, mit dem an ihn gerichteten Brief Dr. Mauchamps von Ende Oktober v. J. beigebracht hat. Dieser Brief lautet:

Ich wußte, daß ich mich in Marrakesch zahlreichen Schwierigkeiten aussetzte, aber der Kampf ist etwas, das mir nicht mißfällt, und ich war meiner Tatkraft sicher. Bei meiner Ankunft wurde ich von der Bevölkerung mit Steinwürfen empfangen, und der Gouverneur weigerte sich, mich zu sehen. Ich nahm nichtsdestoweniger von den mir bestimmten Wohnräumen Besitz und machte mich ans Werk. Ich hatte kaum mit Mühe einige Kranke beisammen, als die Gesandtschaft mich schon ersuchte, das Haus zu räumen, da der Gouverneur sie benachrichtigt hatte, er habe vom Machsen die Versicherung erhalten, die französische Regierung kenne mich nicht. Ich antwortete, daß ich auf Befehl da sei. Aber niemand willigte ein, mir eine Wohnung zu vermieten, und während dieser Zeit arbeitete man daran, mich bei der mohammedanischen Bevölkerung zu diskreditieren. Ich wurde persönlich beschimpft, bedroht! Eine Typhusepidemie gab mir endlich die Gelegenheit, wichtige Dienste zu leisten. Die englische Apotheke schloß ihre Tür und ich hatte regelmäßig 100 bis 150 Kranke in meinen Sprechstunden. Ich schrieb alsdann der Gesandtschaft, daß sie mir die Mittel beschaffe, mein Werk zu verfolgen, denn ich hatte in der Tat über meine Kräfte ausgegeben. Ich bat um einen Assistenten und einen Apotheker. Keine Antwort. Bald darauf beklagte ich den Verlust dreier von mir an die Akademie gesandter Manuskripte, auf die ich rechnete, um einen Preis zu erhalten. Ich ließ durch Vermittlung der Gesandtschaft der marokkanischen Regierung eine Beschwerde zugehen. Keine Antwort. Inzwischen war ich Gegenstand beständiger Angriffe, und ich konnte mein Leben nur schützen, indem ich meine Angreifer mit dem Revolver bedrohte. Der Gouverneur, bei dem ich mich darüber beklagte, weigerte sich, mich zu empfangen. Ich berichtete darüber an die Gesandtschaft. Keine Antwort. Ich weiß, daß ein heftiger und fanatischer Feldzug gegen die Europäer in der Gegend vorbereitet wird, dessen Seele der Gouverneur von Marrakesch ist. Wir sind alle sehr bedroht. Ich habe zahlreiche Klagen und Warnungen an die Gesandtschaft gerichtet, ohne eine Antwort zu erhalten. Der heilige Krieg wird ausbrechen. Die Europäer beginnen, die Stadt zu verlassen. Was mich angeht, so werde ich auf meinem Posten bleiben und meinen Dienst versehen, man könnte aber zum wenigsten den Warnungen Rechnung tragen, die der Gesandtschaft in Tanger zugehen. Man sagt mir, daß ich auf dieser Gesandtschaft sehr schlecht angeschrieben bin, weil ich unaufhörlich reklamiere. Nun, als ich in Palästina war, reklamierte ich niemals, weil kein Bedürfnis dazu vorlag. In Marrakesch aber, einer Stadt von 100 000 Einwohnern, leiste ich die Arbeit von drei Aerzten, ich setze von meinem Gehalt zu, um den Dienst zu sichern, und ich kann nicht zulassen, daß man mich als bluffeur behandelt und mich verleumdet. Clemenceau hat gesagt, daß die Menschen geschmiedet werden müßten wie das Eisen. Aber die Prüfungen haben eine Grenze. Ich bin am Ende meiner Tatkraft, und ich habe doch einen wohlgestählten Charakter! Ihre Freundschaft wird dieses Plaidoyer pro domo entschuldigen."

So das Zeugnis des Toten aus dem Grabe. Es nennt alle, denen sein Urheber eine Schuld an der alle Europäer in gleichem Maße bedrohenden Verschlimmerung der Lage beimißt, nur nicht — die Deutschen! Aber nicht darin hat es seinen Wert, daß es die gegen Deutschland und die Deutschen in Marrakesch gerichteten skrupellosen Verdächtigungen widerlegt, sondern daß es ihre tendenziöse Mache bei dieser Gelegenheit enthüllt.

Tatjana Leontiew.

Eine russische Revolutionärin vor dem Schwurgericht.

(Fortsetzung.)

⊙ **Thun**, 26. März.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlung wurde an Stelle des für die innerpolitischen Zustände Rußlands von der Verteidigung als Sachverständigen vorgeschlagenen Professors Reußner

Zivilingenieur Wledimirow über die inneren Zustände Rußlands

vernommen. Er schickt seinem Gutachten einleitend voraus, daß er, bevor er ins Ausland ging, hohe amtliche Stellungen bekleidet habe, und daß er wiederholt von der russischen Staatsregierung mit der Durchführung wichtiger technischer Untersuchungen betraut worden sei. Er habe die Ursachen der gewaltigen russischen Revolution wissenschaftlich durchforscht und sei bei den Moskauer Schreckenstagen zugegen gewesen. Er habe mit eigenen Augen all die von der Soldateska verübten Greuel gesehen. **Unterschiedslos seien von der Artillerie Männer, Frauen und wehrlose Kinder erschossen worden. Fünfstöckige Häuser seien dem Erdboden gleichgemacht worden.** Und nach diesen Greueln habe der Minister Durnowo, um den es sich ja im vorliegenden Prozeß hauptsächlich handele, noch **Strafexpeditionen gegen das Volk** angeordnet, wobei wiederum zahllose, meist ganz unschuldige Personen erschossen wurden. Auch diese Vorgänge schildert der Sachverständige eingehend. Wie er weiter ausführt, hat er persönlich Untersuchungen über die Folterungen angestellt, die **Maria Spiridowna** von den Zarenknechten erleiden mußte. Es handelte sich um jenes junge Mädchen, das die Gehilfen Durnowos vergewaltigt und **auf die barbarischste Weise körperlich mißhandelt** haben. Die Enthüllungen, die im Auslande über diese unmenschliche Ausschreitung gemacht worden seien, hätten in Rußland das größte Aufsehen erregt und beim Volke heftige Empörung hervorgerufen, so daß die Regierung es nicht gewagt habe, das Todesurteil an Maria Spiridowna zu vollziehen, sondern sich mit einer Verbannung nach Sibirien begnügte. Wladimirow verweist auf seine persönliche Anwesenheit bei den Greuelszenen, die die verschiedenen Pogroms in Bialystok zur Folge gehabt haben. Er habe diese persönlichen Erfahrungen in einem Buche niedergelegt und die heftigsten Anklagen gegen die russische Regierung gerichtet. Die Regierung habe die von ihm vorgebrachten Tatsachen nicht widerlegen können.

Durnowo sei ein grausamer, lügnerischer Mensch,

der sich durch zahlreiche betrügerische Manipulationen und unzählige Bluttaten in ganz Rußland einen berüchtigten Ruf verschafft habe. Am deutlichsten habe sich sein Charakter gezeigt, als er auf die das Zarenmanifest bejubelnde Volksmenge Kosaken jagte, die mit Nagaiken auf die Wehrlosen einhieben und unterschiedslos Kinder, Frauen und Studenten niederschossen oder niederritten. Derartige Schandtaten seien in fast allen russischen Großstädten vorgekommen. **Durnowo habe sogar**

eine Geheimdruckerei

unterhalten, in der die Proklamationen gedruckt wurden, die zu Pogromen anfeuerten. Er sei es auch gewesen, der die „Schwarzen Banden" organisiert habe. Was das heiße, könne nur der ermessen, der wisse, daß diese Banden aus den verkommensten Subjekten und **gemeinsten Verbrechern bestehen wie Durnowo selber einer sei.** (Anhaltende Bewegung.) Durnowo habe sich gegen Tagelohn Leute gedungen, die weiter nichts zu tun hatten, als in den Straßen Moskaus die Studenten zu prügeln. Die Verhafteten wurden bei ihrem ersten Verhör von der Polizei den furchtbarsten Martern unterworfen. Angesichts all dieser Schandtaten habe das gequälte Volk dann endlich zur Selbstwehr gegriffen, es habe selbst den Richter gespielt und einen Helfershelfer Durnowos nach dem anderen gemordet. Dasselbe Schicksal war dem Minister zugedacht, er entging ihm nur durch die verhängnisvolle Verwechselung, die der Angeklagten mit dem Rentner Müller passiert sei. Durnowo sei es auch gewesen, der durch seine brutalen Maßnahmen das durch das Zarenmanifest einigermaßen beruhigte Volk zu neuen revolutionären Erhebungen aufpeitschte. So habe der Moskauer Gemeinderat nach jenem Manifest zwei große Versammlungen einberufen, in denen dem Zaren für das Manifest der Dank des Volks ausgesprochen werden sollte. Auf Anordnung Durnowos habe die Polizei in der Nacht vor den Versammlungen Kanonen aufgefahren, und dann gegen die Versammlungslokale, in denen Tausende versammelt waren, eine Kanonade eröffnet. Das Volk habe gegen die vorrückenden Truppen zur Notwehr gegriffen und Barrikaden errichtet. Die Folge war eine Fülllade der Truppen, und die Leichenhallen füllten sich haufenweise mit Leichen der Frauen und Kinder. Aerzte, die auf den Straßen den Verwundeten helfen und ihnen Linderung ihrer furchtbaren Schmerzen verschaffen wollten, seien einfach niedergeschossen worden, ebenso Studenten der Medizin, die schnell an ihre Stelle sprangen. Gelegentlich des großen Eisenbahnerstreiks in Rußland habe Durnowo

Strafexpeditionen gegen die Streikenden

geschickt. Auch diese Truppen hätten ein schreckliches Blutbad unter den Eisenbahnarbeitern angerichtet. Größtenteils seien aber ganz Unschuldige ihnen zum Opfer gefallen. Von 150 erschossenen Eisenbahnarbeitern seien nur sechs gewesen, die sich an dem Streik beteiligt hatten. Und nach der Rückkehr von solchen Brutalitäten haben die Offiziere an einem **Diner im Kaiserpalast** teilgenommen, **bei dem zur Feier des errungenen Sieges der Champagner in Strömen geflossen sei.** (Anhaltende Bewegung.) Als ein Opfer dieser Taten sei auch der General Mino gefallen, an dem die Tochter eines höheren russischen Staatsbeamten das Todesurteil vollzogen habe.

In Warschau seien 17 eingekerkerte Genossen auf Grund der Kriegsartikel ohne gerichtliche Verhandlung, ohne daß ein Urteil gefällt worden wäre, standrechtlich erschossen worden. In Bialystok habe

FEUILLETON



Seeschießen nach Luftballons in der Danziger Bucht.

Seit Mitte voriger Woche sind, wie bereits berichtet, in der Danziger Bucht Schießversuche gegen feindliche Beobachtungsballons im Gange. Die besondere Aufgabe der Verteidigung fiel der Strandbatterie in Heubude, der östlichsten in der Bucht, zu, die zu diesem Zweck mit den neuen 10 Zentimeter-Geschützen umarmiert und außerdem mit einer Haubitzen-Batterie des 36. Feld-Artillerie-Regiments aus Danzig belegt wurde. Bei der ersten tat die 7. Kompagnie des 2. Fuß-Artillerie-Regiments von Hindersin den Dienst. Den Luftballon-Dienst versah eine Abteilung der Berliner Feld-Luftschiffer-Abteilung mit einer Anzahl Frei- und Fesselballons von je 100 Raummetern Inhalt.

Je nach den Wind- und Witterungsverhältnissen wurden die Ballons entweder frei so aufgelassen, daß sie voraussichtlich in entsprechender Entfernung und Höhe die Batterie passierten, oder sie wurden von einem größeren Dampfer als Fesselballons an der Batterie vorbeigeschleppt, wobei stets ein Torpedoboot als Begleitboot half. An den ersten Tagen mißglückten die Versuche wegen stürmischer Witterung. Am Sonntag endlich war das Wetter in den ersten Morgenstunden günstig, wenn auch eine etwas frische Nordwestbrise wehte. Bereits um ½9 Uhr hißte der Lotsenturm eine schwarze Flagge, ein Zeichen, daß die Hafenein- und Ausfahrt gesperrt sei. Geschossen wurde aus den neuen 10-Zentimeter-Geschützen ausschließlich mit Schrapnells.

Der erste Ballon erhob sich zu einer mittleren Höhe von etwa 300 Metern und wurde dann auf etwa 6 bis 7000 Meter Entfernung auf die Batterie zu und an ihr vorbeigetrieben. Kaum war der Ballon in Schußweite, da kracht die erste Salve. Mit dem bloßen Auge kann der in der Nähe der Geschütze stehende Beobachter die Geschosse einige Augenblicke in der Luft verfolgen. In mächtigem Bogen steigen sie auf, dann verschwinden sie, und nur ein Rauschen, dem Geräusch eines sich entfernenden Zuges gleichend, läßt erkennen, daß die Geschosse noch die Luft durchfurchen. Da endlich, nach etwa 10—22 Sekunden, bilden sich in der Luft kleine weiße Wölkchen, und die Schrapnellladung hagelt herunter, diesmal anscheinend noch nicht als Treffer. Doch schon bei der zweiten Salve ist der Geschoßzünder gut eingestellt und der etwa zehn Meter über dem schwebenden Ziel sich entladende Eisenhagel scheint den Ballon schon gefährdet zu haben, denn bedenklich schwankt er hin und her. Wieder knallt in schneller Folge eine Salve, und die schwierige Aufgabe ist gelöst — langsam sinkt der Ballon, mehrfach durchlöchert, auf das Wasser nieder. Die Batterie stellt das Feuer ein; im nächsten Augenblick entsteigen mächtige schwarze Wolken den beiden Schloten des Hochseetorpedobootes, und es jagt mit 25 Knoten Geschwindigkeit dem Ballon nach und kann ihn auch glücklich an Bord bergen. Schnell wird auf hoher See die erforderliche Flickarbeit vollendet, Gas nachgefüllt und der Ballon zum zweiten Male aufgelassen, er kam aber nicht in Schußnähe. Der zweite Freiballon stieg sofort zu etwa 700 Meter, dann aber auf über 1000 Meter, geriet in eine andere Windrichtung und wurde, ehe er in Schußweite der Batterie kam, landeinwärts getrieben. Darauf wurde noch ein Versuch mit einem von Bord des Dampfers geschleppten Fesselballon gemacht, der wieder sehr gut gelang und der Artillerie nochmals Gelegenheit gab, ihre außerordentliche Treffsicherheit zu erweisen.

80 000 Leichen in einem Grabe.

Im Weichbilde der Stadt Mailand und innerhalb des vor etwa 250 Jahren von den Spaniern errichteten, das alte Mailand umschließenden Festungswalles, über den das heutige kilometerweit hinausgewachsen ist, befindet sich ein Massengrab von etwa 80 000 Leichnamen. Ein Erbteil aus der guten alten Zeit, das der Mailänder Stadtverwaltung nicht geringes Kopfzerbrechen verursacht hat. Die Sache ist von kulturhistorischer Bedeutung. Das Mailänder Krankenhaus besitzt nach der „N. Zür. Ztg." bei der Porta Viktoria ein Grundstück mit einer ringsum von einem Säulengang umgebenen Kapelle, die wegen ihres kreisrunden Baues la Rotonda genannt wird. Hier hat die Krankenhausverwaltung einst ihre Toten beigesetzt, wenn man die entsetzliche Art der Wegschaffung der Leichen, wie sie von unseren Vorfahren der guten alten Zeit ausgeübt wurde, so bezeichnen darf. Man denke: der runde Säulengang ist unterkellert und der so geschaffene Raum in 79 Kammern geteilt, die ausgemauert und gewölbt nur in der Decke ein Loch als einzigen Zugang haben. Durch dieses Loch wurden nun die Toten geworfen, die sich dann in den Kammern in den Stellungen, wie sie gerade hinabstürzten, etwa 1000 in jeder, aufhäuften. Die Kammern haben eine Länge von acht Metern, entsprechend der Breite des Säulenganges, eine Breite von 4½ und eine Höhe von 4 Metern. Wenn eine Kammer voll war, wurde eine andere in Angriff genommen, bis die Kammern gefüllt waren. In dieser barbarischen Art hat man sich in Mailand vor noch nicht gar langer Zeit, und zwar in den Jahren 1700 bis 1783, der Toten entledigt und so etwa 80 000 Leichen aufgehäuft. Mit der Zeit war die Sache in Vergessenheit geraten, und erst als vor einigen Jahren die Krankenhausverwaltung Bauten vornehmen wollte, stieß man auf die Kammern und ihren entsetzlichen Inhalt. Die Ausmauerung der Zellen hatte eine schnelle Verwesung verhindert, und die Leichname befanden sich noch im vollsten Verwesungsprozeß. Ein furchtbarer Gestank drang aus den geöffneten Zellen, und man befürchtete nicht mit Unrecht schlimme Folgen für den Gesundheitszustand der Stadtbevölkerung. Man versuchte durch Ueberschüttung mit Säuren die Leichen zu zerstören, aber es entstand nur ein ekelhafter Brei, zu dessen Fortschaffung keine Arbeiter erhältlich waren. Man mußte die Zellen wieder schließen und an andere Mittel denken. Diese sind denn auch in befriedigender Weise gefunden worden. Auf Vorschlag des Professors der Chemie am Mailänder Polytechnikum, Menozzi, und des Vorstehers der städtischen Sanitätsabteilung, Dr. Uffreduzzi, wird seit 2 Monaten nach folgender Methode gearbeitet: auf 200 Grad erhitzte Luft wird in eine Zelle geleitet und ihre Verbrennungsprodukte von einem Ventilator wieder aufgesaugt, der sie zu einem Kondensator, einem Reiniger und einem Verbrennungsofen führt, von dem die letzten nunmehr unschädlichen Gase in die Luft abgeführt werden. In den Zellen bleibt nur desinfizierte Asche zurück, welche zur Nachtzeit auf Wagen geladen und nach dem Kirchhof gebracht wird. Auf diese Weise wurden bereits gegen 400 Wagenladungen von je 40 Doppelzentnern fortgeschafft, und in einigen Wochen wird die ganze Arbeit beendet sein.

Die Kosten des Thaw-Prozesses.

Aus Newyork wird berichtet: Seit neun Wochen halten die Verhandlungen des Thawprozesses Amerika in steter Aufregung. Nun, wo es so gut wie sicher ist, daß Harry Thaw den elektrischen Stuhl nicht besteigen wird, wo aller Wahrscheinlichkeit nach der Prozeß darin ausklingen wird, daß man den Angeklagten für geistesschwach erklärt, ist es nicht ohne Interesse, die Kosten eines solchen Gerichtsverfahrens einmal herzuzählen.

Schon die Anklagebehörde hat in den paar Wochen ein kleines Vermögen umgesetzt. Abgesehen von dem Richter, der ein jährliches Gehalt von 70 000 Mark bezieht, repräsentieren die Gehälter der Staatsanwaltschaftsbeamten eine hübsche Summe. Der erste Staatsanwalt Jerome bezieht ein Jahresgehalt von 50 000 Mark, sein erster Assistent Garvan 30 000 Mark und die jüngeren Assistenten, deren zwei eigens für den Thaw-Prozeß angestellt waren, beziehen je 15 000 Mark das Jahr. Hierzu treten noch die Kosten der zwölf Geschworenen, die täglich 8 Mark erhalten; die sechs court-attendants liquidieren zwölf Mark pro Kopf und Tag und die sechs Privatdetektivs, die im Dienste des Anklägers arbeiten, erhalten ebenfalls 12 Mark den Tag. In Newyork werden einem wissenschaftlichen Sachverständigen für jeden Tag, den er dem Prozeß widmet, 400 Mark entrichtet; die Anklagebehörde hat sich seit Beginn des Prozesses sechs Sachverständige verpflichtet, sodaß allein deren Honorar schon heute 120 000 Mark erreicht. Rechnet man alle die Kosten der neunwöchigen Verhandlung zusammen, so ergibt sich also eine Summe von rund 200 000 Mark. Soviel wendet der Staat daran, um Herrn Thaw für geistesschwach erklärt zu wissen.

Aber diese Beträge sind nur ein Kinderspiel gegenüber den Summen, die für die Verteidigung des angeklagten Millionärs aufgewendet werden. Der „silberzüngige" Delphin Delmas, der berühmte kalifornische Advokat, der Thaws Sache führte, stellt natürlich sein Talent, seinen Scharfsinn und seine Rednergabe nicht umsonst in den Dienst der „guten Sache." Eingeweihte versichern, daß er für die Führung der Verteidigung ein Aequivalent von 800 000 Mark empfangen wird. In seinem Vertrag ist jedenfalls vereinbart, daß er auf alle Fälle 400 000 Mark erhält; falls der Klient dem elektrischen Stuhle entgeht, sollte diese Summe „entsprechend" erhöht werden. Für den zweiten Verteidiger Mr. Gleason sind 80 000 Mark ausgesetzt. Der junge Assistent der Verteidigung aber, Mr. Daniel O'Reilly, dessen Dienste besonders wertvoll sind, weil er mit der Anklagepraktik Jeromes vertraut ist, erhält 40 000 Mark. Die übrigen drei Beiräte erhalten je 20 000 Mark. Für den Hauptdetektiv der Verteidigung, den ehemaligen Polizeichef von Pittsburg, ist ein Honorar von ebenfalls 20 000 Mark ausgesetzt worden, das sich wohl durch Kosten und Spesen verdoppeln wird. Die Verteidigung ihrerseits hat sich elf wissenschaftliche Sachverständige verpflichtet, von denen allerdings während der ganzen Verhandlungsdauer nur drei ständig mitwirkten; immerhin belaufen sich die Entschädigungen für die Sachverständigen bereits heute auf etwa 200 000 Mark. Alles in allem wird die Familie Thaw für den Verteidigungsapparat nicht weniger als 1 200 000 Mark zu entrichten haben. Diese enormen Beträge sind übrigens bei den amerikanischen Prozessen keineswegs etwas anormales. Die ungeheuerlichen Kosten der großen amerikanischen Kriminalprozesse sind der amerikanischen Rechtswissenschaft schon seit lange ein Stein des Anstoßes und man hat schon oft versucht, das amerikanische Prozeßverfahren zu reformieren. Allein alle Rechtskenner sind sich darin einig, daß dies nur Hand in Hand mit einer Reform des Strafgesetzbuches geschehen kann.

der Gouverneur tatenlos zugesehen, wie mehrere Tage hindurch ein Pogrom gegen die jüdischen Proletarier stattfand. Ein Offizier habe einem Kosaken 50 Kopeken gegeben, weil dieser drei Juden erschossen hatte. (Große Bewegung.) Und als die Soldaten, die doch wahrlich Grausamkeiten gewöhnt waren, keine Lust mehr zum Weiterschießen zeigten, entriß ein Hauptmann einem Soldaten das Gewehr und feuerte einem alten vorübergehenden Juden zwei Kugeln nach. (Erneute anhaltende Bewegung.) Die Pogroms, so betont der Sachverständige wiederholt, waren von oben befohlen und angeordnet, und unter dem Ministerium Durnowos bestand sogar eine regelrechte Pogromkanzlei, die die Pogroms bis ins einzelne organisierte.

In Riga und Warschau hätten regelrechte Folterkammern bestanden,

die mit den unmenschlichsten mittelalterlichen Folterwerkzeugen versehen waren, und in denen Männer und Frauen den grauenhaftesten und abscheulichsten Folterungen unterzogen worden. Besonders wirkungsvoll war die Mitteilung Wladimirows, daß er heute einen Brief aus England erhalten habe. In diesem Briefe werde gesagt, daß die **Zarin-Mutter**, die gegenwärtig in England weile und gewiß starke Nerven hat, zu einer Hofdame gesagt: **„Wenn auch nur ein Teil von den Folterungen wahr ist, der aus Riga gemeldet ist und dort auf Anordnung Durnowos stattgefunden hat, dann ist für diesen keine Strafe hoch genug!“** Bezeichnend für die Stimmung im russischen Volke über die Tat der Leontiew sei, daß eine große Bauernversammlung beschlossen habe, den Namen des tapferen Mädchens zu ernieren, das einen der zu allen Daten bereiten Knechte Durnowos getötet hat. Der Name dieses Mädchens, dem das Land zu großem Danke verpflichtet sei, da es das russische Volk von solchen Bluthunden befreit habe, sollte in die Kirchentafel eingefügt werden. (Bewegung.) Und eine andere Bauernversammlung habe beschlossen, die Sünden Maria Spiridownas vor Gott wie die eigenen Sünden zu verantworten. Wladimirow erklärt weiter, er habe gesehen, wie vor Weihnachten in den Städten Plakate angeschlagen wurden, die zur Tötung aller Revolutionäre aufforderten. Als man Durnowo meldete, daß alle Gefängnisse überfüllt seien, soll er ausgerufen haben: **„Was macht das, unter der Erde ist ja noch Platz genug!“** (Große Bewegung.)

Rechtsanwalt Dr. König, Vertreter der Familie Müller, hält dem Sachverständigen Wladimirow vor, daß er am 20. März in dem offiziellen Organ der französischen Sozialisten, in der Pariser „Humanité“ geschrieben habe, ihm habe ein Mitglied des Berner Magistrats mitgeteilt, daß die russische Regierung einen Richter des aburteilenden Gerichtshofes dahin zu beeinflussen versucht habe, daß das Gericht den Prozeß gegen Tatiana Leontiew als einen ganz gewöhnlichen Kriminalfall behandeln möchte und nicht als einen Ausfluß der russischen Revolution. Die Geschworenen sollten daran gehindert werden, die Verbrechen und Schlächtereien Durnowos zugunsten der Angeklagten in die Wagschale zu werfen. — Sachverständiger Wladimirow gibt zu, diesen Artikel geschrieben zu haben, verweigert aber die Aussage darüber, von wem er die betreffende Mitteilung erhalten habe.

Hierauf erfolgt die

Vernehmung der psychiatrischen Sachverständigen.

Das von den beiden Irrenärzten Direktor Galser und Dr. Good erstattete Gutachten lehnt einleitend ab, daß die Leontiew den politischen Verrückten zuzurechnen sei. Es dränge sich vielmehr die Frage auf, ob sie trotz der formalen Richtigkeit ihres Denkens bei Begehung der Tat doch nicht in einer krankhaften Geistesverfassung gehandelt habe. Wie anders als aus einem krankhaften geistigen Zustande heraus sei es erklärlich, daß die einzige Tochter eines russischen Beamten sich einer terroristisch-revolutionären Partei angeschlossen habe! Sei nicht allein der Gedanke, durch Mord und Totschlag einen glücklicheren Zustand in der menschlichen Gesellschaft zu erzielen, die Ausgeburt eines verirrten Gehirns, dem das klare Urteil abhanden gekommen sei? Das Handeln der Angeklagten könne nur unter Würdigung der bestehenden russischen Verhältnisse verurteilt werden. Nur dann könne man verstehen, wie die russische Jugend zum Kampfe gegen das bisherige System in der Politik gelangt sei. Dieses System bedeute Gewaltherrschaft, Beamtenwillkür und Bestechlichkeit auf der einen, Armut, Unwissenheit und Unfreiheit auf der anderen Seite.

In der Religion herrsche Scheinheiligkeit und Aberglaube. Die im Taumel solcher politischen oder religiösen Erregung geborenen Handlungen dürften nicht etwa nach den ruhigen Verhältnissen in der Schweiz beurteilt werden, sondern nach der Erregung, die sich des unterdrückten russischen Volkes bemächtigt habe. Man dürfe politische Fanatiker nicht als Geisteskranke beurteilen, andererseits aber handeln sie unter einer verminderten Willenstätigkeit. Die Angeklagte Tatjana Leontiew vertrete in allen Punkten im konsequentesten den Standpunkt des radikalsten Sozialismus. Sie läßt Eltern, Verwandte und Freundschaft zurücktreten, verwirft die bisherigen Anschauungen über Ehe und Religion, kurz: alles stellt sie unter die eine für sie höchste Pflicht: der Partei, für die sie mit all ihrer Begeisterung und ihre Leidenschaft kämpft, zu dienen. Die beiden Aerzte kommen deshalb zu dem Schluß, daß die Angeklagte die Tat in einem Zustand verminderter Zurechnungsfähigkeit begangen hat, daß sie eine durchaus psychopathische Person sei, deren Willensfreiheit vermindert und deren Widerstandskraft gegen äußere soziale und politische Einflüsse recht schwach war. Trotzdem aber könne sie sich am 1. September 1906 der Strafbarkeit ihrer Handlung sehr wohl bewußt gewesen sein, und darum müsse hier der Strafrichter das letzte und entscheidende Wort sprechen. — Es nahmen darauf die Plaidoyers ihren Anfang. — Zuerst sprach der

Vertreter der Familie Müller,

Rechtsanwalt Dr. König, der die Zivilansprüche seiner Klienten geltend macht. Die von ihm vertretene Partei habe ein Interesse daran, die ihm Anfang hier und da aufgetauchte Verdächtigung zurückzuweisen, daß der verstorbene Rentier Müller irgendwelche Beziehungen zu der Angeklagten gehabt habe, und er begrüße es mit Freuden, daß die Verhandlung nach dieser Richtung hin volle Klarheit geschaffen habe. Die Familie Müller verlange für den schweren ihr zugefügten Verlust Genugtuung. Nach dem klaren Wortlaut des Gesetzes sei die Täterin eine Mörderin, denn sie habe wohlüberlegt gehandelt und müsse als solche abgeurteilt werden. Leider habe sich ihr Begleiter, der mindestens ein Mitschuldiger sei, wenn nicht gar der Anstifter, aus dem Staube gemacht. Der erschossene Müller sei ein alter, freundlicher Herr gewesen, der sich alljährlich in Interlaken erholte. Es sei die Pflicht der Angeklagten gewesen, genaue Erkundigungen über die Identität des Mannes einzuziehen, den sie mit Absicht und Ueberlegung töten wollte. Das habe sie nicht getan, und deshalb sei es strafrechtlich ganz gleich, ob der Getötete Durnowo oder der Rentier Müller war. Die Angeklagte müsse des Mordes schuldig gesprochen werden. Wenn die Verteidigung etwa aus der politischen Betätigung der Angeklagten eine Willensunfreiheit konstruieren wolle, so erweise sie damit der Partei der Angeklagten einen schlechten Dienst. Die Angeklagte dürfe nicht, wie das die psychiatrischen Sachverständigen gefordert hätten, unter Berücksichtigung der russischen Verhältnisse abgeurteilt werden. Sie unterstehe bernischem, nicht russischem Gesetz. Man solle überhaupt sich davor hüten, alles für bare Münze zu nehmen, was der Sachverständige Wladimirow hier vorgetragen habe. Zum großen Teile seien es unbewiesene Behauptungen gewesen. Der Gerichtshof dürfe sich durch die russische Revolution nicht beeinflussen lassen, auch die Geschworenen hätten keinen Anteil an ihr.

(Fortsetzung im 1. Blatt.)

AUS ALLER WELT

— **Das Luftschiff des Grafen Zeppelin.** Graf Zeppelin, der vom Reiche mit einer halben Million unterstützt wird, rüstet sich, wie aus Friedrichshafen gemeldet wird, seine Versuchsfahrten auf dem Bodensee wieder energisch aufzunehmen. Im Laufe des Winters wurden an seinem Luftschiffe allerlei Verbesserungen vorgenommen, die besonders die Laufbrücke und die Propellerlager betreffen. Ferner wird das Fahrzeug mit elektrischen Scheinwerfern und mit einem Aufnahmeapparat für drahtlose Telegraphie ausgerüstet. Bei dieser Gelegenheit sei auch betont, daß das Zeppelinsche Luftschiff keineswegs lediglich für „Wasserlandungen“ gedacht und konstruiert ist. Nur weil noch jegliche Erfahrung und Uebung in der Handhabung derartiger Riesenfahrzeuge fehlt, hat der Erfinder sich entschlossen, um den sonst unvermeidlichen Katastrophen zu entgehen, zunächst über dem weichen Seespiegel zu bleiben. Weiter wird am Bodensee mit Reichssubvention eine meteorologische Drachenstation eingerichtet. Man will zum erstenmal versuchen, vom Bord eines kleinen schnellen Dampfschiffes aus die bekannten meteorologischen Drachen aufsteigen zu lassen.

— **Humor im bayerischen Kriegsgerichtssaal.** Ein Infanterist des 2. Infanterie-Regiments — so wird der „Tägl. Rundschau“ aus München geschrieben — hatte sich wegen Achtungsverletzung und Ungehorsams zu verantworten. Die Verfehlungen soll er sich gegenüber einem Kameraden haben zu Schulden kommen lassen, der ausnahmsweise Unteroffizierdienste zu versehen hatte. Der Angeklagte behauptete, er habe nicht geglaubt, daß ihm ein dienstlicher Befehl erteilt worden sei, und das um so weniger, als ihn dieser mit „Du“ angesprochen habe. Der stellvertretende Unteroffizier bestritt, den Angeklagten geduzt zu haben. Ein Zeuge meinte dagegen, der Unteroffizier habe bald „Du“, bald „Sie“ gesagt. Darauf der Vorsitzende: „Können Sie sich denn nicht mehr an den Wortlaut dessen erinern, was der Unteroffizier gesagt hat?“ Der Zeuge: „Zu Befehl!“ Der Vorsitzende: „Wie lautete also die Aeußerung des Vorgesetzten?“ Zeuge: „Nehmen Sie doch a Haltung an, wann i mit Cahna red', Du g'scherter Hammel, Du Tropf Du!“ Allgemeine Heiterkeit! Der geduzte Hammel kam mit einer gelinden Arreststrafe davon.

BRIEF KASTEN

F. O. West. Es muß für Ihre Schwester bei dem Amtsgerichte desjenigen Bezirkes, in dem sie wohnt, ein Pfleger bestellt werden.

Joh. B. Sie brauchen erst am 2. April zu ziehen. Der erste April scheidet als Feiertag aus.

F. T. Sie haben keine Ansprüche an die Versicherung.

Neugieriger. Wenn die Wohnung vor dem 1. April anderweitig vermietet war, brauchen Sie für die betreffende Zeit keine Miete zu bezahlen. In der Vornahme von Renovierungsarbeiten ist eine Benutzung der Wohnung nicht zu erblicken. Zur Reinigung der Treppen und Flure sind Sie unseres Erachtens nicht verpflichtet.

Thermopylae. Wir kommen demnächst ausführlich auf Ihre Anfrage zurück. Sie werden übrigens wahrscheinlich das Denkmal des Löwen von Chaeronea mit dem Thermopylae-Denkmal verwechselt haben.

Z. 105. Der Eintritt in die Schutztruppe setzt voraus, daß man bereits gedient hat, oder noch dient. Die Bestimmungen besagen, daß die Mannschaften aus dem Aktiven- oder aus dem Beurlaubtenstand zusammengesetzt werden sollen. Ihre Frage bezüglich der Ausbildung ist wohl damit erledigt.

E. P. Eilperstraße. Nach § 19 kann bei einem Einkommen von weniger als 3000 Mark für Kinder oder andere Familienangehörigen, denen der Steuerpflichtige auf Grund gesetzlicher Verpflichtung Unterhalt gewährt, für jedes derartige Familienmitglied der Betrag von 50 Mark in Abzug gebracht werden mit der Maßgabe, daß in jedem Falle eine Ermäßigung stattfindet um eine Stufe bei dem Vorhandensein von 3 und 4, um zwei Stufen bei 5 oder mehr derartiger Familienmitgliedern. Die Ehefrau und die Kinder über 14 Jahre, die ein eigenes Einkommen von mehr als der Hälfte des ortsüblichen Tagelohnes nach ihrer Altersklasse und nach ihrem Geschlecht haben, zählen hierbei nicht mit. Abzugsfähig sind: a) die zu zahlenden Schuldenzinsen, b) die für die eigene Person des Steuerpflichtigen zu entrichtenden Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherungs-, Witwen-, Waisen- und Pensionskassen, c) Lebensversicherungsprämien auf das Leben des Steuerpflichtigen oder eines nicht selbständig zu veranlagenden Haushaltungsangehörigen bis zum Betrage von 60 Mark jährlich. — Wenn die Mutter bei Ihnen wohnt, dann sind dafür nach Obigem 50 Mark abzusetzen. Bei besonderen Verhältnissen kann aber auch gemäß § 20 des Gesetzes eine besondere Ermäßigung gegeben werden. Wenn Sie gegen die Veranlagung Einspruch erheben wollen, dann empfehlen wir Ihnen, solche im Steuerbureau, Rathaus, Zimmer Nr. 43 zu Protokoll zu geben.

Z. 1. Sie hätten in Ihrer Anfrage angeben müssen, welches Studium Sie eigentlich vorhaben. Das Studium an den Seminarien ist frei. Es müssen nur die Kosten von 300—400 Mark jährlich für den Unterhalt aufgebracht werden. Hierfür werden den veranlagten bedürftigen Studierenden Stipendien an allen Seminarien zur Verfügung gestellt.

Das fehlte mir noch

wird mancher beim Betrachten der heutigen Beilage sagen. Das ist eine Karte über unsere engere Heimat und dieses schöne Geschenk werde ich in meinem Zimmer anbringen, damit ich mir jederzeit die Lage unserer Nachbarstädte und deren Umgebung auf das Genaueste einprägen kann.

In jedem Lernzimmer der Kinder muß solch eine Karte mit etwas Gummi oder Heftzwecken befestigt sein, damit der Heimatsinn geweckt wird und die Liebe zur Heimat nicht verloren geht.

70 solcher verschiedenen Karten sind von der Backpulverfabrik Dr. Oetker in Bielefeld hergestellt und werden umsonst an die Interessenten versand.

In jedem einsam liegenden Wirtshause, in jedem Hotelzimmer muß eine solche Karte sein, weil es für den Fremden stets wissenswert ist, die Gegend, in welcher er sich befindet, genau zu kennen.

20% Extra-Rabatt auf die herabgesetzten Preise.

Herren-Anzüge	. . . .	mit 20%
Knaben-Anzüge	. . . .	mit 20%
Kommunion-Anzüge	. .	mit 20%
Herren-Hosen	. . . . .	mit 20%
Damen-Blusen Wolle und Seide	.	mit 20%
Costume-Röcke	. . . .	mit 20%
Damen-Jacketts	. . . .	mit 20%
Staubmäntel	. . . . .	mit 20%
Jackenkleider	. . . . .	mit 20%
Kindertragkragen	. . . .	mit 20%
Kinderjäckchen	. . . .	mit 20%
Kindermäntel	. . . . .	mit 20%

Herren-Hüte	von	95 Pfg. an
Jockey-Mützen	Wert bis 1 Mk.	35 Pfg.
Cravatten	Wert bis 1.25 Mk.	48 Pfg.

Für Herren- u. Damen-Konfektion nehme ich blaue Rabattmarkenbücher in Zahlung mit 6.50 Mk.

Vollständige Räumung des gesamten Lagers.

Albert Eichmann

Hagen
Elberfelderstr. 34.

Telephon 1572. Telephon 1572.

Hagener Dampfwaschanstalt
August Pick

Kückelhausen Berlinerstr. 22 — Kückelhausen Berlinerstr. 22

Gegründet 1866.

Goldene Medaille 1905. Goldene Medaille 1905.

Filialen:

Hagen: Kumpstrasse 8 und Heidenstrasse 12
Oberhagen Frankfurterstrasse 93
Altenhagen Kaiserstrasse 1
Wehringhausen Wehringhauserstrasse 15
Haspe Kölnerstrasse 16
Gevelsberg Mittelstrasse 15
Lüdenscheid Grabenstrasse 8
Hohenlimburg Herrenstrasse 9

hält sich bei allen vorkommenden Arbeiten bestens empfohlen.

Spezialität: Wäscherei und Neu-Plätterei von Kragen, Manschetten, Chemiseits, Oberhemden, Haus- und Leibwäsche, Hotel-, Restaurations- und Geschäftswäsche.

Gardinen-Wäsche und Neuappretur.

Telephon 1572. Telephon 1572.

Naturbutter! Naturbutter!

Frische Wellenbutter,
per Pfund 1.10 Mark
Prima frische Landbutter,
per Pfund 1.13 Mark.
Feinste Süssrahmbutter
per Pfund 1.20 Mark.
Allerfeinste Molkereibutter,
per Pfund 1.25 Mark.

Trotz der billigen Preise werden gelbe Rabattmarken bereitwilligst verabfolgt.

Hagener Butterhaus

Fernruf 756. **Ernst Kampmann** Fernruf 756.

Nur Wehringhauserstr. Nr. 5

An der Schwenke. An der Schwenke.

Zum Rüdesheimer

Telefon 1149 **Wein-Restaurant I. Ranges** Telefon 1149
Ecke Hoch- u. Goldbergstr. **Hagen i. W.** Ecke Hoch- u. Goldbergstr.

Am 1. Ostertage.

Diners von 11—4 Uhr mit Tafelmusik.
Menu à 2.50 Mk.
Pastetchen à la Toulouse.
Klare Schildkröten-Suppe.
Frischen Hummer à la Americain.
Filet à la Parisienne Sauce Bordelaise.
Französ. Masthuhn Gemischte Früchte oder Salat.
Vanille, Eis, Obst od. Käse.

Am 2. Ostertage.

Diners von 12—4 Uhr mit Tafelmusik.
Menu à 2.50 Mk.
Prima engl. Natives-Austern.
Oxtail-Suppe.
Steinbutt, Sauce Hollandaise.
Kalbsrücken à la jardinière se. Champignon.
Schneehuhn Französ. Kopfsalat oder Compot.
Crême à la Nesselrode **Obst** oder **Käse.**

Ausgewählte Soupers. — Reichhaltige Abendkarte.
Frischer Hummer. — Prima Kaiser-Maiissot — Caviar. — ff. Austern. Prima englische Natives-Austern.

Abends von 6 Uhr ab: Grosses Doppel-Konzert
ausgeführt von den **beiden Ungar. Kapellen, unter Leitung der Herren Kapellmeister Jöska Lakatos und Emil Howarth.**

Es ladet ergebenst ein
Fritz Hauck.

Molkerei Marienthal

Schützenstraße 56a

täglich glasweiser Ausschank der vorzüglichen, einwandfreien
Milch der eigenen Kuhhaltung
kuhwarm oder gekühlt.

Zum Besuch ladet ergebenst ein **Johs. Siedel,** Besitzer.
Melkzeiten: Früh und nachmittags 6—7 Uhr.

Eier! Eier!

Beste und billigste Bezugsquelle.
Garantiert frische Trinkeier
20 Stück nur 1.00 Mk.
Garant. dicke frische Trinkeier
17 Stück nur 1.00 Mk.
— Prima frische Landeier —
14 Stück nur 1.00 Mk.
Bei Abnahme von 100 Stück erhalten Wirte, Wiederverkäufer etc. besondere Preisermässigung.

Hagener Butterhaus

Inh.: **Ernst Kampmann**

An der Schwenke. **Nur Wehringhauserstr. 5,** An der Schwenke.

Fernruf 756.



! Fische ! **! Fische !**

Heute (Donnerstag) Nachmittag von 3 Uhr ab wird **1 Waggon ca. 10,000 Pfund** lebendfrischer Seefische **zu den allerbilligsten Preisen verkauft.**

Springlebenden Egmonder Angelschellfisch

in allen Größen, per Pfd. von 20 Pfg. an. Für nur allerfeinste, prachtvolle Ware können wir garantieren, da wir die Fische direkt an der Nordsee persönlich ausgesucht haben.

Paul Oesselmann
Markt 4
Fernruf 1305.

Siewert & Co
Altenhagenerbrücke,
Fernruf 647.

Hagen-Eilpe.

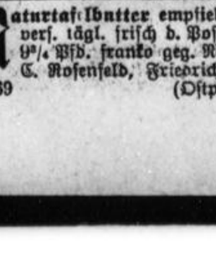
Hierdurch mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich die frühere väterliche 5049

Huf- u. Wagen-Schmiederei

angetreten habe und halte mich aller in mein Gewerbe einschlägiger Arbeiten bestens empfohlen.

Es wird mein stetes Bestreben sein, die mir übertragenen Arbeiten sorgfältigst und gut zur Ausführung zu bringen.

Wilh. Weber,
staatl. geprüfter Hufschmied.



Guten Morgen Frau Richter! Guten Morgen Frau Stricker!

Denken Sie, Frau Richter, ich habe eben einen Korb voll Lumpen und Knochen nach dem Großhändler **Wilh. Klapp.** Haldenerstraße 1 gebracht und habe 5,12 M. dafür bekommen.

O, sowel, wie ist denn das möglich?

Nun in der letzten Zeit sind die Lumpen, Knochen usw. sehr teuer geworden und dann ist eine große Nachfrage danach. **Wilh. Klapp** Haldenerstraße 1 zahlt stets die höchsten Preise dafür.

Natürliche
Mineral-Wasser
frische Füllungen treffen stets ein bei

Emil Brinker
Hagen
Elberfelderstr. 30a.
Fernsprecher 605.

Spar- und Bauverein
e. G. m. b. H.

Die Mitglieder werden hiermit zur **ordentlichen**
General-Versammlung
welche **Samstag, den 6. April abends 8½ Uhr,** im Restaurant des Herrn Jul. Möllenberg, Bismarckstraße stattfindet, höfl. eingeladen.

Tagesordnung:
1. Erstattung des Jahresberichts, Vorlage u. Genehmigung der Bilanz, sowie Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
2. Verwendung des Ueberschusses.
3. Neuwahl für ausscheidende Aufsichtsratsmitglieder.
4. Bauangelegenheit 1907.
5. Beschluß über Anleihen und Einlagen.

Die Bilanz pro 1906 liegt Langestraße 124 bei Herrn W. Schulte zur Einsicht der Mitglieder auf.

Hagen, 27. März 1907.
5041 **Der Vorstand.**

Stadttheater Hagen i. W.
(Viktoria-Saal.)

Donnerstag, 28. März 1907:
8½ Uhr abends,
vorletztes Gastspiel der mit größtem Beifall aufgen.
Amerik. Detekt.-Schausp.-Companie Nick Carter.
Novität! Novität!
Der Detektiv-König
No. 97
sensationellste Detektivkomödie der Gegenwart.

Nick Carter — Milly Brackmann vom Deutsch-Amerik. Theater Berlin, als Gast.

Sonntag, 31. März, (1. Osterfeiertag), nachm. 4 Uhr und abends ½9 Uhr, unwiederruflich letztes Gastspiel. In beiden Vorstellungen: **No. 97.**

Hagener Theaterverein.
Viktoriasaal Hagen i. W.
Gastspiel des Elberfelder Stadttheater-Ensembles.

Dienstag, den 2. April 1907, 23. Abonnements-Vorstellung.

Faust u. Margarete.
Große Oper in 5 Akten von **Charles Gounod.**
II. Akt.: **Walzer,** getanzt vom Corps de Ballet.
Anfang 7½ Uhr, Ende ungefähr 10 Uhr.

Preise der Plätze:
Mk. 3.25, 2.—, 1.50 u. 1.—,
Lustbarkeitssteuer 10 pCt.
Vorverkauf der Billets bis Dienstag Mittag in der Buchhandlung von **Karl Stracke,** Elberfelderstr. 19, von 3 Uhr ab im Viktoriasaal.
Die nächsten Vorstellungen finden am 5. u. 9. April statt.

Chokoladen, Pralinés

trafen neue Sorten und neue Fabrikate ein bei

Emil Brinker
Elberfelderstr. 30a
Fernsprecher 605.

Frauenbart!

wird f. immer unter Garantie einzig und allein nur mittels Elektrolyse entfernt (amerik. Methode).
Sachgemäße Gesichtspflege.
Hervorragende Erfolge!

Minna Höinghaus, Hagen, Bahnhofstraße 29a I.
Sprechstunden: vorm. von 9—12 und nachm. von 2—8 Uhr
Sonntag vorherige Anmeldung erbeten.

Die Hypothekenbank
in Hamburg

beleiht Wohn- u. Geschäftshäuser in guten Lagen unter günstigen Bedingungen.
Auskunft erteilt und Aufträge nimmt entgegen 3516
Otto Kohlhage,
Hagen i. W.

Welcher Lehrer
erteilt während der Osterferien einem Obersekundaner (Real.)
Nachhülfeunterricht
im Französischen.
Offerten unter Nr. 5067 an die Exped. d. Ztg.

Allgemeiner Hagener Turn-Verein.

Am Freitag, 29. cr.,
Wanderung
mit Damen nach Hohensyburg.
Abfahrt 2 Uhr 28 Min. nach **Herdecke-Vorhalle.**

Français - Anglais.

A partir de Pâques nouveaux cours de français et d'anglais par professeurs nationaux diplomés. Conversation, Littérature, Grammaire.
Berlitz-School.
Marienstrasse 2 a.

Robert Bergfeld
Hagen i. W.
Nordstrasse 26 I.
Gerichts - Dolmetscher.
Fremdsprachliche Uebersetzungen u. Correspondenzen.

Zum Backen

nur feinste Qualitäten zu billigsten Preisen:
Diamant-Mehl
in 5 und 10 Pfd.-Beuteln.
Amerikanisch. Backpulver
1000fach bewährt.
Mandeln, Couverture, Rosinen, Corinthen, Citronat, Orangeat, Kölner Raffinade, Zucker, feinste Gewürze
auf eigenen Mühlen gemahlen.

G. Rademacher
Hochstr. 70 Fernspr. 534.

Zu der am **Dienstag, den 23. April 1907, nachmittags 6½ Uhr** im Sitzungszimmer Nr. 44 des Rathauses zu Hagen i. W. stattfindenden **Generalversammlung** werden die Actionäre der

Hagener Badeanstalt Actien-Gesellschaft

hiermit eingeladen.

Tagesordnung:
1. Entgegennahme des Geschäftsberichts, Beschlußfassung über die Festsetzung der Dividende für 1906 und Entlastung des Vorstandes.
2. Ergänzungswahlen des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
3. Uebertragung von Actien.
4. Verschiedenes.

Hagen, den 27. März 1907.

Der Vorstand der Hagener Badeanstalt A.-G.
gez. Th. Springmann. gez. Lamprecht.

Bekanntmachung.

Die westliche **Baufluchtlinie der Frankfurterstraße** entlang der Besitzung des Kaufmanns Hermann Korblum Frankfurterstraße Nr. 99 und 101 ist entsprechend dem Antrage des Hermann Kornblum und auf Grund des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 11. v. M. geändert worden. Der bezügliche Fluchtlinienplan (Blatt 77), auf dem die Aenderung der Fluchtlinie eingetragen ist, ist nunmehr förmlich festgesetzt und liegt gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen pp., von heute an auf dem Tiefbauamte zu Jedermanns Einsicht offen.

Hagen, den 26. März 1907.

Der Erste Bürgermeister.
In Vertretung:
Lamprecht.

Stadt Haspe.

Offenlegung der Hundesteuerliste.

Die Hundesteuerliste für das Steuerjahr 1907 liegt gemäß § 65 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 in der Zeit vom 1. bis einschließlich 14. April ds. Js. während der Geschäftsstunden im Zimmer Nr. 16 des Rathauses zur Einsicht offen.

Einsprüche gegen die Veranlagung zur Hundesteuer, gleichviel, ob es sich um völlige Freilassung oder Anfechtung der Höhe des veranlagten Steuersatzes handelt, sind gemäß § 69 a. a. O. innerhalb vier Wochen nach Offenlegung der Liste bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande anzubringen.

Haspe, den 27. März 1907.

Der Bürgermeister.

Ein Posten
Zeitungs-Makulatur
pr. Ctr. zu 4 Mk. abzugeben.
Westfäl. Tageblatt
General-Anzeiger für Hagen und Umgegend.

Naturtafelbutter empfiehlt u. vers. tägl. frisch d. Postkolli 9½ Pfd. franko geg. Nachn. C. Rosenfeld, Friedrichshof (Ostpr.) 3869

Lina Lichtenhagen, Elberfelderstrasse 57

zeigt hiermit die

Eröffnung ihrer Modellhut-Ausstellung

ergebenst an.

SINN & Co. G. m. b. H. HAGEN.

Spezialabteilung für Herren-Artikel.

Nur Neuheiten! Nur Neuheiten!



Grosse Auswahl

Herren-Westen aus Piqué- und Fantasie-Stoffen . . . . . 14.50 bis **1.60** Mk.

Hosenträger aus extra prima Gummigurten, 6 Mk. bis **60** Pf.
Spezialmarke „Endwell".

Hüte anerkannt erstklassige Qualitäten, steife und weiche Formen . . . . . 12.50 bis **1.90** Mk.

Kinder-Strohhüte hochaparte Neuheiten in Schleifen und Garnituren . . . . . 7.50 Mk. bis **95** Pf.

Glacé- u. Stoffhandschuhe
in allen Preislagen. Spezialmarke „Perrin". Nappa-Stepper.

Spazierstöcke grosse Auswahl zu allen Preisen. Alleinverkauf des Naturstockes „Greif", D. R. G. M. 212836, mit durchgehendem Stahlrohr, hell und dunkel gebeizt.

Grosses Lager

Weisse Oberhemden aus bestbewährt. Qual., Anfert. nach Mass, 7.50 bis **2.60** Mk.

Bunte Oberhemden aus Ia. Percal- u. Zephirstoff., gar. waschecht, 7.75 bis **2.90** Mk.

Trikothemden mit bunten, waschechten Einsätzen . . . 6.60 bis **2.90** Mk.

Bunte Garnituren in hochfeinen Dessins 1 Serviteur und 1 Paar Manschetten . . 1.90 bis **68** Pf.

Herren-Kragen in ca. 40 verschiedenen Formen, in Weiten 33—50 cm, nur Ia. Fabrikat . . . . . 90 bis **35** Pf.

Serviteurs weiss und farbig . . . . . 1.90 Mk. bis **25** Pf.

Kravatten hervorragende Neuheiten der Saison. Diplomaten, Regattes, Plastrons, Binder.

Neue Welt!
Täglich abends 8 Uhr 2 Possen mit
Tünnes
und das vorzügliche Variété-Programm!

Volmeburg.
(Inh.: Otto Kumpmann.)
Schönster Ausflugsort
von Hagen und — Umgegend. —

Wir verzinsen Einlagen z. Z. bei:
1 monatl. Kündigung mit 4%,
3 monatl. Kündigung mit 4¼%,
6 monatl. Kündigung mit 4½%.
Bei grösseren Beträgen und längeren Kündigungsfristen kulanteste Bedingungen nach Vereinbarung.
Westdeutscher Bankverein A.-G.
Hagen i. W., Elberfelderstrasse 34,
Herdecke, Wetter.

Wohne jetzt
Markanerstraße
in der Nähe m. bisher. Wohnung.
Dr. Saggau,
4914 Haspe i. W.

Künstliche Zähne
mit und ohne Gaumenplatte, Plomben, Stiftzähne, Goldkronen, Zähne reinigen, Reparaturen unter Garantie
Zahnziehen
ganz schmerzlos, mit Hülfe eines seit Jahren erprobten unschädl. Mittels. 157a
A. Baschant, Zahntechniker
Hagen, Elberfelderstr. 34, im Hause der byg. Badeanstalt.
Krankenscheine werden angen. Beamte bedeut. ermäss. Preise.
Siparia italiano Zde semlüwi po cesky.

Naturtafelbutter
empfiehlt u. versendet tägl. frisch, netto 8 Pfd für 8.20 Mk. franko gegen Nachnahme **C. Rosenfeld,** Friedrichshof (Ostpr.).



Fortuna-Kaffee fehlt fast in keinem Haushalte.
— Nur in Paketen. —
Das ½ Pfund
50, 55, 60, 70, 80, 90 Pfg.



S. G. V.

Bitte!

Aus unserem Mitgliederkreise ist die Anregung gegeben worden, im Stadtwalde an geeigneter Stelle, einen „Wildpark" zu schaffen. Es sollen zunächst einige Hirsche und Rehe in Betracht kommen. Um dem Plane näher treten zu können, müssen wir sehen, ob sich unsere verehrte Bürgerschaft in ihrer sonst so großen Opferfreudigkeit auch hier bewährt. Wir richten daher an alle Freunde unserer Bestrebungen die herzliche Bitte, auch bei diesem von der gesammten Hagener Bürgerschaft sicherlich mit Freuden begrüßten Einrichtung eines Wildparks in unserm sonst so schönen, aber vom Wild nicht belebten Stadtwalde durch Zeichnung von Beiträgen zu unterstützen. Wir werden uns gestatten, in den Wirtschaften Listen aufzulegen und solche auch in den Wohnungen unserer verehrten Bürger zur gefälligen Einzeichnung vorzulegen.

Der Vorstand des S. G. V.
Abtl. Hagen i. W.: R. Kolb.

Kaisergarten Hagen-Eckesey.
Inh.: J. Schulte-Bäuminghaus.

Sonntag, den 31. März u. Montag, den 1. April:
Osterfest
Große Militärkonzerte
ausgeführt von der Kapelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 22 aus Münster i. W. unter persönlicher Leitung des Königl. Stabstrompeters Herrn Otto Krüger.
Ausgewähltes Fest-Programm.
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pfg.
Am 2. Osterfeiertage nach dem Konzert:
Grosser Fest-Ball.
Vorzügl. Kaffee mit selbstgeback. Bauernstuten.

Geschäfts-Uebernahme.
Hierdurch teile ich dem geehrten Publikum mit, dass ich seit 1. März die Geschäftsführung der
Restauration an der Glörtalsperre
übernommen habe.
Ich sichere meinen verehrl. Gästen prompte aufmerksame Bedienung zu jeder Zeit zu und werde mich bemühen, durch Verabfolgung nur bester Speisen und gutgepflegter Getränke das Wohlwollen und die Zufriedenheit der Besucher zu erwerben. Ausser rund um das romantisch gelegene Sperrbecken führenden Spazierwegen, stehen von Ostern ab auch Boote zum Rudern auf dem idyllischen Waldsee in grösserer Zahl zur Verfügung. Ich bitte mein Unternehmen durch geneigten Zuspruch zu unterstützen. Bei grösseren Gesellschaften und Vereinen ist vorherige Anmeldung erwünscht.
Fernsprecher Schalksmühle 36.
Hochachtungsvoll!
Carl Mücher
4805 Glörtalsperre bei Dahlerbrück.

Drucksachen aller Art liefert billigst Westfäl. Verlagsanstalt.

D.O.A. Kaffee ist ein neuer Beweis für den Wert unserer Deutsch-Ost-Afrikanischen Kolonien. D.O.A. Kaffee ist ein Produkt dieser Kolonien, er zeichnet sich durch unübertroffene Güte aus und sollte von jedem Kolonialfreunde getrunken werden. Das ½ Pfd. kostet 65, 70, 80 Pfennig D. O. A. Kaffee aus der Fortuna-Kaffee-Rösterei G. Rade. macher, Hagen i. W. ist überall zu haben.

Sanitäts-Molkerei Rittergut Herbeck
liefert
Kur- und Kindermilch
sowie die beliebte
fettreiche Haushaltungsmilch in Flaschen
— doppelt gereinigt. — 179a
Keine zusammengekaufte Bahn-Milch — nur eigene Produktion —
ff. Trockenfütterungsmilch.
Diese Flaschen sind durch rote Papierstreifen erkenntlich.

Gediegene
Geschenk-Artikel
für Geburtstag, Verlobung, Hochzeit etc.
in Kupfer, Nickel, Kaiserzinn
Orivit, Alfenide etc.
empfiehlt in bekannter reicher Auswahl
Walter Stamm, Hagen i. W.
Bahnhofstrasse. Fernsprecher 299.
Bitte um Besichtigung meiner Schaufenster.

Wirtschafts-Uebernahme.
Meinen verehrlichen Freunden und Gönnern zur gefl. Nachricht, dass ich die altbewährte **Schenkwirtschaft der Frau Ww. Söding, Wehringhauserstr. Nr. 73** übernommen habe, und wird es mein stetes Bestreben sein, durch aufmerksame Bedienung, ff. Biere, Liköre, sowie reine Weine und gute Küche meine verehrten Gäste nach Kräften zufriedenzustellen.
Hagen, den 28. März 1907.
Hochachtungsvoll
Louis Schröder.
Ich halte zugleich meinen Saal für Vereins- und Familienfestlichkeiten pp. bestens empfohlen.

Heirat!
Junger Mann, kathol., 29 J., welcher in einem Fabrikgeschäft als Heizer tätig ist, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, mit junger Dame (Witwe nicht ausgeschlossen), zwecks späterer Heirat in Verbindung zu treten. Ernstgemeinte Offerten unter Nr. 4924 an die Exped. d. Ztg.

Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 50 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfg. mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.40, ohne Bunte Blätter Mark 2.10 für das Vierteljahr einschließlich Postbestellgeld.

General-Anzeiger für Hagen und Umgegend
mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"
Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"
Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.
Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklameteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Nummer 74. Donnerstag, den 28. März 1907. 43. Jahrgang

Drittes Blatt.

Berliner Brief.

Von A. Silvins.

Der Kalender-Frühling. — Der wirkliche Frühling. — Der Panamahut. — Die eindruckslosen Störche. — Anti-Schuckmannianer. — Keine Beschränkung der Polizeistunde. — „Bei die Zeiten." — Ein Gegenbeweis. — Quartals-Sorgen. — Streik der Ziehleute. — Die kleinen Fuhren. — Berliner Paradies.

Dem aufmerksamen Leser wird es nicht entgangen sein, daß die Zeitungen darauf aufmerksam machten: am 21. März ist Frühlings-Anfang. Ich hatte mir vorgenommen, den Termin vergißt du nicht; ich wollte nach diesem endlosen Winter doch mal sehen, wie sich so ein Frühlings-Anfang in Berlin gestaltet, um so mehr, als es bis am Abend vorher noch tüchtig geregnet hatte. Insgeheim hatte ich eine ganz tüchtige Schadenfreude; denn ich hätte die Wette hundert zu eins legen mögen, daß es in Berlin — ich bin ja nur für Berlin verantwortlich — am Tage des Frühlings-Anfanges ebenfalls Strippen regnen werde. Der Zufall spielt aber sonderbar; als ob der trügerische Kalender gerade beim Frühling eine Ehrenschuld einzulösen hätte, der 21. März war auch in Berlin ein sonnenheller Tag. Ich ging die Friedrichstraße hinauf und hinab; kaum zum Durchkommen! Aber dieses Wogen hätte mir noch keinen Frühlingsbeweis gegeben. Ich sah mir die Schaufenster an; ein Blick genügte: in jedem Modegeschäft erblickte ich den Panamahut. Was braucht man mehr, um Frühling zu machen, um den Frühling zu verkünden!

Hinter der Wirkung des machtvoll auftretenden Panamahutes blieb diejenige der schon tags vorher über Berlin erschienenen Störche wesentlich zurück. Die Zeitungen registrierten ja wohl dieses Ereignis, aber wie gesagt, es macht in Berlin keinen Eindruck mehr. In einer Zeit, in welcher es keinem Schuckmann mehr gelingt, den Sündenpfuhl zu säubern, haben die Störche ihren Reiz, ihren Zauber verloren. Der gute Herr von Schuckmann hat übrigens wieder einen neuen Schlag bekommen. Dieser Tage war eine Deputation Berliner Gastwirte beim Polizeipräsidenten. Es handelte sich darum, vorstellig zu werden, daß eine einheitliche Regelung der Polizeistunde eintrete. Der Herr Polizeipräsident soll sich den Berliner Gastwirten gegenüber sehr freundlich ausgesprochen haben; sie hätten mit ihren Wünschen ganz recht; denn die Verschiedenheit der Handhabung bezüglich der Polizeistunde gebe zu vielen Mißhelligkeiten Anlaß, besonders auch, wenn man bedenke, daß Lokale der Vororte, die dicht an der Berliner Grenze lägen, länger offenhalten dürfen, als die Berliner Lokale. Wenn hier der Berliner Wirt Feierabend gebiete, so brauchten die Gäste nur über den Straßendamm zu ziehn zum Vorortwirt, wo sie dann ungehindert weiter kneipen könnten. Der Herr Polizeipräsident soll seiner Antischuckmannstimmung auch noch dadurch Ausdruck gegeben haben, daß er gesagt hat, Berlin sei kein Krähwinkel, kein Posemuckel, daß man die Kneipen so zeitig schließen könne; der enorme internationale Fremdenverkehr erfordere ein Entgegenkommen. Die Ansicht, daß bei einer Verkürzung der Polizeistunde der Nachtverkehr immer mehr in die unkontrollierbaren Klubs gedrängt werden würde, sei nicht zu bestreiten.

Als die Deputation von ihrer Mission zurückgekommen war, soll große Freude in allen Kneipen Berlins geherrscht haben. Man erwartet einen neuen Aufschwung des wirtschaftlichen Lebens soweit es den edlen Gastwirtestand anbelangt, ungefähr so, wie man sich in Börsenkreisen durch die letzte Rede Bülows im Landwirtschaftsrat ein Aufblühen der Börse verspricht. Augenblicklich freilich sieht es noch „recht dünn aus mit dem Aufblühen der Börse" Es hat ein gewaltiger Börsen-Pessimismus Platz gegriffen; man hört jetzt vielfach den alten Berliner Ausdruck „bei die Zeiten" anwenden. Neulich hat ein Berliner Blatt in geradezu unverständlichem Optimismus nachweisen wollen, daß die Zeiten absolut nicht schlecht seien, denn die Leute rannten in Scharen zur „Lustigen Witwe", zu „Kainz" und zu den „Olympischen Spielen". Ich will die Tatsache, daß die drei Theater, in denen die genannten Stücke gegeben werden, sehr besucht sind, nicht bestreiten, aber das ist kein Beweis, daß die Zeiten durch die Börsen-Verhältnisse etwa nicht schlecht seien; die Börsenleute meinen nämlich, die durch das Kursniveau schwer Bedrückten gingen ins Theater, um sich ein bißchen zu zerstreuen. Wenn das wahr ist, und wenn es alle, die Sorgen haben, so machten, d. h. ins Theater gingen oder sonst Vergnügungen aufsuchten, so gäbe es allerdings nie schlechte Zeiten.

Um diesen Nachweis zu führen, müßten z. B. jetzt die breitesten Schichten der Bevölkerung in den Vergnügungsstrudel stürzen, denn augenblicklich haben alle, die am Quartal umziehen wollen, schwere Sorgen, und die Möbeltransportgeschäfte haben sie ebenfalls, denn die Möbeltransportarbeiter, vulgo die Ziehleute streiken. Da das Umzuggeschäft eigentlich schon begonnen haben muß, ist die Situation zur Stunde ziemlich kritisch; nur ganz vereinzelt sieht man einen beladenen Möbelwagen. Er ist nicht von hier, wie die Streikbeobachter sagen, er ist von außerhalb: Zuzug von draußen. Dabei ist man aber vielfach auf den Ausweg verfallen, auswärtige Möbeltransporteure nebst Wagen und Hilfsmannschaft zu engagieren. Es ist umständlicher und kostspieliger, aber die Umziehenden sind doch wenigstens sicher, daß sie, wie der Berliner sagt, in ihre neue Bleibe kommen. Einen großen Vorteil vom Streik der Ziehleute haben die Besitzer der „kleinen Fuhren". Das Schild, „hier werden kleine Fahren gefahren", hat noch selten so große Beachtung gefunden, als in diesen Tagen. Der kleine Fuhrmann oder Ziehmann, wie er sich auch noch nennt, ist ordentlich stolz auf seine Bedeutung. Es kommt eben jeder mal an die Reihe, für jeden blüht einmal der Frühling.

Ich bin absichtlich wieder auf den Frühling zurückgekommen, weil ich diese Zeilen, die ich mit dem Frühling begonnen habe, auch mit einem Bericht über den wahren Frühling schließen kann. Nach der Gartenbau-Ausstellung hat sich einen Tag vor Frühlings-Anfang die Blumenbindekunst-Ausstellung bei uns aufgetan. Alle Worte, um die Pracht und den Zauber der Natur zu schildern sind zu schwach, zu ausdruckslos, zu farblos; das Auge schwelgt, man atmet Seligkeit. Die Berliner Bindekünstler haben ein Paradies geschaffen.

Der neue Höchstkommandierende in Südwest.

Nach der Beendigung des Aufruhrs in Südwestafrika ist der bisherige Oberbefehlshaber Oberst Deimling nunmehr abberufen worden. An seine Stelle ist Oberstleutnant von Estorff getreten, der schon seit Jahren in Südwestafrika weilt, als Kenner der dortigen Verhältnisse gilt und sich große Verdienste um die Kriegsführung erworben hat. Ludwig



v. Estorff entstammt einem in der Lüneburger Gegend ansässigen uralten Bundesgenossen Friedrichs des Großen, dem Herzog von Braunschweig im siebenjährigen Krieg. Sämtliche Mitglieder des Hauses sind seit undenklichen Zeiten Militärs gewesen. Ludwig v. Estorff wurde am 24. Dezember 1859 zu Hannover geboren, erhielt seine Erziehung im Kadettenhause und trat 1878 als Offizier in das 31. Infanterie-Regiment ein. 1894 ließ er sich als Hauptmann in die Schutztruppe für Südwestafrika versetzen und nahm an den Feldzügen gegen die Witbois, die Khanas-Hottentotten, die Osthereros und Zwartbois teil. Er hat, von dem letzten großen Feldzug abgesehen, 18 Gefechte mitgemacht, ohne verwundet zu werden. In dem letzten Feldzuge hat er den Oberbefehl schon wiederholt kommissarisch ausgeübt, auch ist er in Ostafrika tätig gewesen.

Stadtverordneten-Sitzung in Schwerte.

tt **Schwerte**, 26. März.

Der heutigen unter dem Vorsitze des Direktors Terbrüggen abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wohnten vom Kollegium 17 Mitglieder bei. Zunächst wurden ohne jede Erörterung festgesetzt die **Haushaltspläne** der Armenverwaltung mit 30 487,26 Mk., des städtischen Gaswerks mit 94 200 Mark und des Wasserwerks mit 54 000 Mark.

Der Etat der ordentlichen Einnahmen und Ausgaben der Stadt Schwerte balanziert mit 491 960,88 Mark.

Bürgermeister Rohrmann bemerkte, wenn man den gegenwärtigen Etat mit dem vorjährigen vergleiche, dann werde mann finden, daß die Ausgaben wieder gestiegen seien. Das komme einmal dadurch, daß die Stadt innerhalb 4 Jahren noch 72 000 Mark Steuerausfälle zu decken habe. Ferner sei durch die Erhöhung der Kreissteuer der Etat wieder ungünstig beeinflußt worden, ebenso seien die Schullasten erheblich gestiegen. Durch erhöhte Steuereinnahmen werde man es aber ermöglichen können, die alten Steuersätze beizubehalten. Erfreulicher sei es allerdings gewesen, wenn diese Zuschläge hätten herabgesetzt werden können, in diesem Jahre sei das leider nicht möglich, vielleicht lasse sich in den nächsten Jahren eine Herabsetzung der Zuschläge ermöglichen. Freilich müsse dafür gesorgt werden, daß die Ausgaben nicht erheblich steigen. Ganz werde sich ein Steigen der Ausgaben nicht vermeiden lassen, z. B. würde mit einer abermaligen Erhöhung der Kreissteuer zu rechnen sein und zwar durch das Ausscheiden der Stadt Hörde aus dem Kreisverbande. Es sei im Hinblick auf die ziemlich hohen Steuerprozentsätze zu berücksichtigen, daß bisher von der Erhebung jeglicher Sondersteuer abgesehen worden sei. Würde man z. B. die Biersteuer oder eine gewerbliche Kopfsteuer einführen, so könnten durch letztere allein die Zuschläge um 30 Prozent ermäßigt werden. Der Magistrat sowohl wie das Kollegium hatten aber bisher den Standpunkt vertreten, von der Einführung irgend einer Sondersteuer abzusehen, zumal durch die Einführung einer Kopfsteuer der Industrie Schwierigkeiten gemacht würden.

Alsdann wurde — wie schon kurz gemeldet — beschlossen, das 406 801,92 Mark betragende Defizit durch **Erhebung von 240 Prozent Einkommen, 265 Prozent Realsteuern und 100 Prozent Betriebssteuern** zu decken. Der Etat der außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben wurde auf die Summe von 50 000 Mark festgesetzt.

Außerhalb der Tagesordnung kamen noch folgende Punkte zur Verhandlung. Der Haus- und Grundbesitzerverein hatte den Magistrat ersucht, dahin zu wirken, daß **Schwerte in eine höhere Servisklasse aufrücke**. Der Magistrat hatte sich ablehnend verhalten, weil damit eine Belastung der Stadtkasse verbunden sei.

Die Verwaltung der Hörder Kreisbahnen hatte bei der Stadt den Antrag gestellt, die **Straßenbahn durch die Hohenzollernstraße führen zu dürfen**, um die Fahrgäste dem Staatsbahnhofe näher zu bringen. Der Magistrat hat sich zwar dafür erklärt, es aber auch gleichzeitig als selbstverständlich bezeichnet, daß die alte Strecke durch die Dortmunderstraße beibehalten werde. Die Straßenbahnverwaltung hat daraufhin Bedingungen bezüglich der Unterhaltung des Pflasters usw. gestellt, welche seitens der Stadt nicht akzeptiert werden konnten. Die Sache bleibt also vorläufig beim Alten.

Dann erörterter Herr Bürgermeister Rohrmann die Stellungnahme der Stadt gegenüber dem

Eisenbahnprojekt Schwerte-Hörde-Dortmund

und führte aus, daß die Wünsche der Stadt hinsichtlich einer besseren Verbindung nach Dortmund und Schwerte-Iserlohn in Erfüllung gingen. Die Linie nach Dortmund werde voraussichtlich schneller fertig gestellt wie die nach Iserlohn. Die Führung der Strecke macht auf Schwerter Gebiet ein gewaltiges Bauwerk nötig und zwar ist der Bau eines 800 Meter langen Tunnels durch den Schwerter Wald vorgesehen. Die Bahn mündet oberhalb der Stadt in die Holzwickeder Strecke. Bei der Aplerbecker Hütte ist ein kleiner Bahnhof vorgesehen, der die Bezeichnung „Aplerbeck-Süd" erhält. Außer der genannten Strecke kommt noch eine speziell für den Güterverkehr berechnete Strecke, eine sog. Umgehungsbahn, in Frage, die den Schwerter Bahnhof entlasten soll. Die Stadt legt bei den neuen Strecken selbstverständlich großen Wert darauf, daß die Zufuhrwege, sowie die Wege-Ueber- oder Unterführungen in genügender Breite angelegt werden. In allen Fällen hat die Stadt eine Breite von 7 Metern verlangt und auch zugesichert erhalten. Seitens der Eisenbahn war die Verlegung des Kirschbaumweges in Aussicht genommen. Die Stadt wird aber Einspruch dagegen erheben und verlangt, daß der, eine wichtige Verbindung mit dem Norden bildende Kirschbaumweg in gerader Richtung und mit nur geringer Steigung über die Bahn hinweggeführt wird. Auch gegen die Wegeveränderungen an der Oststraße und am Armenhause, wo Unter- bezw. Ueberführungen in Frage kommen, beabsichtigt der Magistrat Protest einzulegen. Die Stadt wird sich auch etwaige Schadensersatzansprüche, die durch den Tunnelbau infolge Wasserentziehung oder Absterben des Baumbestandes entstehen, vorbehalten. Wie Herr Bürgermeister Rohrmann mitteilte, wird man auch im Schwerter Walde eine Haltestelle anstreben, vielleicht sei dieselbe dort am zweckmäßigsten, wo die Bahn den Tunnel verlasse.



* **Hagen**, 28. März.

Nervöse Sprechstörungen.

Es wird viel zu wenig gewürdigt, daß die meisten Sprechstörungen, wie Stottern, Stammeln, krampfhafte Stimmlosigkeit auf Nervosität beruhen. Sollen also diese Störungen beseitigt werden, so muß zugleich die Nervosität behandelt werden. Oft tritt allerdings das Sprechübel so in den Vordergrund, daß die allgemeine Nervosität vollständig übersehen wird. Beide stehen zu einander in einer besonderen Wechselwirkung, insofern als ausgeprägte Neurasthenie das Sprechübel verstärkt, während erstere hinwiederum durch letzteres gesteigert wird. Daher ist neben der örtlichen Behandlung bei Sprechfehlern auch die Allgemeinbehandlung nicht zu vernachlässigen. In einem klinischen Vortrag, in welchem er die Grundzüge der Behandlung erläutert, verlangt daher Dr. Gutzmann, wie die „Aerztliche Rundschau" berichtet, daß die Patienten unter Umständen aus ihrer häuslichen Umgebung entfernt werden, was schon deswegen notwendig ist, weil etwa 30 bis 40 Prozent stotternde Kinder stotternde Verwandte aufzuweisen haben. Arme Kinder sollten in die Ferienkolonien geschickt und dort behandelt werden, in Berlin und Zürich hat man damit gute Erfahrungen gemacht. Stotternde Kinder sollten während der Behandlung nicht die Schule besuchen, sondern etwa drei Monate von der Schule dispensiert werden. Erwachsene nehmen am besten zur Heilung einen Urlaub, oft ist nach diesem die Sprechstörung verschwunden, was jedoch nicht immer standhält. Dieselbe Wahrnehmung macht man bei Kindern, insofern ihre Sprechstörungen oft während einer Reise, auf dem Lande, an der See oder auf den Bergen verschwinden, um nach der Rückkehr in die alten Verhältnisse wieder zu erscheinen. Da kommt der Einfluß des Nervensystems so recht zur Geltung, indem die Luftstimmung der Reise, die Ablenkung der Aufmerksamkeit vom Uebel schon genügten, dasselbe zu verringern. Nervöse Kinder mit Sprechstörungen leiden oft noch an anderen nervösen Störungen, wie Aufschrecken im Schlafe, Nägelkauen und ähnliche. Für die Behandlung ist der Aufenthalt in einer Spezialanstalt zu empfehlen, hier wird Uebungstherapie vorgenommen und die allgemeine Behandlung der Nervosität am zweckmäßigsten eingeleitet. Zu letzterer gehören diätetische Maßnahmen. Bäder und systematische Gymnastik. —r.

\+ **Zur Lohnbewegung im Malergewerbe.** Die Krefelder Anstreichergehülfen der freien Gewerkschaften waren, wie wir berichtet haben, ohne Einhaltung der 14tägigen Kündigungsfrist in den Ausstand getreten. Die Meister hatten deshalb gegen die Ausständischen Klage erhoben, und zwar verlangten sie von mehr als 50 Gehülfen, die sich heute vor dem Gewerbegericht zu verantworten hatten, je 18 Mark Schadenersatz. Der Vertreter der Gehülfen führte aus, daß die Ausständischen zum Vertragsbruch berechtigt gewesen seien, weil in diesem Falle die Bestimmung des § 124,3 der Gewerbeordnung zutreffe, wonach jemand an einen Vertrag nicht mehr gebunden ist, wenn man ihn zu einer Handlung verleiten will, die gegen das Gesetz oder die guten Sitten verstößt. Der Arbeitgeberverband der Maler und Anstreicher Rheinlands und Westfalens habe mit den Gehülfen wegen eines neuen Tarifs in Unterhandlung gestanden. Der Tarif habe aber die Bestimmung enthalten, daß er außer Kraft gesetzt werden und nichtig sein solle, falls in irgendeinem Orte im Bereiche des Arbeitgeberverbandes von Gehülfen Vertragsbruch begangen werde. Von den Gehülfen wurde somit der Abschluß eines Vertrages verlangt, der ohne Verschulden der Krefelder Gehülfen außer Wirksamkeit gesetzt werden könnte. Das verstoße aber gegen die guten Sitten. Demgegenüber wiesen die Arbeitgeber darauf hin, daß einstweilen nur Vorschläge zu dem neuen Tarif gemacht worden seien. Man habe die Gehülfen lediglich aufgefordert, ihre Wünsche zu äußern. Nachdem der erwähnte Vorschlag gemacht worden sei, hätten die Gehülfen überhaupt keine Antwort mehr gegeben. Sie seien vielmehr ohne weiteres ausständisch geworden. Das Gericht war der Ansicht, daß die Meister weder auf die Gehülfen einen unzulässigen Druck ausgeübt hätten, noch daß in dem Vorschlage eine unzulässige Form erblickt werden könne, noch endlich daß der Vertragsvorschlag, der übrigens ganz außerhalb des Rahmens des bestehenden Vertrages gestanden habe, gegen die guten Sitten verstoße. Es erfolgte daher die schon gemeldete Verurteilung der Gehülfen zu je 18 Mark Schadenersatz.

‡ **Westfälischer Bauernverein.** In der Vorstands- und Ausschußsitzung des Westfälischen Bauernvereins, die in Münster stattfand, teilte Freiherr von Twickel u. a. mit, daß die christlichen Bauernvereine, um ihrer bisherigen mehr losen Vereinigung einen festeren Zusammenhalt zu geben, eine Neuordnung zu festerem Verbande durch Errichtung einer Genossenschaft mit beschränkter Haftung ins Auge gefaßt hätten, daß jedoch der Vorstand des Westfälischen Bauernvereins eine Beteiligung daran nicht in Vorschlag bringe, es vielmehr für geraten halte, auf der alten bewährten Basis weiter zu bauen. Inbetreff der Absicht des Rheinischen Bauernvereins, in Köln eine Milchzentrale zur Milchverwertung zu gründen, werde der Westfälische Bauernverein, dessen Interessen ja zurzeit durch den westfälischen Meierizverband bestens wahrgenommen würden, eine abwartende Stellung einzunehmen haben, um zu sehen, ob nicht etwa durch jene Gründung auf das westfälische Hinterland des Rheinischen Vereins ein nachteiliger Einfluß ausgeübt werde, oder ob in der weiteren Entwickelung ein Anschluß ratsam erscheine. Aus dem vom Generalsekretär Dr. Kellermann erstatteten Geschäftsbericht ist folgendes zu entnehmen: In den letzten 5 Monaten hat das Bauamt infolge der intensiver gewordenen Viehhaltung nicht weniger als 122 Bauaufträge (Neubauten, Umbauten usw.) zu erledigen gehabt. Die Prüfungsstation für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte wies in der zum Bericht stehenden Periode einen so großen Umsatz auf, wie in gleichen Zeiträumen nie zuvor. Der Wert dieses Umsatzes erreichte eine Höhe von 450 000 bis 475 000 Mark. Auch die Filialen in Hagen und Herford sind in günstigster Weiterentwickelung begriffen und haben zum Teil die ihnen gewordenen Aufträge kaum bewältigen können. Der Haftpflicht-Versicherungsverein mit heute 12 880 Mitgliedern hatte eine Einnahme von 101 500 Mark und leistete Schadenersatz in Höhe von 26 000 Mark. Sein Reservefonds ist auf die stattliche Summe von 350 000 Mark angewachsen.

m **Gespannstellung bei auswärtigen Bränden.** Das Kammergericht befaßte sich unlängst mit einem Pferdebesitzer, der sich geweigert hatte, den für Spritzen und Wasserwagen erforderlichen Vorspann zu stellen, als es in dem 3 Kilometer entfernten Nachbarorte brannte. Das Ortsstatut setzte die Vorspannstellung bis auf 7,5 Kilometer Entfernung fest. Die Polizeiverwaltung wollte doch einmal ein Exempel statuieren und bestrafte den Widersetzlichen. Dieser beantragte gerichtliche Entscheidung und erzielte beim Landgericht seine Freisprechung. Das Kammergericht war aber anderer Meinung. Die ortsstatuarische Festlegung einer Vorspannpflicht auf eine Entfernung bis zu 7,5 Kilometer sei gesetzlich. Nicht nur die Unterdrückung von Bränden im eigenen Stadtbezirke sei eine Angelegenheit der Stadtgemeinde, sondern auch deren Unterdrückung in Nachbargemeinden. Dies erfolge im wohlverstandenen, eigenen Interesse, in Erwartung der Gegenleistung. Auch sei es ohne Bedeutung, ob die gefährdete Gemeinde mit ihrer Gemarkung unmittelbar angrenze. Der Pferdebesitzer kam also von seiner Strafe nicht frei und die für alle Feuerwehren so wichtige Frage der Vorspanngestellung bei auswärtigen Bränden war endlich einmal in höchster Instanz geklärt. (Nachdr. verb.)

m **Gastwirte als Sachverständige bei Prüfung der Bedürfnisfrage** für Gast- und Schenkwirtschaften hinzuzuziehen, empfahlen auf verschiedenen Städtetagen im Vorjahre mehrere Vertreter preußischer Städte. Sie erblickten darin das beste Mittel zur Behebung der mit dem heutigen Konzessionsverfahren verbundenen Mängel und Härten. Dieser Ansicht haben sich inzwischen eine ganze Anzahl preußischer Behörden angeschlossen. So wird jetzt aus Halle (Saale) gemeldet, daß der dortige Magistrat auf Antrag der Wirtevereine ebenfalls beschlossen hat, bei Prüfung der Bedürfnisfrage, obwohl solche in Halle nur für Wirtschaften mit Branntweinschank besteht, Sachverständige aus Wirtekreisen heranzuziehen. Diese sollen aber ihr Amt unentgeltlich ausüben, womit die Halleschen Wirtevereine auch einverstanden sind. (Nachdr. verb.)

AUS DER UMGEBUNG

p **Westhofen,** 26. März. (Bergbahn.) An den beiden Ostertagen ist die elektrische Straßenbahn bis Dickehage und die Bergbahn von dort zur Hohensyburg in Betrieb. Auf der Höhe findet am 2. Feiertage im Saale des Herrn Wulf Militärkonzert statt.

p **Schwerte,** 26. März. (Aufnahmeprüfung.) Am hiesigen Städtischen Progymnasium findet die Aufnahmeprüfung am Montag, den 15. April, morgens 9 Uhr statt. Anmeldungen werden seitens des Herrn Direktor Dr. Renz am Samstag, den 13. April, morgens von 10—12 Uhr im Schulgebäude entgegengenommen.

m **Hamm i. W.,** 27. März. (Vom Amt entsetzt.) Polizeikommissar Rabben war s. Zt. vom hiesigen Magistrat ohne Angabe von Gründen seines Amtes entsetzt worden. (Rabben ist jetzt Sekretär beim Einwohner-Meldeamt.) Trotz der Amtsenthebung führte R. seinen Titel in Eingaben an die Behörden und im Zivilleben weiter. Auch erhob er in einem Prozeß, zu dem er als Zeuge geladen war, vor Gericht Anspruch auf seinen Titel. Daraufhin wurde er wegen unberechtigter Führung eines Titels angeklagt. Der erste Termin in dieser Sache fand heute vor dem Amtsgericht statt. Der Beklagte erklärte bei seiner Vernehmung, daß es ihn freue, vor Gericht erscheinen und seine Sache in voller Oeffentlichkeit vertreten zu können. Man habe ihn einfach seines Amtes entsetzt, ohne Angabe von Gründen und ohne ein Disziplinarverfahren gegen ihn einzuleiten. Gegen diese Art der Amtsenthebung stehe ihm leider nur der Beschwerdeweg offen. Seine Beschwerde sei vom Regierungspräsidenten im April 1906 abgewiesen worden und auf eine erneute Beschwerdeschrift an den Oberpräsidenten sei bis heute, obschon sie im Juli oder August vorigen Jahres abgegangen sei, noch keine Antwort erfolgt. Mithin stehe noch gar nicht fest, daß er seinen Titel nicht weiter führen dürfe. Hierauf wurde die Verhandlung vertagt, um Erkundigungen beim Oberpräsidenten einzuholen.

st **Tecklenburg,** 27. März. (Der Besuch des Kaiserpaares) und damit die 200 Jahr-Feier der Grafschaft Tecklenburg, findet, wie nunmehr feststeht, in Verbindung mit der Anwesenheit des Kaiserpaares in Münster, also im letzten Drittel des Monats August statt. Man rechnete bekanntlich erst damit, daß der Kaiserbesuch im Mai von Bückeburg aus erfolgen würde.

w **Witten,** 27. März. (Sammelbüchsendieb verhaftet.) Seit einiger Zeit wurden aus hiesigen Wirtschaften zahlreiche Sammelbüchsen, die von Wohltätigkeitsvereinen 2c. aufgestellt waren, gestohlen, ohne daß es gelingen wollte, des Diebes habhaft zu werden. Jetzt ist dem gemeingefährlichen Menschen endlich das Handwerk gelegt worden. Die Polizei verhaftete einen Mann, der bei der ersten Vernehmung angab, Heinrich Schmidt zu heißen und aus Düsseldorf zu stammen. Wie sich bei der weiteren Untersuchung herausstellte, waren diese Angaben erfunden. Der Dieb heißt vielmehr Gottfried Schäfer und ist aus Dortmund. Mehrere Sammelbüchsendiebstähle sind ihm bereits nachgewiesen worden. Man nimmt an, daß man in dem Verhafteten einen schweren Jungen vor sich hat. (Jedenfalls hat der Bursche auch in Hagen „gearbeitet".)

—o— **Bochum,** 27. März. (Flucht eines Gefangenen.) Aus dem hiesigen Landgerichtsgebäude entwich gestern vormittag ein Gefangener, der Arbeiter Friedr. Luczack von hier, nachdem er in 2 gesonderten Verhandlungen vor der Strafkammer eine Gesamtstrafe von 10 Monaten zudiktiert erhalten hatte. Der Transporteur hatte Luczack und noch einen anderen Gefangenen zum Landgericht geführt. Luczack benutzte einen Augenblick, in welchem der Aufseher sich diesem anderen Gefangenen widmete, lief in den Hof, erkletterte einen an der Umfassungsmauer aufgeschichteten Sandhaufen, gelangte von da auf die Mauer und sprang auf der anderen Seite ab. Bisher ist es nicht gelungen, den Flüchtigen wieder festzunehmen.

♦ **Duisburg,** 27. März. (Schwindel beim Taubenwettflug.) Unlängst wurde aus Bochum über die exemplarische Bestrafung eines Brieftaubenzüchters aus dem Amte Eickel berichtet, der sich auf schwindelhafte Weise in den Besitz der für Brieftaubenwettflüge ausgesetzten Preise gebracht hatte. Einem ganz ähnlichen Betrug scheint man hier auf die Spur gekommen zu sein. Bei der Polizeibehörde schwebt ein Verfahren gegen zwei Vorstandsmitglieder eines hiesigen Brieftaubenliebhabervereins, die das Vermögen des Vereins in mehreren Fällen nicht unerheblich geschädigt haben sollen. Bei den von dem Verein veranstalteten Wettflügen wußten die beiden Vorstandsmitglieder es so einzurichten daß die von ihnen zur Anmeldung gebrachten Tauben gar nicht mit versandt wurden. Sie behielten die Tiere vielmehr unter Verschluß und ließen sie, wenn die Zeit der Heimkehr der besten Flieger gekommen schien, von einem benachbarten Steinbruche aus auffliegen. Die Tiere kamen so allemal als erste ans Ziel und die beiden Vorstandsmitglieder erhielten Preise von fünfzig und hundert Mark.

♦ **Duisburg,** 27. März. (Verschwundenes Ehepaar.) Großes Aufsehen erregt hier das Verschwinden des Buchhändlers Otto Ewich und dessen Gattin. Als gestern die Anverwandten die erste Mitteilung davon erhielten, glaubten sie anfangs, daß Beide einen Ausflug nach Homberg unternommen hätten. Am Spätabend kam aber von der Polizeibehörde in Kaiserswerth die Nachricht, daß dort am Rheinufer Kleidungsstücke eines Herrn und einer Dame gefunden worden seien, die vermutlich Eigentum der Vermißten sind. Es liegt die größte Wahrscheinlichkeit dafür vor, daß das Ehepaar den Tod in den Wellen des Rheinstroms gesucht und gefunden hat. Die Veranlassung zu diesem Schritt wird wohl dauernd unaufgeklärt bleiben. Ewich war Inhaber der größten Buchhandlung Duisburgs.

× **Hilden,** 27. März. (Einen guten Fang) machte die hiesige Polizei. Sie griff einen Mann wegen Verdachts der Landstreicherei auf, der, wie sich später herausstellte, über seine Person unwahre Angaben machte und der, als ihm die Unrichtigkeit seiner Angaben nachgewiesen wurde, jede Angabe über seine Personalien verweigerte. Es konnte jedoch festgestellt werden, daß er seit einigen Jahren wegen Unterschlagung einer Summe von etwa 4000 Mark gesucht wird und daß er sich seit der Zeit als internationaler Falschspieler durchgeschlagen hatte. Während er früher nobel auftreten konnte, hatte er in letzter Zeit in seinem Erwerbszweige Schiffbruch erlitten und war schließlich auf die Landstraße gekommen, wo ihn sein Schicksal ereilte.

ss **Langenberg,** 27. März. (Bei Ausschachtungsarbeiten) in der Hauptstraße wurde am Markte bei der alten Kirche ein noch gut erhaltener Knochen gefunden. Dasselbe war der Fall bei der Pflasterung des Marktes im vorigen Jahre. Diese menschlichen Ueberreste rühren von einem alten, dicht an der alten evangelischen Kirche gelegenen Friedhofe her.

m **Elberfeld,** 27. März. (Die neuen Steuern.) Die Grund- und Gebäudesteuer, sowie die Einkommensteuer werden um 5 Prozent ermäßigt. Es werden also folgende Steuersätze zur Erhebung gelangen: 193 Prozent der Grund- und Gebäudesteuer statt der bisherigen 198 Prozent, 222 Prozent der Gewerbesteuer in Klasse I u. II wie bisher, 200 Proz. der Gewerbesteuer in Klasse III und IV wie bisher, 200 Proz. der Betriebssteuer wie bisher und 195 Prozent der Staatseinkommensteuer statt der bisherigen 200 Prozent.

= **Lennep,** 27. März. (Todessturz.) Der Kupferschmied Koerschgen stürzte infolge eines epileptischen Anfalles vom Dache des Neubaues des Lokomotivschuppens aus einer Höhe von 8 Metern auf die Straße. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und starb nach wenigen Minuten.

ln **Kalk,** 27. März. (Verbrannt.) Einem 7 Monate alten Kinde fiel eine brennende Petroleumlampe auf den Kopf; das arme Würmchen verbrannte in gräßlicher Weise.

AUS ALLER WELT

— **Mord aus Rache.** In Aschaffenburg wurde vergangene Nacht der auf dem Hofgute Mendelstein bedienstete Knecht Josef Schmitt auf seiner Lagerstätte ermordet aufgefunden. Er war schon 28 Jahre auf dem Hofe und als fleißig und brav bekannt. Als der Tat verdächtig wurde der seit einem Jahre auf dem gleichen Gute bedienstete Knecht Zeindl verhaftet. Die Beiden hatten am Nachmittage vorher Streit wegen der Führung eines Milchfuhrwerks gehabt, worauf sich Oeindl nach Frohnhofen begab und in einer dortigen Wirtschaft zechte. Um halb 10 Uhr nachts ging er nach Hause und um 11 Uhr meldete er seinem Herrn, der „Josef" sei von einem Pferde geschlagen worden und läge im Sterben. Als der Dienstherr in den Schlafraum trat, fand er den Knecht im Blute liegend, tot vor. Die Wände des Raumes waren mit Blut besudelt. Die sofort verständigte Landscher Gendarmerie nahm noch in der Nacht den mutmaßlichen Mörder, dessen Hut Blutspuren zeigt, fest. Im Laufe des heutigen Vormittags wurde, hinter Steinen versteckt, eine blutige Wagenrunge gefunden. Die Leiche zeigt an der linken Stirnseite eine große, durch den Schlag herbeigeführte Wunde und am linken Oberarm eine umfangreiche blutunterlaufene Stelle. Demnach hat der Mörder zwei Schläge mit der Wagenrunge geführt, deren erster den Tod des schlafenden Schmitt herbeiführte. Zeindl leugnet die Tat.

— **Furchtbare Mordtat einer griechischen Bande.** Ueber die Ermordung bulgarischer Holzfäller in den Wäldern bei Katerina, in dem Wilajet Monastir, durch eine griechische Bande liegen jetzt dem Bureau Reuter zufolge genauere Nachrichten vor. Die Bande steht unter dem Kommando von Jorgi Matapas und Niko. Sie überfiel zunächst die Hütten von Köhlern in dem Walde von Petra Monastir. Vier Köhler wurden gefesselt und sodann abgeschlachtet. Die Bande marschierte darauf nach Boudahla, wo sie 29 arme Holzbrenner und Holzfäller ergriff und fesselte. 16 dieser Leute waren Knaben, deren Leben man schonte, die aber der „Hinrichtung" der Erwachsenen beiwohnen mußten. Man band die 13 Verurteilten aneinander. Dabei gelang es zweien, sich loszuschneiden und zu entkommen, trotz des Geschoßhagels, den die Griechen hinter ihnen hersandten. Die übrigen wurden sodann von der Bande mit Messern verstümmelt und ihnen der Kopf abgeschnitten. Der Anführer Jorgi hielt den Knaben sodann eine warnende Rede, in der er sagte, sie hätten gesehen, was die Folge wäre, wenn sie sich nicht von dem Exarchen abwendeten. Schließlich heftete er an einer der Leichen einen Brief an, in dem er sich seiner scheußlichen Tat wie einer Heldentat rühmte. Die Behörden sandten sofort Militär zur Verfolgung der Bande aus, vermochten diese jedoch nicht einzuholen. Die noch in den Wäldern befindlichen bulgarischen Arbeiter stellten ihre Arbeit ein und kehrten unter militärischer Eskorte nach Tsapari im Wilajet Monastir zurück.

— **Das Auflesen von Zigarrenresten.** Zu der Mitteilung, daß ein Wiener Advokat wegen Auflesens von Zigarrenresten aus der Liste der Anwälte gestrichen worden sei, schreibt der „Frankf. Ztg." ein Leser, daß diese Maßregelung zweifellos ungerechtfertigt ist. Das Auflesen von Zigarrenresten ist keine „kompromittierende Verletzung der Standesehre", wie die Wiener Advokatenkammer meint, sondern eine Krankheit, eine bestimmte Art von Nervenschwäche, die zu bestrafen durchaus unangebracht ist, ebenso unangebracht, als wenn man etwa die Schlaflosigkeit bestrafen würde. Ich kann das mit Bestimmtheit behaupten, da ich selbst lange an der gleichen Krankheit gelitten habe. Fast zwei Jahre lang war ich die Beute dieser häßlichen Leidenschaft, sammelte unter den schmerzlichsten inneren Kämpfen Zigarrenreste, wo ich sie nur fand: auf der Straße, an Stellen für Zigarren-Ablagerungen, in privaten Häusern, öffentlichen Gebäuden und wo es sonst sein mochte. Jedesmal verzehrte ich mich vor Scham, wie wenn es das erste Mal gewesen wäre. Mein Glück wars, daß ich das Bewußtsein meiner Freiheit und Selbstbestimmung doch lebhaft in mir trug und es in keinem Falle aufgeben mochte. Ich sagte mir beständig: ich tue es nicht, wenn ich nicht will! Ich tat es aber doch weiter. Geheilt hat mich erst ein einmaliger fester Entschluß, das Rauchen überhaupt und für immer aufzugeben. Ich habe kein einziges Mal meinem Entschluß zuwidergehandelt, aber nur, weil ich eben noch nicht krank war, wie es wohl jener Wiener Advokat sein mag. Richtet nicht . . .!

Ein gutes Würzmittel soll bei aller Ausgiebigkeit doch insofern mild wirken, als es nicht aufdringlich vorschmeckt. Mit Recht bezeichnen deshalb erste Fach-Autoritäten die altbewährte Maggi-Würze als ideales Geschmackverbesserungsmittel. Wohl entfaltet sie ihre Würzkraft schon in kleiner Gabe, ist also ökonomisch, und doch verdeckt sie, richtig angewendet, den Eigentumsgeschmack der Speisen nicht, vielmehr hebt sie ihn bis auf den höchsten Grad der Vollmundigkeit. Eben dadurch regt sie Appetit und Verdauung wohltuend an, was auch durch zahlreiche Versuche an Universitäts-Instituten festgestellt worden ist.

Nur 3 Tage



Donnerstag
Freitag
Sonnabend

Grosse Posten
Mädchen-Kleider, Paletots
und
Knaben-Anzüge.

Einzelne Grössen, die im Sortiment nicht mehr vollständig sind, kommen an diesen 3 Tagen zu
extra billigen Ausnahme-Preisen
zum Verkauf.

Zum Aussuchen extra gehängt und mit Blaustift gezeichnet.

SINN & CO. G. m. b. H.
HAGEN, Mittelstr. 18 u. Passage.

Bleichsucht, Blutarmut, Nervenleiden.

Die meisten Nervenleiden hängen mit Blutarmut und Bleichsucht zusammen, einer fehlerhaften Beschaffenheit des Blutes. Das hervorragendste Präparat, welches die Wissenschaft kennt, um dem Blut die fehlenden Elemente zuzuführen, besitzen wir in **Ferromanganin**, welches sich in solchen Fällen stets aufs vorzüglichste bewährt. Wenn der Blutzustand ein mangelhafter ist, treten nicht nur Nervenleiden auf, sondern es leiden die Funktionen aller menschlichen Organe. Man versäume nicht, Ferromanganin rechtzeitig in Anwendung zu bringen, um auch andern ernsten Krankheiten vorzubeugen.

Ferromanganin (enthält: Eisen 0,5, Mangan 0,1, Zucker 18, Alkohol und Kognak 15, Rest dest. Wasser und aromat. Bestandteile) ist zu Mk. 2.50 die Flasche in Apotheken zu haben, wo nicht vorrätig von:
Löwen-Apotheke in Essen, Einhorn-Apotheke in Köln a. Rh., Carolus Magnus-Apotheke in Aachen. Elefanten-Apotheke in Düsseldorf. Apotheker Dr. C. Dombois in Borgentreich. Engel-Apotheke in Frankfurt a. Main. 90a

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gemarkung **Hagen** belegene, im Grundbuche von Hagen Blatt 529 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Krankenpflegers **August Haltmann** in Hagen eingetragene Grundstück Flur 46 Nr. 183/27, Wohnhaus mit Hofraum Nordstraße 17, groß 2 a 22 qm, Nutzungswert 2900 Mk.

am 24. Mai 1907, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 31 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 6. März 1907 in das Grundbuch eingetragen. 181a

Hagen i. W., den 20. März 1907.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist heute die Firma **Emil Thomas** zu **Hagen** und als deren Inhaber der Kaufmann **Emil Thomas sen.** zu Hagen eingetragen.

Dem Kaufmann **Emil Thomas jun.** zu Hagen ist Prokura erteilt. 4817

Hagen i. W., den 25. März 1907.

Königliches Amtsgericht.

Sehr nahrhaft und wohlschmeckend sind die Puddings, welche mit



Dr. Oetkers's
Vanille-Pudding-Pulver
bereitet sind.
1 Stück 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.



Kartoffeln!
Ia. Speisekartoffeln
Magnum bonum
sowie
Ia. Pflanzkartoffeln
Magnum bonum
sächsische u. schlesische
Paulsens Juli-Nieren
Rosenkartoffeln
Up to date
Blauaugen, Rauhrote
und andere Sorten
empfiehlt 4922
J. Kadden
Fernruf 1041. Mittelstraße 3.

Echte franz. und deutsche
Kognaks
feine Liköre
empfiehlt in grosser Auswahl 4958
Gust. Hasenkamp
Hoch- und Kampstr.-Ecke.
Filiale: Südstrasse 11.

Geld geg. bequ. Ratenrückz. anerk. streng reell und schnell, diskr. d. Krause & Co. Zossenberg b. Berl. (Zahlr. Dankschr.) Rückp. erb.

Möbel billig!
Ganze Wohnungseinrichtungen sowie einz. Möbelstücke, Vertikows Kleiderschränke, Bettstellen, Küchenschränke, eiserne Bettstellen, kompl. Betten, Sofas, Matratzen, Nähmaschinen von 45 Mk. an.
170a Hagen, Langestraße 37.

An- und Verkäufe!

Neues schwarzes
Tuchkleid,
auch für Brautkleid geeignet, für schlanke Figur, sofort billig zu verkaufen. 4878
Hagen, Kaiserstraße 25 II.

Verschiedene
Schaufensterabschlüsse
sowie ein
Ladenschrank
für Konditorei und andere Geschäfte passend, billig zu verkaufen. Näheres bei 4970
C. Freitag, Hagen.

Eine eiserne Kinderbettstelle und ein Sofa
umzugshalber zu verkaufen.
Hagen, Weststr. 7.

Ein starkes eisernes
Wasserbassin
600 Liter Wasser fassend, zu verkaufen. 5027
Hagen, Weststr. 7.

5 jähriger brauner
Wallach
für Bäcker und Metzger geeignet, sofort zu verkaufen. 5043
Quast, Hagen, Eilperstr. 110.

Wohnungs-Anzeigen!

2 Gymnasiasten,
Primaner und Tertianer, suchen in evangelischer bürgerl. Familie
Logis mit Pension.
Gefl. Offerten an die Exped. d. Ztg. unter 4792

Ein Ladenlokal
mit anschließender 3 Zimmer-Wohnung und Mansardenzimmer nach Belieben, auf sofort oder später zu vermieten. Da in nächster Nähe 3 Schulen mit 24 Klassen, eignet sich das Lokal sehr gut für Buchhändler als Filiale, auch als Nebenbeschäftigung für Angestellte. 4661
Carl Ashauer, Hagen
Boelerstr. 19.

Herrschaftlich eingerichtete
Etagen-Wohnungen,
I., II., III. Etage, 7 Zimmer, Badezimmer, Mansardenzimmer per sofort oder später preiswert in meinem Neubau Heidenstr. zu vermieten.
P. Gärtner, Hagen, Adolfstr.

Herrschaftl. I. Etage
5 Räume, Küche, 2 Mansarden, 2 Balkone zum 1. Oktbr. zu vermieten. Gas u. elektr. Licht ist vorhanden. 4974
Hagen, Buscheystraße 5, am Stadtgarten.

Versetzungshalber schöne große
Wohnung
4 Zimmer mit Speisekammer abgeschlossen, III. Etage, sofort zu vermieten. 4972
Näheres bei **Carl Jakobi,** Hagen, Langestraße.

1 freundl. möbl. Zimmer
12 Mk. mon. an anst. Herrn zu vermieten. Zu erfragen in der Exped dieses Blattes unter 4796.

2 hübsch möbl. Zimmer
mit Zentralheizung und voller Pension pr. 1. April zu vermieten. 4798) Hagen. Marktstr. 13 I.

Möbl. Zimmer
ohne Pension, nahe Mittelpunkt der Stadt, sof. zu verm. 1. Etag. Näheres in der Exped. d. Ztg. unter Nr. 5039.

Stellen-Gesuche!

Ein Schachtmeister
mit 20 Mann sucht Erd- oder Oberbauarbeiten für sofort zu übernehmen.
Gefl. Offerten unter 4787 an die Exp. ds. Ztg.

Verkäuferin
sucht Stellung in Kurz-, Weiß- und Wollwarenbranche.
Angebote unter **4786** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Reckschmied,
der auch Breiten kann, wünscht sich zu verändern.
Ang. an die Exped. dies. Ztg. unter Nr. 4793.

Offene Stellen!

Gesucht
zum möglichst sofortigen Eintritt
1 erfahrener Expedient
der mit dem Versand für Inland und Ausland Bescheid weiß,
1 jüngerer Commis
für Kontor und Lager,
1 Bürodiener,
zugleich für die Registratur,
1 tüchtiger Packer
von einem Eisenwarenfabrik- und Exportgeschäft, verbunden mit Eisengießerei, Spezialität: Baubeschläge.
Nur Bewerber, die schon in ähnlichen Stellungen mit Erfolg tätig waren und gute Zeugnisse aufzuweisen haben, wollen sich unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufes u. Stellung von Gehaltsansprüchen melden sub **S. J. 2819** an **G. Geerkens,** Annoncen-Expedition, Hagen i. W. 4822

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt 5048
tüchtige
Schmiede, Zuschläger, Bankarbeiter, Dreher
gegen hohen Verdienst und bei dauernder Beschäftigung.
F. W. Kleine & Co.
Voerde i. W.

Gabelwärmer
die das Gabelrecken erlernen können, zu hohem Lohn gesucht.
Gabelfabrik **Westfalia,**
Eckesey-Straße 70. 4012

Kesselheizer und Maschinenwärter
auf sofort oder später für dauernde Beschäftigung sucht 5037
August Heppe, Schwerte.

Wir suchen zum baldigen Eintritt für dauernd bei gutem Lohn:
1 Former für Temperguß
1 Gießereiarbeiter,
möglichst mit etwas Kenntnis von Kupolofenbetrieb,
1 Lehrling für Gießerei,
1 Lehrling für Schlosserei
Gießerei Störring,
5035 Voerde i. W.

Mehrere tüchtige
Schreinergesellen
gesucht.
Chr. Rüsseler, Hagen, Dampfschreinerei.

Bäcker für **Pumpernickel** findet dauerndes und gutes Engagement am Rhein.
Ausführl. Angab. über bisher Tätigkeit u. **5038** a. d. Exp. d. Bl.

Suche für mein Architekturbüro einen 4947
Technikerlehrling.
Franz Vetter, Architekt
Hagen, Körnerstraße 49a
— Eingang Neumarktstraße. —

Wir suchen zu Ostern
Lehrling
mit guter Schulbildung. Logis im Hause. 4678
F. & A. Wülfing, Central-Drogerie, Gevelsberg.

Lehrstelle.
Ein Buckskin-Engros-Haus sucht einen mit guten Schulkenntnissen versehenen **jungen Mann.**
Bei vierjähriger Lehrzeit werden tausend Mark Vergütung gewährt.
Selbstgeschriebene Offerten unt. Nr. 4876 an die Exp. d. Z. erbet.

Ein Sohn
achtbarer Eltern, in die Lehre gesucht. 4971
Heinrich Wienecke, Hagen, Bauklempnerei u. Installations-Geschäft Neue Friedrichstraße 12.

Es werden noch einige
Lehrlinge
eingestellt für: **Schlosserei, Polirerei** und **Vernickelei** sowie **Bohrerei.** 4936
Joh. Manegold Nachf., Hagen-Eckesey.

Lehrling
mit guter Schulbild. für sofort gegen Vergüt. gesucht von Engroshandlung in Getreide, Mehl, Kolonialwaren 2c.
Schriftl. Angebote m. Lebenslauf erbet. unter Nr. 4816 an die Exped. d. Bl.

Suche für mein Maler- und Anstreichergeschäft einen
Lehrling.
Derselbe kann zu Hause schlafen. 4944 **C. Cappel,** Hagen.

Kräftiger
Lehrling
mit gutem Zeugnis zu Ostern gesucht. 166a
Otto Adrian, vereidet. Landmesser u. Ingenieur, Fleyerstraße 14.

Friseur-Lehrling
findet gute Lehrstelle bei
4808 **Kulker, Haspe.**

Friseurlehrling
gesucht. 5047
Hagen, Neue Friedrichstr. 2.

Auf sofort oder zu Ostern ein
Maler- und Anstreicher-Lehrling
gesucht. 4877
Emil Mergel, Hagen i. W., Elbersufer 14.

Für einen kräft., ordentl., evgl. Knaben ist eine **Lehrlingsstelle** frei für jetzt oder später. Kost und Logis im Hause bei Familienanschluß. 4881
Ernst Schmachtenberg, Dekorateur, Polsterer u. Sattler, M.-Gladbach, Wilhelmstr. 14.

Ein schulpflichtiger
Laufbursche
sofort gesucht. 5034
Rudolph Lepke, Hagen, Bahnhofstraße 27.

Zwei kräftige 4781
Lehrlinge
gesucht, die Lust haben, den Clavierbau zu erlernen.
Carl Schmitt,
— Hagen i. W. —
Elberfelderstr. 69.

Für meine Buch- u. Zeitungsdruckerei suche ich zu Ostern einen
Lehrling
unter günstigen Bedingungen. Familienanschluß. 5036
Wilh. Bell jr., Halver i. W.

Eine Putzfrau
für einige Tage in der Woche ges. Hagen, Elberfelderstr. 30 a.

Zum 1. Mai ein allen Hausarbeiten erfahrenes, zuverlässiges
Mädchen
gegen guten Lohn gesucht. 4928
Frau Oberlehrer **Merg,** Hagen, Elberfelderstr. 102 I. Et.

Sofort gesucht:
5 tücht. Küchenmädchen für Privat, 10 Hausmädchen.
Frau Gertr. Thielmann, Stellenvermittlerin, **Dortmund,** Münsterstraße 69. 4935

Dienstmädchen
für kl. Haushalt, 2 Personen, Mitte Mai nach Barmen gesucht.
Friedr. Leymann, Barmen, Oberdörnen 95. 4952

Suche Anfang Mai ein tüchtiges, besseres
Küchenmädchen
das auch etwas Hausarbeit übernimmt. Gute Zeugnisse erwünscht.
Frau **Alfred Weddigen,** Barmen-Rittershausen, Kemnastraße Nr. 19.

Tüchtig. Dienstmädchen
das kochen kann, wird per 1. Mai für kleinen bürgerl. Haushalt gesucht. 4880
Geschwister Ruben, Velbert (Rhld.)

Wegen Erkrankung des jetzigen wird per sofort oder bald ein ordentliches, 4783
gut empfohl. Mädchen
für besseren Haushalt gesucht. Wasch- und Putzfrau vorhanden.
Frau **C. Pohlmann,** **U.-Barmen,** Königstraße 37.

Ein Mädchen
für vormittags gesucht. 4931
Hagen, Eppenhauserstr. 10, I.

Suche für Mai oder früher ein in Hausarbeit u. Bügeln erfahr.
Zweitmädchen
Lohn 22—25 Mark monatlich.
Offerten unter **M. L. 4800** an die Exp. d. Bl.

Nach Bonn am Rhein. Suche für 1. oder 15. April ein junges, tüchtiges, starkes und braves
ev. Küchenmädchen,
(etwas Kochen erwünscht), welches schon in besserem Hause gedient hat. Bild u. Zeugnisse an **M. K. Bonn 6, Villa Hohen-Eich.**

Einf. Drittmädchen oder bess. Zweitmädchen,
welches in Hausarbeit, Servieren u. Stopfen erfahren ist, für Mai oder früher gesucht. Lohn monatl. 22—25 Mk. Off. unt. **4801** an die Exp. d. Bl.

Für 1. Mai ein properes, fleißiges 4815
Dienstmädchen
gesucht.
Frau **G. Röllinghoff,** Barmen, Werterstraße 49.

Zuverlässiges
Halbtagsmädchen
welches kochen kann, gesucht.
Hagen, **Talstraße 6.**

Mädchen
in Hausarbeit erfahren, für kl. Haushalt gegen hohen Lohn sofort gesucht. 4883
Katz, Elberfeld, Barmerstr. 89.

Eine tüchtige
Dekorateur-Näherin
für sofort gesucht. 4794
Georg-Kaßner, Hagen, Augustastraße 16.

Zum 1. Mai suche ich ein älteres evangel gesundes **Mädchen,** in allen Hausarbeit erfahren. Gute Zeugnisse erforderlich. Köchin vorhanden. 5881
Frau **Ed. Kirchner, Barmen,** Poststraße 7.

Ordentl. Mädchen od. Frau
für einige Stunden Vormittags gesucht.
Hagen, Moltkestr. 8 part. links

Ein Mädchen od. Frau
für 8—14 Tage zur Aushülfe für Hausarbeit auf sofort gesucht. (4789
Hagen, Carlstr 19 I.

Per 1. od. 15. Mai ein ordentl.
Küchenmädchen
bei hohem Lohn gesucht von Frau **Max Winkhaus,** Hagen, Dömbergstraße 4.

Proper. Mädchen
od. alleinstehende Frau für sofort oder später bei g. Lohn gesucht.
Hagen, Verl. Langestr. 122 prt. r.

Pensions-Ausstattungen in Toilettesachen
weiße Bürsten
weiße Kämme
weiße Spiegel
weiße Dosen
weiße Haardüten
weiße Schwammdüten
einzeln und in elegant. Etuis verpackt
empfiehlt billigst
Gustav Guttentag
Seifen- und Parfümerie-Fabrik 5020
Frankfurterstraße 91.
Telephon 595.

Hühneraugen, Zwangnägel
werden schmerzlos operiert
12a **Kampstr. 7.**

Fortuna-Caffee Ostermischungen

vorzügliche Qualitäten

in über 250 Niederlagen zu haben das 1/2 Pfund-Paket zu 50, 55, 60, 70, 80, 90 Pfg.



Aparte Neuheiten
in grosser Auswahl zu billigen Preisen in Anzügen, Paletots, Ulstern und sämtl. Sportsachen.

Spezial-Haus für Herren-Moden
KALLWAEIT & KARALUS
HAGEN i. W. Bahnhofstr.
Fernsprecher 527



Hochaparte Neuheiten
in grosser Auswahl in Jünglings- u. Knaben-Anzügen, Paletots und Pelerinen.

Modellhut-Ausstellung in beiden Geschäften.

Damen- und Kinder-Hüte
in feinster Ausführung und grösster Auswahl empfiehlt

Filiale Elberfelderstr. 91a **E. Bracht** Hauptgeschäft Mittelstr. 13

Heinr. Schulte
Wagenfabrik Hagen i. W.
Landauer
Coupées
Mylords
Jagdwagen
Dogcarts
Geschäfts- u. Reklamewagen. — Reparaturen.

Achtung! Achtung!
Hausfrauen!
20 Proz. Rabatt
auf
Frucht-Konserven!

Um mein großes Lager in eingemachten **Dosen-Früchten,** nur erstklassige Fabrikate, garantiert volle Füllung, in etwa zu räumen, gewähre ich **von heute ab bis Ostern** auf alle Sorten **15 Prozent Rabatt** und **gelbe Rabattmarken.**

Gleichzeitig verfehle ich nicht, auf all meine übrigen Artikel an dieser Stelle ergb. hinzuweisen: wie **Kaffee, Naturbutter, Margarine, Wurst- u. Fleischwaren.** Indem ich noch bemerken will, daß ich infolge der gesunkenen Schweinepreise **Wurst- und Fleischwaren im Preise ganz bedeutend ermäßigt habe,** so daß keine Konkurrenz in der Lage ist, bei gleicher Qualität billiger verkaufen zu können, sichere ich auch fernerhin aufmerksame, freundliche Bedienung zu und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Erstes Spezial-Kaffee-, Butter- und Fleischwarengeschäft
Gustav Becker
Frankfurterstrasse 95
Langestrasse 36, Ecke Wilhelmsplatz.
Fernsprecher 884.

Feinste westfäl.
Rundschnitt-Schinken
a Pfd. nur 1,15 Mk.
Allerfeinste westf.
Kronen-Schinken
a Pfd. nur 1,25 Mk.
empfiehlt und versendet
Gust. Hasenkamp
Hoch- und Kampstr.-Ecke
Filiale: Südstr. 11.
Fernsprecher 843.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern u. unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat. **A. Hoeck,** Lehrerin Sachsenhausen, b. Frankfurt a. M.

Aufgepasst!
Möbel erhalten Sie billig gegen Kassa und auf
Kredit.
Hagen, Langestr. 37.

Gebr. Becker

HAGEN i. W., Mittelstrasse 13.

Ausverkauf

in

Teppichen, Vorlagen, Fellen
Tischdecken
Gardinen, Dekorationsstoffen etc.

wegen Aufgabe dieser Artikel zu bedeutend ermässigten Preisen.

Gleichzeitig bringen wir unser reich assortiertes Lager in Tapeten und Linoleum in empfehlende Erinnerung.



Direkter deutscher Post- u. Schnelldampferdienst
Personen-Beförderung
nach
allen Weltteilen
vornehmlich auf den Linien

Hamburg- Southampton -Newyork
Cherbourg

Hamburg-Brasilien	Hamburg-Portugal
Hamburg-La Plata	Hamburg-Central-Amerika
Hamburg-Ostasien	Hamburg-Venezuela
Hamburg-Afrika	Hamburg-Columbien
Hamburg-Canada	Genua-Newyork
Hamburg-Westindien	Genua-La Plata
Hamburg-Mexiko	Neapel-Newyork
Hamburg-Cuba	Neapel-Ostasien
Hamburg-Frankreich	Neapel-Ägypten
Hamburg-England	

von Antwerpen nach Canada, Brasilien, La Plata, Westindien, Cuba, Mexiko, Ostasien;
von Havre nach Brasilien, Westindien, Cuba, Mexiko, Central-Amerika;
von Boulogne nach Newyork, Brasilien, La Plata.

Die Dampfer der Hamburg-Amerika Linie bieten bei ausgezeichneter Verpflegung vorzügliche Reisegelegenheit, sowohl für Kajütenreisende, wie für Zwischendecks-Passagiere.

Vergnügungs- u. Erholungs-Reisen zur See

Westindienfahrten; Nordlandfahrten;
Mittelmeerfahrten; Orientfahrten;
Zur Kieler Woche; Rivierafahrten;
Nach Island und dem Nordkap bezw. Spitzbergen;
Nach berühmten Badeorten; Nach Ägypten.

Nähere Auskunft erteilen die inländischen Agenturen der Gesellschaft, sowie die Abteilung Personenverkehr der
Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.

Vertreter in
Hagen i. W. Oskar Hansen, Güterbahnhof, Kückelhausen.

Lieferung franko ohne Firma.

Kredit bei S. Meyer

Hagen, Elberfelderstr. 85
Ecke Bergstrasse.

Anzüge	Möbel
Serie 1 Preis 15 M., Anz. 3 M.	1 Zimmer Abz. wöch. 1.50 M.
Serie II Preis 21 M., Anz. 4 M.	2 Zimmer Abz. wöch. 2.00 M.
Serie III Preis 24 M., Anz. 6 M.	3 Zimmer Abz. wöch. 3.00 M.
Serie IV Preis 32 M., Anz. 8 M.	3 Zimmer Abz. wöch. 5.00 M.

Kinderwagen
Sportwagen
von M. 4.00 Anz. an.

Einz. Möbel!
Vertikows
Sofas
Kleiderschränke
Teppiche
Spiegel
Anz. **5** M. an.

S. Meyer.

Aeltestes Kredithaus am Platze.

Kredit nach auswärts.

Bekanntmachung.

Da ich am **15. April** eine **große Ausstellung** in modernen **Gaskochapparaten** (nur eigene Fabrikate) eröffne, verkaufe ich sämtliche noch am Lager befindlichen **Kocher,** z. B. „Marianer", „Küppersbusch", „Viktoria", „Phönix", „Geggenauer" u. A. bis zum 15. April zu noch nicht gekannten Preisen aus.

Ebenfalls stelle ich bis dahin mehrere **Kronleuchter, Ampeln,** sowie einige gebrauchte **Bade einrichtungen** spottbillig zum Verkauf. Die Waren sind großenteils im Schaufenster ausgestellt. **Grätzinlicht-Apparate** 42% Gasersparnis, das neueste und beste Licht der Gegenwart **Apparat komplett 6.50 Mk.** 4795

W. Ebkemeier, Hagen
Licht- und Heiz-Industrie „Merkur"
Bahnhofstraße 11.



Cigarren-Fabriken · 103 Zweiggeschäfte
Zweiggeschäft: Hagen i. W., Elberfelderstrasse 20.

Einzigstes Tapeten-Spezialhaus am Platze!

Tapeten

zu anerkannt billigsten Preisen.
Grösste Auswahl in Neuheiten. —— Muster franko.
Hagener Tapeten-Spezial-Geschäft
C. Zimmermann, Kampstrasse 18b.
Wachstuche. —— **Linoleum-Artikel.**

Tanz- und Anstands-Unterricht.

Hierdurch beehre ich mich mitzuteilen, dass ich hierorts meine Lehrtätigkeit aufzunehmen gewillt bin und erbitte ich gefl. Anmeldungen für meine nach Ostern zu arrangierenden Kurse für Schülerinnen und Schüler höherer Lehranstalten, wie für junge Damen, junge Kaufleute etc. in meiner Wohnung, **Moltkestr. 4** I, woselbst auch Prospekte zu erhalten sind. Privat-Unterricht zu jeder Zeit. National, Phantasie- pp. Tänze werden auf's geschmackvollste einstudiert. Erste Referenzen aus ersten Kreisen. 4189

Streil,
Tanzlehrer an der höheren Pritvat-Mädchenschule in Essen.
Mitglied der Akademie der Tanzlehrkunst zu Berlin.



10 Proz. Rabatt u. gelbe Marken
also zusammen **15% Rabatt** auf sämtliche
Uhren u. Goldwaren
wegen Umzug.
Alfred Nehm, Uhrmacher u. Goldarbeiter.
Altenhagenerstr. 50, neben der Kirche.
Telephon 1575.

Vom 1. Mai ab befindet sich mein Geschäft in dem von mir käuflich erworbenen Hause **Altenhagener-straße 30, Ecke Düppelstraße.** 5010

Warum

kauft alles in dem
Zentral-Möbel-Waren-Kredithaus
von
Arthur Rosenbaum
Hagen, Karl- und Elberfelderstr.-Ecke
auf Kredit?

Man muß die Waren, Preise und Auswahl gesehen haben und man lernt es begreifen.

Eier! Eier!

Heute und folgende Tage: Grosser Eier-Verkauf.

Jetzt ist es Zeit, daß ein Jeder sich überzeugen soll, daß gute und billige Eier man nur kauft im

Spezial-Eier-Geschäft
Ed. Kleinmann
Hochstraße 91, Kampstr.-Ecke. — Telephon 1473.

Speisequark
(sogen. Hotte), feinster Qualität à Pfd. 35 Pfg., (für ihre Vollmilch-Kunden 30 Pfg.) (51a
empfiehlt täglich frisch die
Central-Molkerei „Reform"
Hagen i. W. Behringstr. 4—6
— Fernruf 453 —
sowie deren durch Schilder erkennbare Verkaufsstellen.
Reform-Vollmilch
(streng kontrolliert, gereinigt und pasteurisiert) aus Kannen 20 Pfg., in Flaschen 22 Pfg. per Liter.
Bestellung durch Fernruf od. Postkarte genügt, worauf prompte und saubere Bedienung erfolgt

---

Geld-schränke
nur Ia. Qualität, aus bestem Compoundstahl-Panzer, fertigen an und liefern billigst 50a
W. & R. Vollmerhaus
Geldschrankfabrik
Hagen i. W., Hauptbahnhof.
Telefon 917

Schlacken-Sand
ab neuen Hochöfen in **Haspe**
per Waggon und Fuhre
empfiehlt billigst
Baumaterialien-Grosshandlung
Wilh. Weber, Dortmund
100a Fernspr. 1184.

Empfehle:
Kakes
Schokolade
Kakao u. Tee
in großer Auswahl.
Frisch eingetroffen
Gust. Hasenkamp
Hoch- und Kampstr.-Ecke.
Filiale: Südstr. 11.

Bekanntmachung.

Auch wir versuchten kürzlich eingehend das neue Reinigungsmittel „Riegedacht" und waren mit dem Ergebnis dieses Versuches wirklich äußerst zufrieden. Die Schaumbildung war eine ganz vorzügliche, und weil zur Reinigung nur ein kleines Quantum Pulver genügt, und Seife und Soda keine Verwendung finden dürfen, ist es auch durch den sparsamen Gebrauch ein unübertroffen „billiges" Pulver. Die Reinigung der Wäsche erfolgt fast von selbst, nur ein schwaches Schleudern war notwendig. Weil das Pulver trotz der enormen Reinigungskraft äußerst milde, und das Reiben der Wäsche durch Schleudern ersetzt ist, wird die Wäsche naturgemäß ganz hervorragend geschont. Dafür, daß in dem Waschpulver „Riegedacht" keine schädlichen Bestandteile enthalten sind, wird weitgehendste Garantie übernommen. **Wir können deshalb die Anwendung des Waschmittels „Riegedacht" besonders den Besitzern Kampmann'scher Maschinen nur empfehlen** und sie gleichzeitig vor Anwendung marktschreierisch angepriesener allzu scharfer Waschpulver warnen, die zwar auch die Wäsche schnell reinigen, aber ihre Gewebe ebenso schnell verderben. Wir hörten von der Abt. B, daß das Waschmittel Riegedacht schon heute in fast sämtlichen besseren Kolonialwarengeschäften zum Preise von nur 20 Pfennig pro Paket zu haben sei.

Karl Kampmann jr., G. m. b. H., Abt. A, Mülheim-Ruhr. Größtes Spezialfabrikgeschäft der Welt in Patentwaschmaschinen und Patentwringmaschinen.